

Schweizerische Glasgemälde im Ausland : die Sammlung in Nostell Church

Autor(en): **Boesch, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **39 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Glasgemälde im Ausland

Die Sammlung in Nostell Church

Von Dr. Paul Boesch

Beschreibung der Glasgemälde

(Schluß)

FENSTER Nr. 13. Südseite, in der Mitte des Seitenschiffs. Die drei Felder und das Maßwerk darüber sind vollständig mit zum Teil sehr großen und verhältnismäßig gut erhaltenen Glasgemälden und mit Bruchstücken gefüllt. Siehe Abbildung 27; die dem Bild zugrunde liegende Amateurphotographie befriedigt nicht, um so weniger, als die Deutlichkeit auch noch beeinträchtigt wird durch das an der Außenseite des Fensters angebrachte Schutzgitter.

Feld rechts:

330. **Wappenscheibe des Obersten Rudolf Pfyffer, Luzern, 161..** H 32; B 21. Unter zahlreichen unzusammenhängenden Flickstücken das geviertete Pfyffer-Wappen mit reicher Helmzier. Darunter auf Rollwerktafel: *Oberster Rüdolph | Pfyffer Ritter 161..* — Der Stifter ist der Stammvater des Rudolfischen Astes (HBL: D Nr. 57), 1545—1630. Außer dem im HBL erwähnten Glasgemälde von 1624 mit den Namen seiner fünf Frauen stiftete er 1618 auch eine der Scheiben nach Rathausen, sign. I.W. (J. Wägmann), jetzt im Schweiz. Landesmuseum, Zyklus Nr. g.

331. **Fragm. Wappenscheibe. Inschrift Ott-von Matt, Münster, 1618.** H 32; B 21. Aus drei nicht zusammengehörigen Stücken zusammengeflickt: 1. Das Oberbild mit pflügenden Bauern gehörte zu einer Bauernscheibe, wie die Spitze eines Spießes links zeigt. 2. In der Mitte, zwischen zwei Heiligen, das geviertete Wappen (mit Initialen *OMBL* in Ligatur) mit Helmzier. 3. Unten eine Rollwerktafel, auf die sich seitlich zwei Engel stützen, mit der Inschrift: *Jacob Oth geweißner Schriber | zû Münster vnd F. Brigita | von Matt sin Eegemachel | 1618.*

332. **Fragmente.** H 31; B 21. Das ganze Feld aus Bruchstücken zusammengesetzt.

333. **Wappenscheibe Zysatt-Amrhin, Münster, 1631.** H 31; B 21. Geviertetes Wappen mit doppelter Helmzier. Unten auf Rollwerktafel Inschrift: *Lütinampt Johan Leopold Zysatt | Schryber zu Münster vnd zu St: | Michaels A.pt der Stiff Keller | vnd Fr. Maria Jacobe am Rhin | syn Eegemachel. Anno 1631.* — HBL, Cysat Nr. 3 Johann Leopold, 1601—1663, wurde 1661 Vogt zu Münster.

334. **Fragm. Bildscheibe.** H 27,5; B 23. In der Mitte Maria mit Kind im Nimbus. Darum herum Bruchstücke: Herde, Wappen, Ritter, Heiliger.

335. **Fragm. Stifterscheibe.** H 27,5; B 21. Stark zerfressen. Links Mann mit Harnisch und blauer Schärpe, r. Frau mit rotem Kleid und blauer Schürze mit Becher. Zwischen beiden Bauernwappen (Pflugschar). Inschrift fehlt.

336. **Fragm. Wappenscheibe. Inschrift Schnider-Pfyffer, Sursee, 1681.** H 51; B 47. Das ganze Feld ist aus Fragmenten zusammengesetzt, die nur zum Teil zusammengehören scheinen.

Den Hauptraum nimmt ein Paar große Wappen ein mit reicher Helmzier auf rot damasziertem Grund. Darunter zwischen beiden ein drittes Wappen (brennender Baumstamm: Brandenburg oder Hildebrand?). Unten große Rollwerktafel mit Inschrift: *Hv. Johan Jost Schnyder Schuld- | heis vnd Hoffamtman des Lobl. Gottshauses | St. Vrban. Zwing Herr zu Kottwyl vnd Se- | wagen. Bauw Herr diser Capell. Fr. Sybilla | Pfifferin von Altishofen sein Ehegml: 1681:* Wappen und andere Fragmente ringsum als Füllstücke. — HBL, Schnyder von Wartensee Nr. 13 Joh. Jost, 1624—1693, Amtmann von St. Urban 1648—1693, Schultheiß zu Sursee 1667. Über die Twingrechte in Kottwil und Seewagen s. Th. von Liebenau, Die Familie Schnyder von Wartensee (1906) S. 33ff. Die in der Inschrift erwähnte Kapelle, aus der das zugehörige Glasgemälde stammen muß, konnte bis jetzt nicht bestimmt werden.

337. **Fragm. Stifterscheibe.** H 28; B 22. Rechts Priester mit Kelch und Bibel, l. Bischof mit Tod an der Hand. Zwischen den Füßen beider Wappenschild (weißes Kreuz auf rotem Feld). Die Stifterinschrift fehlt leider. Auf allen Seiten unbedeutende Fragmente.

338. **Fragment.** Im Maßwerk. Zahlreiche Fragmente. In der Mitte Heilige mit Palme in rotem Rock und blauem Mantel.

Mittleres Feld:

339. **Wappenscheibe Frau Barbel von Kuoringin, ohne Datum.** H 36; B 47. Oben Jagdszene, vielleicht nicht zugehörig, wie denn die Scheibe auch sonst zahlreiche Flickstücke aufweist. In der Mitte geviertetes Wappen mit zwei Helmzierern. Darunter auf einer Zeile in großen Majuskeln: *FROWE · bARbEL · VÖ · KVORĪGĪ · S · H · F.* — Im Oberbadischen Geschlechterbuch findet sich für das Geschlecht von Knoeringen auch die Form Cunringen und Knoringin. Eine Barbara von K. heiratet 1531 Joh. Kaspar von Klingenberg. Lt. Stammtafel S. 327 war ein Onkel, Marcus von Knoeringen, der letzte Abt des Klosters Reichenau, gest. nach 1542. Vgl. Nr. 173 und 427.

340. **Bildscheibe Stadt Rapperswil, 1514.** H 67; B 47. Prachtvolles farbiges Stück, das älteste der Sammlung. Oben einige Stücke willkürlich hineingeflickt. Eine Stifterinschrift fehlt, war vermutlich auch gar nicht vorhanden, da das Wappen der Rosenstadt die Stifterin deutlich genug anzeigt. Oben in der Mitte der reichen gotischen Volute in gotischen Ziffern die Jahrzahl 1514. Auf lila damasziertem Hintergrund ist Maria dargestellt mit dem Christuskind auf dem rechten Arm. Sie trägt ein lila Kleid mit rotem Mantel. Rechts von ihr der schwarze hl. Balthasar in grünem Gewand und blauem Mantel. Links kniet eine Figur in rotem Mantel. In der rechten untern Ecke auf schlichtem Wappenschild das Wappen der Stadt Rapperswil, zwei rote Rosen auf hellem Grund.

341. **Standesscheibe von Basel, 1518.** H 54; B 47. Am oberen Rand beschnitten. Zwischen zwei reich dekorierten Säulen vor lila damasziertem Hintergrund zwei Engel als Schildhalter: l. in gelbem Gewand mit grünen Flügeln, r. in weißem Gewand und rotem Mantel mit blauen Flügeln. Sie halten den in der Mitte stehenden weißen Wappenschild mit dem schwarzen Baseltstab. Darunter auf stark zerstörtem Spruchstreifen die nicht mit Sicherheit lesbare Jahreszahl 1518. — Dr. Gysin vom Historischen Museum Basel (jetzt Direktor des Schweiz. Landesmuseums) setzt die Scheibe, die wohl aus einer Landkirche stamme, auch auf Grund stilistischer Erwägungen in die Zeit um 1515/1520.

342. **Fragment.** H 20; B 22. Reiter, ohne Inschrift. Zu beiden Seiten und oben unbedeutende Fragmente.

343. **Fragment.** Im Maßwerk, Pendant zu Nr. 344. Der hl. Apostel Paulus in grünem Gewand und rotem Mantel, mit Schwert, liest in der Bibel. Auf grünem Fußboden. Oben und unten unbedeutende Fragmente.

344. **Fragment.** Im Maßwerk, Pendant zu Nr. 343. Der hl. Apostel Petrus mit Schlüssel in weißem Gewand und blauem Mantel. Auf grünem Fußboden. Oben und unten nicht dazu gehörige Fragmente.

345. **Wappenscheibe Nielaus von Deschwanden, Obwalden, 1628.** H 31,5; B 21. Vollständig, aber viele Sprünge. Oberbilder drei Figuren: Mitte Mutter Wickelkind säugend, r. Hoffnung

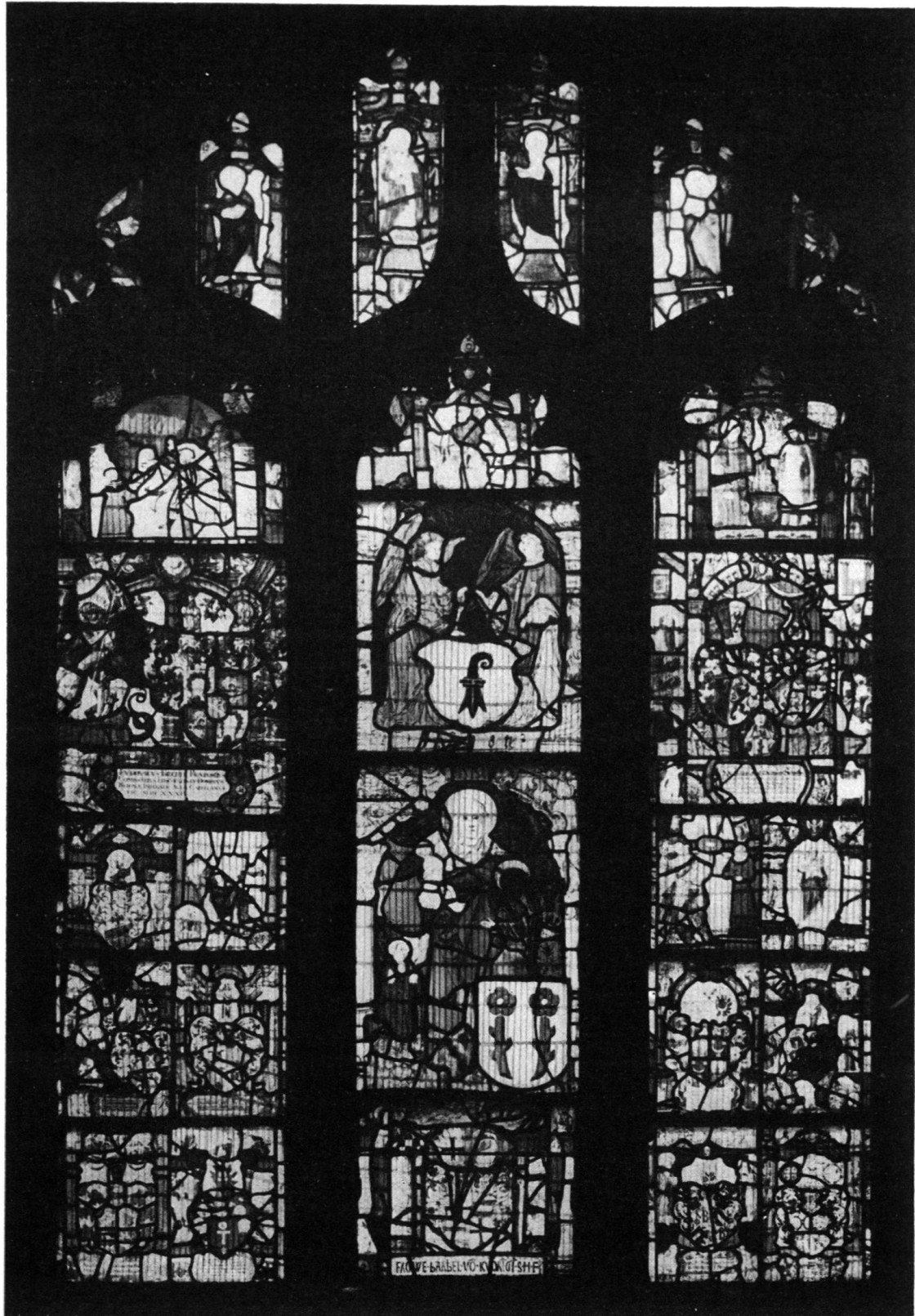


Abb. 27. Fenster Nr. 13 (Scheiben Nr. 330-353)

mit Anker, l. Heilige mit Kreuz und Hostienkelch. In der Mitte das Wappen mit Helmzier (T), flankiert r. von Heiliger mit Palme und Hostienkelch, l. von hl. Bischof mit Bibel und drei gelben Früchten. Zu beiden Seiten des Wappenschildes die Jahreszahl 16 — 28. Darunter auf Rollwerktafel: *Nicolaus von Teschwanden | alter Bumeister des Rathß zuo | Vnderwaldē obē Kernwald Regierender | Landt Vogt in Fryen Empterē | des Ergēuws. 1628.* — HBL Nr. 2 Niklaus, Bauherr 1618, Landvogt in den freien Ämtern 1627, † 1645.

346. **Wappenscheibe Niklaus Holdermeier, Propst zu Münster, ca. 1602.** H 31,5; B 21. Oberbild mit Pferdegespann wohl nicht zugehörig. In der Mitte das geviertete Wappen mit reicher Helmzier. Darunter die stark zerstörte Inschrift: *NICOLA... LDERMEYER PRO... | HERR... NSTER IM ERGÖW ...*. Die Jahrzahl fehlt am Schluß. — Niklaus Holdermeier von Luzern wurde 1566 Chorherr, 1601 zum Propst in Münster erwählt, verzichtete aber schon 1605 auf die Würde wegen Streitigkeiten («Propst und Herr von Münster» u. a., s. Riedweg S. 328). Rahn erwähnt im Schweiz. Künstlerlexikon unter F. Fallenters Werk eine Scheibe für Propst N. H. von Beromünster von 1601, die sich bis 1881 im Schloß Oberhofen bei Thun befand.

347. **Wappenscheibe Pfyffer-Keiser, Luzern, 1616.** H 31,5; B 21. Vor sehr reichem und kompliziertem architektonischem Gehäuse das gevierte Wappen mit Helmzier (Mann mit steifem Hut). Auf Rollwerktafel unten die Inschrift: *Hauptman Jost Pfiffer Des | Raths der Stadt Luccern vnd | Frau Barbara keiser sin Elliche | gemachell 1616*, sowie die noch nicht bestimmte Meistersignatur *HjL* (in Ligatur). — HBL Pfyffer Jostischer Stamm Nr. 4, † 1648.

348. **Fragmente. Inschrift Melchior Hug, Luzern,** H 31,5; B 21. Viele nicht zusammengehörige Fragmente, u. a. Geharnischer, verschiedene Wappen, Inschrift: *Hauptman Melchior | hug. Der Zitt Kora (sic!) mei- | ster der statt Lucern.* — Der Kornmeister Hug konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden.

349. **Fragm. Bildscheibe Eh...-Zehnder, Menzingen.** H 25,5; B 21. Oberteil fehlt. Darstellung der Krönung Mariae. Darunter die unvollständige Inschrift: *Jacob Eh... | meister zu Mentzigen ... | Zug Fr. Anna Zenderin sin ...*. Das links unten angebrachte Wappen (B) ist ein Flickstück. — Der Stifter gehört vielleicht dem Menzinger Geschlecht Elsener an.

350. **Fragm. Wappenscheibe.** H 26; B 21. Vor reichem Gehäuse Wappen mit Helmzier, flankiert l. von Frau mit Kind, r. Justitia mit verbundenen Augen. Keine Inschrift.

351. **Wappenscheibe Ludwig Bircher, Propst zu Münster, 1634.** H 52,5; B 47. Sehr schönes Stück mit nur wenigen Ergänzungen. Vor reichem Gehäuse l. der drachentötende hl. Michael, der Patron von Münster, r. das geviertete Wappen des Stifters mit dem Wappen von Münster in der Mitte. Auf großer Schrifttafel in schönen Lettern: *LVDOVICVS BIRCHER PRAEPOSITVS | COMISSARIVS EPISCOPALIS ET DOMINVS | BERONAE IMPERIALIS AVLAE CAPELLANVS | ETC. MDCXXXIV.* — Ludwig Bircher, 1583—1640, Chorherr 1609, Propst von 1611 bis zu seinem Tode. Historiograph des Stiftes. Bischöflicher Kommissar 1620. (Riedweg S. 333; Kopp, L. Bircher, im Gesch.frd. 69^S. 197 mit Bild; HBL.)

352. **Fragment.** H 27; B 28. Mann und Frau auf einem Pferde reitend, davor ein kredenzender Mundschenk in rotem Mantel. Keine Inschrift. Oben und zu beiden Seiten weitere Fragmente.

353. **Fragment.** Im Maßwerk. Bischof in rotem Gewand.

FENSTER Nr. 14. Südseite, in der östlichen Hälfte des Seitenschiffs. In dieses Fenster sind lauter Rundscheiben, im ganzen 52, eingesetzt, zum größten Teil zugerischer Herkunft. Daher wurde es im Zuger Neujahrsblatt 1937 im Bilde (Abb. 1) wiedergegeben; jenes Klischee wurde verwendet für unsere Abbildung 28; Phot SL 31550.

Feld rechts:

354. **Johann Moos und Maria Brigitta Weiß, Zug, 1708.** Dm 17. In braunen, gelben und blauen (Röcke und Mäntel) Tönen Darstellung der Enthauptung Johannes des Täufers. Darunter auf gelbem horizontalem Streifen, je zwei Verszeilen nebeneinander: *tragt Dir Die welt Jn vnschuld*

hast | leids mit gedult, sein kan nit Bast || Liblicher dodt achte für nicht | So nun Dein Seel zu Gott ist gericht. In der untern Hälfte zwischen den beiden Wappen: Herr Johann Moos gewest | Obervogt zu Steinhussen Der | Der Zeit Obervogt zuo | Kham vnd Frauw Maria | Brigita Meissin Sein | Ehegemahlin Anno | 17-08. — Hans Moos war 1696 Obervogt zu Steinhausen, 1708/9 zu Cham. Den Geschlechtsnamen der Frau hat der Glasmaler verschrieben; auch das Wappen ist das der Weiß oder Wyß, ähnlich wie bei Nr. 356.

355. **Damian Müller und Anna Maria Widmer, Zug, 1675.** Dm. 17. In bunten schillernden Farben Darstellung des alten blinden Tobias vor Palast mit Landschaft als Hintergrund. Figurenreiches Bild. Darunter auf horizontalem gelbem Band: *Raphael Tobiam frusch vndt gsund | jüohrt vom haus zum haus sambt dem hund || Schafft ihm Saram zum Wib empfängt geldt | Dem Vatter auch gsicht wider zuo stelt.* In der untern Hälfte über und zu beiden Seiten der beiden Wappen: *Hr. Damian Müller Der Zit zum Andern Malen | Seckelmeister Der Statt vnd | Ambt Zug vnd Fr. Anna | Maria Widmerin | sein Ehgmachel | 16 75.* Zwischen den beiden Wappen unten die Signatur MM des Zuger Glasmalers Michael Müller IV († 1682). — Apotheker Damian Müller trat 1659 in die Lukas-Bruderschaft Zug ein. Von ihm stammen auch Nr. 361 vom Jahr 1677, Nr. 404 von 1680, ferner zwei mit MM signierte Rundscheiben aus dem Jahre 1671, die eine im Hist. Museum in Zug (L. Birchler, Kunstdenkmäler II, S. 550, Nr. 22), die andere in der Sammlung Sudeley, Nr. 119 (mit Abbildung).

356. **Joachim Blüler und Anna Maria Wyß, Zug, 1706.** Dm. 17. In der obern Hälfte Kreuzabnahme, in der untern zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Joachim Bl-üwler Des grossē | Rahts Der Statt Zug | Vndt Frauw | Anna Maria | wisin sein | Ehegemall | 17 06.* — Eine Scheibenschriftung des gleichen Ehepaars aus dem Jahr 1694, signiert FIM (Franz Josef Müller) in der Sammlung Schuler-Styger in Schwyz; s. Birchler, Kunstdenkm. II S. 552 Nr. 19.

357. **Hans Fendrich und Veronica Bucher, Steinhausen, 1687.** Dm. 17. In der obern Hälfte der Crucifixus, in der untern zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Hans Fenderich Der | Zeit vnder Vogt zuo Stein | husen vnd Fr. Froneg | Buoerin sein | Ehegemall | 16 87.* — Fendrich ein Steinhauser Geschlecht (Stadlin II 317). S. zu Nr. 463.

358. **Johann Jacob Hediger und Maria Elisabeth Keiser, 1685.** Dm. 17. In der obern Hälfte Jakobs Traum in Landschaft mit tiefblauem See und Stadt, die Zug sein könnte. In der untern Hälfte zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Herr Johan Jacob Hediger | vnd Frauw Maria Elisabeth Keiserin sein | Gemalin Aō 1685.* — Das Wappen der Frau ist genau das gleiche wie das des Pfarrers Keiser Nr. 360, daher habe ich die Rundscheibe unter die zugerischen eingereiht.

359. **Gemeinde Baar, 1687.** Dm. 17. Oben der hl. Martin mit ziegelrotem Mantel und der Bettler. Unten zu beiden Seiten des Zuger Wappens: *Die Gmeind | zuo Baar | Año 1687.* — Wie Nr. 411.

360. **Pfarrer Michael Keiser, Steinhausen, 1685.** Dm. 16. Oben: Erzengel jagen die Teufel in die Hölle. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Michael Keiser von | Zug Der Zeit Pfahrherr | zū Steinhusen | Añō 1685.* — Der Stifter war von 1673 bis 1725 Pfarrer von Steinhausen (Stadlin II S. 318). Von ihm war auch eine Rundscheibe aus dem Jahr 1673 in der Sammlung Sudeley, Nr. 121 mit Abbildung.

361. **Damian Müller und Anna Maria Widmer, Zug, 1677.** Dm. 16. Oben: Vor Felsenlandschaft mit Burg und Wald Madonna im Strahlenglanz in ziegelrotem Gewand und blauem Mantel. Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Damian Müller Der Zeit zum Andern | Mal ein Seckelmeister | Der Statt Vndt Ambt | Zug Vnd Fr. Anna | Maria Widmer | in sein Eggml. | 16 77.* — Keine Signatur des Glasmalers Michael Müller IV. — Vgl. Nr. 355.

362. **Große Rundscheibe des Jost Schumacher, Luzern, 1602.** Dm. 26; ob die äußere Umrahmung (2,5 cm breit) mit grünen, gelben, blauen, weißen und roten Gläsern dazu gehört, ist fraglich. Im innern Rund zwischen Fähnrich links und Schwertträger rechts Doppelwappen (l. zwei Sichel, r. springender Hase, gelb, beide über gelbem Dreieck auf rotem Grund). Darunter: *1602 | Fendrich Jost Schumacher* und die Signatur FF des Luzerner Glasmalers F. Fallenter. — Vgl. Nr. 399 vom gleichen Stifter aus dem Jahr 1590. HBL I Nr. 4 Jost Schumacher war Vogt zu Büron 1597, Kleinrat 1598, † 1621.

363. **Johann Caspar Zürcher, Kaplan zu Menzingen, 1685.** Dm. 17. Oben: Anbetung der hl. drei Könige. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Johann Caspar Zürcher | zů Menzingen | Año 1685.* — S. auch Nr. 401 vom gleichen Stifter aus dem Jahr 1690. Der gewesene Pfrundvogt Caspar Zürcher von Menzingen, von dem zwei Scheiben aus dem Jahr 1678 vorhanden sind (Sammlung Sudeley Nr. 128 und Hist.-ant. Museum Zug, L. Birchler Nr. 26), ist schwerlich identisch mit diesem Kaplan J. C. Zürcher, der übrigens von Stadlin III, S. 322, unter den Pfarrern von Menzingen nicht erwähnt wird.

364. **Christian und Dominicus Staub, Pfarrer, Reitnau und Wolfach, 1691.** Dm. 17. Oben: Kranker Heiliger im Bett, Christus und eine Heilige daneben. Vorn ein betender Geistlicher mit einem Engelchen, das weinend eine Kerze hält; links ein zweiter betender Geistlicher. Unten zu beiden Seiten des gevierteten Wappens mit Kelch in der Mitte: *Herr Christian Staub Sextari | vnd Pfahrherr zu Ober Reit- | nauw vnd Hr. DOMINI- | cus Staub Sextari | vnd Pfarherr zuo | Wolfach Gebrüö | Derde 1691.* — Christian Staub war Pfarrer in Ober-Reitnau (bei Lindau, Bayern) von 1678 bis 1695; auf ihn folgte Joseph Staub von Menzingen, 1695 bis 1740. Dominicus Staub war Pfarrherr in Wolfach (badischer Schwarzwald) von 1673 bis 1695. Die Scheibenstiftung der beiden im Ausland amtierenden Brüder war sicher für Menzingen bestimmt.

365. **Rudolph Moos, Kaplan, Zug, 1684.** Dm. 17. Oben: Links kniet ein Geistlicher auf schillernd kariertem Boden, neben ihm ein Hündchen, r. in Wolken fünf Heilige. Unten: zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Rüdolph Moos Caplan | bey vnser Lieben | Frauwē in Zug | Anno 1684.* — Im Verzeichnis der Zuger Pfarrer bei Zurlauben V 368 steht: 1657 R.D. Rudolphus Moos Sacell. ad B.V. obiit 1704.

366. **Oswald Vogt, Pfarrer, Menzingen, 1691.** Dm. 17. Oben unter Spruchband mit Aufschrift *Date et Dabitur vobis* links ein Heiliger und ein Bischof beim Mahl, r. vor dem Hause Volk, das gespeist wird. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Oswald Vogt Prothono- | tarius Apost. Sextarij Deß | Lobwürdigen Capitels Zug | vnd Bremgartenn | Pfahrherr zuo | Mentzingen | 16 91.* — Oswald Vogt von Zug war von 1653 bis 1696 Pfarrer in Menzingen. Im Jubeljahr 1675 reiste er nach Rom und erhielt das Gebein des Blutzeugen Klemens, das im folgenden Jahr in die Kirche zu Menzingen übersetzt wurde (Stadlin III 322).

367. **Johann Carl Büeler, Pfarrer, Arth, 1686.** Dm. 17. Oben: Auf Tisch links weinlaubumranktes Crucifix mit Spruchband *EGO SVM VITIS, VOS PALMITES*, r. betender Heiliger. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Johan Carl Büeller, der Heill- | schrifft Doctor Aposto- | lischer | Notarius vnd Pfahr- | herr zu Arth | Año 1686.* — Joh. Carl Bühler, Dr. theol., Kommissar und Sextar, war Pfarrer in Arth von 1681 bis 1700 (Mittlg. des Pfarramts Arth). Eine weitere Scheibe des gleichen Stifters von 1683 bei Landammann Büeler, Ibach (Wappenbuch Schwyz S. 155 und Wappen Nr. 12).

368. **Andreas Schmidt, Glaser, Altdorf, 1640.** Dm. 9. Sehr stark verblaßtes Scheibchen. Über dem in Grau gemalten gevierteten Wappen im Halbbogen die Inschrift: *Andreas Schmidt glaser zuo Vri 1640.* — A. Schmidt, der als «Landsässe zu Uri» bezeichnet wird (Schlachtjahrzeit, Gesch.frd. VI, 186), war mit Katharina Trinkler verheiratet. Das Ehepaar brachte in Altdorf von 1634 bis 1646 sieben Kinder zur Taufe. Meister A. S. wurde 1654 Stubenvogt der St. Barbara-Bruderschaft, der er 1634 beigetreten war. 1656 fiel er bei der Belagerung von Rapperswil (Mittlg. von Staatsarch. Dr. E. Wymann).

Mittleres Feld:

369. **Franz Trottmann, Choherr und Rektor, Luzern, 1666.** Dm. 19. Pendant zu Nr. 370. Oben im Halbrund auf Spruchband zweizeilig, geteilt durch das Wappen: *Adm. R. D. Franciscus Trott - man, insig: Eccl. Colleg: ad S. | Leodeg. Lucernae Canon: — et Scholae Rector: Ao. 1666.* Das das ganze Rund füllende Bild stellt den mächtigen Tempel des Heidengottes Dagon dar, zerstört wegen der Anwesenheit der Bundeslade. Im Vordergrund zwei Männer. Unten im Halbrund auf Spruchband das das Bild erläuternde lateinische Distichon: *Non uult Arca Dei Secum Con- | sistere Dagon | vno non Demon corde Deusque stabit: I: reg: 5 cap.* (Samuel I 5).

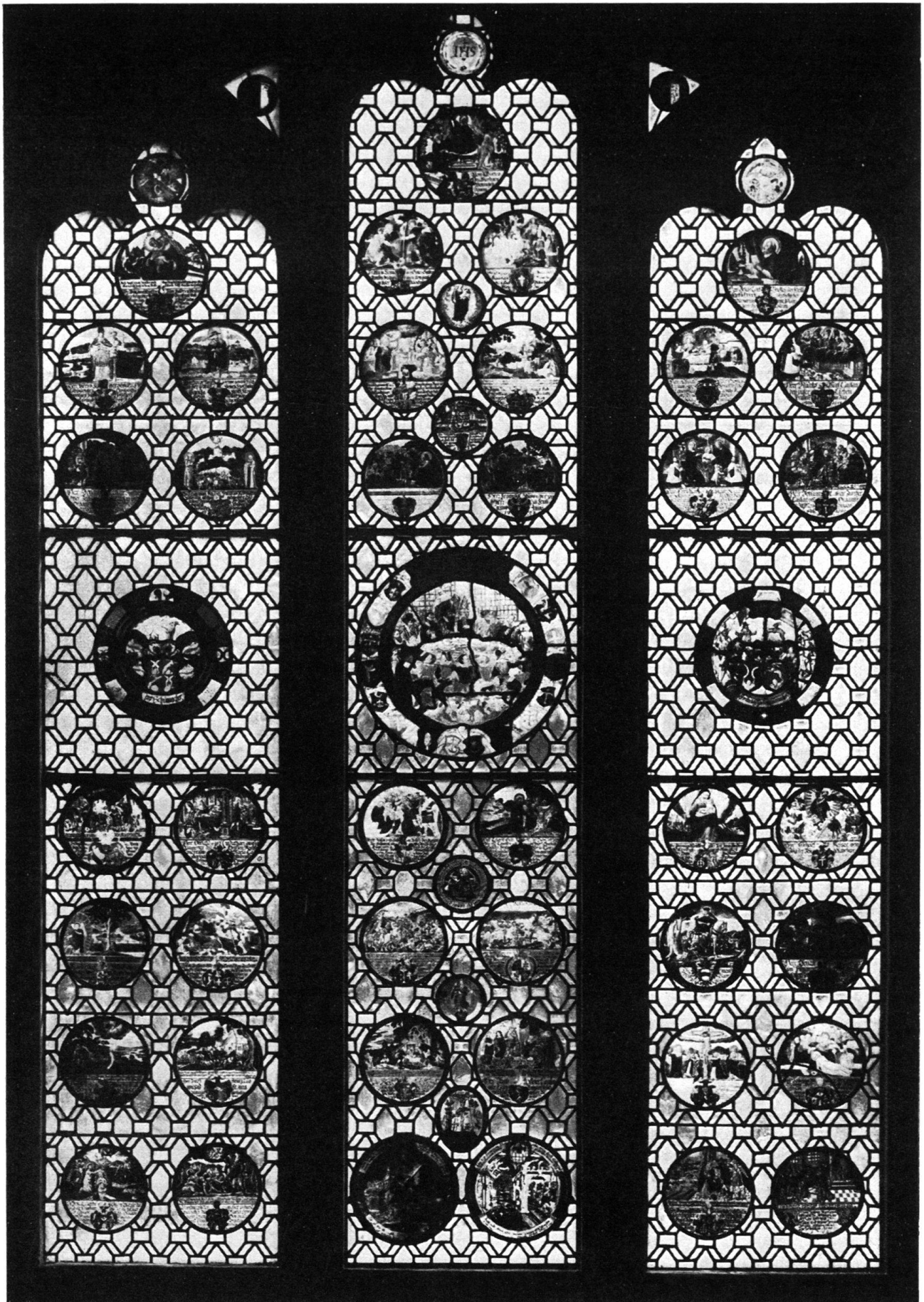


Abb. 28. Fenster Nr. 14 mit 52 Rundscheiben.
(Feld rechts Nr. 354-368, mittleres Feld Nr. 369-390, Feld links Nr. 391-405)

370. **Nicolaus Gebenstorf, Chorherr, Münster, 1666.** Dm. 19. Pendant zu Nr. 369. Oben im Halbrund auf Spruchband zweizeilig, geteilt durch das Wappen: *Adm. R. Nob. D. Nicolaus A - Gabistorff insig: Eccl: Colleg: | Beron: Canon: et Senior. S. S. - Theolog: Doctor. Ao. 1666.* Das das ganze Rund füllende Bild stellt den Tempel Jehovas dar mit zwei Altären und goldenen Gefäßen. Unten im Halbrund auf Spruchband das das Bild erläuternde lateinische Distichon: *Et uestes et uasa Deus Dictauit Aroni | cultior ut müstes mente animoque Sacret: Exodi 30. Cap.* — Niklaus Gebenstorf, von 1623 bis 1633 Kaplan in Ruswil, zog in diesem letztern Jahr als Chorherr nach Münster. Er litt an Geistesstörungen, befaßte sich mit Necromantia und starb 1672 (Riedweg S. 511).

371. Oval H 12; B 10. Von grünem Kranz umschlossener Crucifixus mit Marterwerkzeugen und Hahn.

372. **Jacob Billeter, Caplan und Schulmeister, Altdorf, 1679.** Dm. 17. In der obern Hälfte in gelben, braunen und ziegelroten Tönen, Mäntel blau, Geschichte von Tobias, der als blinder Alter im Bett dargestellt ist. Darunter auf horizontalem gelbem Streifen, je zwei Verszeilen nebeneinander: *Als Raphael das glehnte geldt | Tobiae vnd Saram zuo gstellt || Führt er Alles Z'haus früsch vnd gsund | Zum Trost den Ehren sambt dem hund.* Unten zu beiden Seiten des Wappens (bellender Hund): *Herr Jacob Billetter Capplan | vnser Lieben Frauwen Pfrundt | vnd Schulmeister zü | Altorff in Vri Anno 1679.* Unter dem Wappen die Signatur *AZB* des Zuger Glasmalers Adam Zum Bach. — S. Dr. Ed. Wymann im *Histor. Neujahrsblatt* von Uri 1916. Danach war der 1630 geborene Jakob Billeter zunächst Kaplan in seiner Heimat Ägeri, machte als Feldprediger 1656 die Belagerung von Rapperswil mit und kam 1671 als Lehrer nach Altdorf. 1675 bekam er die vakant gewordene Kaplanei unserer Lieben Frau. Demnach mußte die Jahrzahl 1670, wie ich gelesen hatte und im Zuger Neujahrsblatt schrieb, falsch sein; erneute sorgfältigere Lesung durch Rev. Smith ergab 1679. 1691 kam J. Billeter wieder als Pfarrer nach Ägeri und starb dort den 19. Oktober 1712.

373. **Hauptmann Carl Brandenburg und zwei Frauen, Zug, 1668.** Dm. 17. In der obern Hälfte auf schlecht erhaltenem Bild Geschichte von den drei Engeln bei Abraham, in waldiger Landschaft; im Himmel die Beischrift *Genes. XVIII. Cap.* Darunter auf gelbem horizontalem Streifen, schwer lesbar: *Drei Engel nimbt auf Abraham | Die im verheisen einen Sam || Von Sara welches sie verlacht | Aber der Herr hats war gemacht.* Der Spruch stimmt genau mit demjenigen auf Nr. 93 überein. In der untern Hälfte der durch das Johanniterkreuz in vier Felder geteilte Wappenschild mit den Wappen des Stifters und seiner zwei Frauen. Zu beiden Seiten: *Hr. Hauptman Carl Brandenburg Ritter | Des Raths Aman vnd Landshauptman | Der Statt vnd Amt Zug Fr. Barbara | Stadlin vnd Fr. Maria Jacobe | Hurdterin sein Eh | gmacht 1668.* — Vom gleichen Stifter Nr. 476 vom Jahr 1661 und Nr. 385 von 1670, ferner in der Sammlung Schloß St. Andreas (L. Birchler, *Kunstdenkmäler Zug I* Nr. 5) von 1665. Im Bestellbuch von Michael Müller, S. 23, eine Bestellung aus dem Jahre 1663. — Carl Brandenburg, geb. 10. Oktober 1615 als Sohn des Seckelmeisters Martin Br., war Seckelmeister, Hauptmann, Landeshauptmann 1655 und im 1. Villmerger Krieg, 1668 bis 1671 Ammann; Besitzer des Schlosses St. Andreas in Cham. Seine erste Frau, Barbara Stadlin, starb 1645, die zweite, Maria Jacobea Hurter, war die Tochter des Schultheißen W. Hurter zu Frauenfeld. Carl Br. starb 1678.

374. **Caspar Rütter, Caplan, Eschenbach, um 1650.** Dm. 9. Madonna vor gelbem Hintergrund. Darunter das Wappen; zu beiden Seiten auf hellem Spruchband im Halbrund: *Caspar Rütter Caplan zuo Eschenbach.* Der geistliche Stifter lebte in Eschenbach von 1638–1660, wo er starb (Mittlg. Staatsarchivar Dr. P. X. Weber, Luzern).

375. **Johann Franz Reding von Biberegg, 1702.** Dm. 16,5. Oben: Kampfszene, Fußvolk gegen Reiter, im Hintergrund Stadt. Unten zu beiden Seiten des gekrönten gevierteten Redingwappens: *Der Hoch Edelgebörne Gestrenge Herr Johan | Frantz Reding von Biber Egg | Jhr Königl. Hocheit in | Sauoien Oberster | ber Ein Regiment | Eydgnossen | Año Domini | 1702.* Unter dem Wappen die Signatur *IM.Zug* des Glasmalers Johann Baptist Müller, 1663–1735 (s. Nachwort). — HBL Reding von Biberegg Nr. 33. Sein gleichnamiger Vater (HBL, Nr. 32) hatte lt. Bestellbuch S. 94 im Jahre 1665 bei Michael Müller, dem Vater des Joh. Baptist, eine Scheibe bestellt. Im

Wappenbuch Schwyz S. 59 ist die auf der Scheibe auftretende Variante des Redingwappens nicht erwähnt: 1 und 4 gelbe Lilie auf Blau, 2 und 3 fünfblättriger Trachselzweig auf farblosem Grund; roter Herzschild mit Marchring, darin die Hausmarke R.

376. **Oswald Meyenberg und Veronica Elsener, Zug, 1676.** (Abbildung bei P. Aschwanden, Die Landvögte des Standes Zug, S. 98.) Dm. 16,5. Obere Hälfte: Kampf des Josua gegen die Amoriter, am Himmel strahlende Sonne. Darunter auf gelbem horizontalem Streifen: *Als Josue in Sinem Streyt | zu Kurtz Nun werden wollt die Zeit || Auff Sein Gebett Streckt sich Der Dag | Schau wass der wahre glaub vermag.* Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Hauptmä Oswald Meyenberg Des Raths | Zug Gewester Landtvogt Der | grafschafft Lugaris. Fr. | Veronica Elsenerin | sein Ehmacht | 16 76.* — Oswald Meyenberg von Baar, cop. 1641, war 1654 bis 1656 Landvogt in Locarno. † 1681. Vom gleichen Stifter eine Rundscheibe mit der genau gleichen Inschrift im gotischen Haus zu Wörlitz, ferner eine in der Slg. Sudeley Nr. 120 mit Abb., signiert MM, aus dem Jahr 1671.

377. **Ammann-Brennwald und Mey-Widmer, Rüschtikon, 1688.** Dm. 10. In der Mitte schildhaltender Engel über vier Wappen. Auf der l. Seite im Halbrund in zwei Zeilen: *Hans Heinrich Aman zû Rüschticken Fr. | Margaratha Brennwaldin syn Ehegemahel:* auf der r. Seite ebenso: *M: Hans Heinrich Mey vnd Fr. | Susana Widmer syn Ehegemahel.* Unten in der Mitte die Jahreszahl 1688.

378. **Lazarus Heinrich und zwei Frauen, Zug, 1684.** Dm. 16. In der oberen Hälfte Christus und der arme Lazarus, r. Stadt. Unten zu beiden Seiten der im Dreieck angeordneten drei Wappen: *Herr Lazarus Heinrich, Deß Raths der Statt | Zug vnd Cantzler des Fürstl. Gottshuses | Einsidlen, Frau Maria Clara | Wickartin derr Gott gnad, vnd | Fr. Maria Catharina | Müösslin Seine | Eliche gmaell | 16 84.* — 1664 tritt Herr Ratsschreiber Casparus (sic!) Heinrich d. R. und gewesener fürstl. Cantzler zu Einsidlen in die Lukas-Bruderschaft Zug ein. Dieser wurde 1702 erwählter Statthalter und Ritter und starb den 12. Aprilis Ao. 1708 (Eintragung im Mitgliederbuch der Lukas-Bruderschaft Zug).

379. **Caspar Beeler und vier (?) Frauen, Schwyz, 1691.** Dm. 16. Rohe Arbeit und schlechte Schrift. In der oberen Hälfte Anbetung der fünf (!) Könige. Unten zu beiden Seiten des gevierteten Wappens: *Herr Kilen vogt Caspar Beller Des Raths | zu Schwytz vnd thalvogt zuo | Engelberg vnd Fr. Apolo | nia Anna Fr. Anna Schrib | erin Frau Anna Dett | lig Fr. Anna Mari | Bitzanerin Sin | h: F: 1691.* — Wappenbuch Schwyz S. 77. Das Wappen auf der Scheibe ist eine Kombination der dort auf S. 77 und 104 angegebenen Beeler-Wappen (Steiner- und Neuviertel).

380. **Große Kollektivscheibe von 16 Alpnachern, 1600.** Dm. 41, innerer Kreis Dm. 20. Stark verblaßt und schwer lesbar. Von blauer Girlande eingefast Darstellung eines Gelages von 16 Männern, vorn l. eine aufwartende Frau und zwei Hunde, hinten der Tod. Darüber auf weinroter Tafel: *O Mensch betracht was du thust | Das du deß Todts Erwarten must | 1600.* Im Kreisrund Namen und Wappen der 16 Kumpane (von rechts nach links): 1. *Landtuogt Britschgy.* 2. ... *Lorentz.* 3. ?? 4. *Weybel Britschgy.* 5. *Jacob Kürsitter.* 6. *Barzin Sibi.* 7. ... *gang Wi..* 8. *Michel Stalder.* 9. *Niclaus Herman.* 10. ?? 11. ... *a Britschgy.* 12. *Hans Schoenbüel.* 13. *Vlrich Oberist.* 14. *Burckht. im Fel.* 15. *Stoffel vo Atze.en.* 16. *Herr Aman Schönebuel.* — Herr Albert Hinter hatte die Freundlichkeit, die Gesellschaft zu bestimmen: Die Namen und Wappen im Kreis sind vermutlich gemäß ihrem Rang beidseitig von oben nach unten angeordnet, so daß links oben der Amann Schönenbüel, rechts oben der Landvogt Britschgi die Reihe eröffnet. Im folgenden Bestimmung nach der oben angegebenen Reihenfolge: 1. wohl Landvogt Wolfgang Britschgi HBL Nr. 2. heißt vermutlich Wirz, das Ringkreuzwappen weist auf diesen Namen; Landammann Sebastian Wirz stand in verwandtschaftlichen Beziehungen zur Familie des Landammann Wolfgang Schönenbüel (Nr. 16); obwohl in Sarnen wohnhaft, war er Besitzer des Heimwesens Zeissel in Alpnach. 3. Es scheint eine Variante des Wirz'schen Ringkreuzes vorzuliegen. 4. bei der Zeugenaufnahme im 1. Bruder-Klausen-Kanonisationsprozeß 1591 amtet ein Wolfgang Brihtschgi als Landweibel (Durrer, Br. Klaus S. 920), der vielleicht mit dem hier genannten Weibel Britschgi identisch ist. 5. Jacob Kürsiter, Ratsherr, ist 1615 regierender Kirchmeier (Obw. Gesch.bl. II S. 102), 1591

auch Zeuge im Bruder-Klausen-Kanonisationsprozeß (Durrer S. 921), damals 27jährig. 6. ist wohl als Baschin oder Balzer Ziby zu lesen: ein Peter Ziby der Alt wird zwischen 1577 bis 1590 als gestorben erwähnt und Cathrina Ziby figurirt unter den Zeugen im Bruder-Klausen-Prozeß (Durrer S. 921). 7. als Wolfgang Winli zu lesen; unter den Alpnacherzeugen im Bruder-Klausen-Prozeß ein Heinrich Winli aufgeführt. 8. Michael Stalder schuldet lt. Jahrzeitbuch Alpnach-Lichter-Rodel jährlich ein Pfund Wachs ab der Eichenschwand (Heimwesen in Alpnach). 9. Niclaus Hermann als 29jährig 1591 im Bruder-Klausen-Kanonisationsprozeß als Zeuge nachgewiesen (Durrer S. 920). 10. lt. Wappen vielleicht Bucher. 11. Jacob Britschgi, 1615 Kirchenrat (Küchler, Chronik von Alpnach; Altes Jahrzeitbuch Alpnach Bl. X); er war mit Elisabeth Schönenbüel, einer Schwester von Nr. 16, verheiratet. 12. Joh. Schönenbüel, Sohn von Nr. 16, Richter, Ratsherr und Seckelmeister, baute 1615 ein neues großes Haus (Obw. Gesch.bl. II S. 98). 13. Ulrich Oberist, 1615 Kirchenrat und Seckelmeister; «uff Uoli Oberists Rengg» Heimwesen in Alpnach (Jahrzeitbuch Alpnach Bl. XVII). 14. Burckhart im Feld noch nicht festgestellt; der Familienname existiert heute noch in Alpnach. 15. Stoffel von Atzigen, Jahrzeitbuch Alpnach Bl. VIII. 16. Landammann Wolfgang Schönenbüel 1535 bis 1606; s. Dr. Wymann, Das Geschlecht der Schönenbüel in Alpnach (Obw. Gesch.bl. II S. 83—93). — Herrn Alb. Hinter ist es auch gelungen, den Empfänger dieser Scheibe festzustellen: Laut Obwaldner Staatsprotokoll V S. 499 wurde den 3. Nov. 1599 nebst andern Herren auch «Andreas Schönenbüel in Alpnach miner Gnädign Herren Erenwabpen füreret» (verehrt). Dieser Andreas war der Sohn des Landammanns Wolfgang Sch. (Nr. 16), also der Bruder von Nr. 12. Er war seit 1591 Ratsmitglied. Offenbar hat er, was aus der Schenkung der Standesscheibe zu schließen ist, um 1599 bis 1600 ein neues Haus erstellt oder ein älteres umgebaut. Ein Jahr nach dem offiziellen Geschenk stiftete ihm auch sein Verwandten- und Freundeskreis eine Scheibe. Da er selbst nicht unter den 16 Stiftern figurirt, dagegen aber nebst seinem Vater, Bruder und Schwägern wohl alle Amtsleute und wohlhabendsten Grundbesitzer in Alpnach festgestellt sind, ist diese Annahme zusammen mit der Datierung gut begründet. — Daß die ganze frohe Zechergesellschaft vom dolchzückenden Tod bedroht wird, bedeutet nichts besonderes; man hat darin nur eine der damals üblichen vielen Pest-Totentanz-Darstellungen zu sehen; vgl. Nr. 208 und 216.

381. **Leontius Bumbacher, Pfarrer, Leimnau, 1698.** Dm. 16. Oben Christus und Lazarus. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Leontius Bumbacher Pfa | hrherr zu Leim | nauw Anno | 16 98.* — Bumbacher ist ein noch heute lebendes Menzinger Geschlecht. Lt. Eintragung im Sterbebuch Laimnau an der Argen am Bodensee (Kreis Tettnang, Württemberg) war dort der 1649 geborne Leontinus Brumbacher (sic) Pfarrer von 1689 bis zu seinem Tode, 26. Februar 1714. Die Scheibe wird er in eine der Kapellen seiner Heimat gestiftet haben.

382. **Johann Peter Rüedi, Pfarrer, Menzingen, 1696.** Dm. 16. In der obern Hälfte Darstellung der Speisung der Fünftausend. Der darunter auf horizontalem gelbem Streifen stehende erläuternde Spruch ist bis zur Unleserlichkeit verblaßt. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Hr. Johann Peter Ruödi | Secretarius vnd Pfa | hr Herr zu Men | zigen Anno | 16 96.* — Vom gleichen Stifter Nr. 318 von 1698. Peter Rüedi von Neuheim, wo er vordem Pfarrer war, war Pfarrer von Menzingen von 1696 bis 1724 (Stadlin III S. 323).

383. **J. C. Elsener, Zug und Menzingen, 1732.** Dm. 10. Sehr rohe Arbeit. Hl. Georg und heiliger Bischof vor Fluß und Stadt. Darunter zu beiden Seiten des Wappens: *Hr. Jörg Carli Elsener Deß | Raths der Zeit Seckhelmeist | er vnd Alt Fürsprech | der Gemeind Mentz | ingen Anno | 17 32.*

384. **Johann Jacob Keiser und Maria Barbara Knopfli, Zug, 1673.** Dm. 17. Oben: Jacob unter Herden in weiter Landschaft. Darunter zugehöriger Vierzeiler auf horizontalem gelbem Streifen: *Jacob gen Haran zeucht Da er den Brunn entdeckt | Sie trencket ihre Schaaß zeigt solchs dem Vatter an || Darbei sein bäslein komt Die Frewt bei ihm erwecket | Der thut Jacob viel guts macht ihn zum Tochterman.* Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Johann Jacob Keiser Vndt | Frau Maria Barbara | Knopflin Sein | Ehgemachel | 16 73.*

385. **Hauptmann Carl Brandenburg und zwei Frauen, Zug, 1670.** Dm. 17. Oben Mariae Verkündigung. Zu beiden Seiten des gevierteten Wappens: *Herr Hauptmann Carl Brandenburg Riter*

15 | Jar Gewester Statthalter Diser Zeit Amāñ | vnd Landtsauptman der Statt vnd | Ambt Zug vnd
Fr. Barbara Stadlin | vnd Frauw Maria Jacobe | Hurderin sein Ehegm. | achel Anno | 16 70. —
Siehe zu Nr. 373.

386. **Fragment.** Dm. 8. Madonna, ohne Inschrift. Die unten sichtbare Bischofs-Infula zeigt,
daß das Bild einer größeren Abtscheibe entnommen ist.

387. **Melchior Meyenberg, Pfarrer, Arth, 1660.** Dm. 15. Oben: Heiliger beim Fußbad, von
r. kommen Hohepriester herbei. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Magister Melchior |*
Meyenberg Sextarius | Der 4. Waldstetten vnd | Pfarherr zuo | Arth 1660. — M. Melchior Meyenberg
von Menzingen war Pfarrer in Arth von 1653 bis 1681 (Mitteilung Pfarramt Arth).

388. **Maria Verena Wirth, Äbtissin, Frauenthal, 1666.** Dm. 15. In der obern Hälfte Dar-
stellung von vier Heiligen. Unten zu beiden Seiten der im Dreieck angeordneten drei Wappen
(unten Wettingen und Kappel, darüber Wappen mit drei Pfauenfedern auf Dreieck und zwei
Sterne): *Fr. Maria Verena von Gottes Gnaden | Äbtissin Des würDigen Gottshaus | in Vnser Lieben |*
FrauW | enthall 1666. — Von der gleichen Äbtissin eine gleiche Rundscheibe von 1668 in der Sammlung
Schloß St. Andreas Cham (Birchler, Kunstdenk. I Nr. 7). M. V. Wirth von Waldshut war Äb-
tissin von 1657 bis 1688 (Dr. Aloys Müller, Gesch. des Gottshauses Frauenthal, Festschrift 1931).

389. **Abt Benedikt I., Wettingen, 1672.** Dm. 17. Oben Madonna, unter ihr gutes sauberes
Bild des Klosters Wettingen mit Beischrift *das Gottshaus Wettingen*; l. hl. Bischof, r. hl. Bernhard.
Spruchband: *Trahe nos post te. | Omnia traham ad me | Trahe nos post te.* Die linke untere Seite
ist zerstört und durch ein Flickstück ersetzt, so daß nur das gevierte Wappen und die rechte
Seite der Inschrift vorhanden ist. Die l. Seite läßt sich nach Nr. 396 leicht ergänzen: *[Benedictus]*
Von Gottes | [Gnaden Abte] Des Würdigen | [Gottshauß] Wettingen | [Anno] Domini | [16] 72.
— Siehe zu Nr. 396.

390. **Spruchscheibe, 1676.** Dm. 8. Am Rand unleserlicher Spruch. Im Rund † | *IHS* | 1676.

Feld links:

391. **Bartlime Sidler und zwei Frauen, Zug, 1684.** Dm. 16. Tadellos erhalten. In der obern
Hälfte Darstellung des Martyriums des hl. Apostels Bartholomäus, wie ihm angesichts des Königs
und seiner Kriegsknechte die Beine abgehauen werden. Dazu erläuternder Spruch auf gelbem
horizontalem Streifen: *König Soliman hab Jch bekert | Jn Armenia hab ich gelehrt || Wurd mirh*
zu einem Danck gäben | kost mich dhut zletzt auch das läben. Unten zu beiden Seiten der im Dreieck
angeordneten drei Wappen: *Bartlime Sidler gwester Schützē | Stadhalter Zug Maria Schri | berin*
Deren Gott gnade | vnd Efemia Branden- | bergin sin hus | fraw 1684.

392. **Johann Melchior Utiger und Elisabeth Brandenburg, Zug, 1686.** Dm. 16. In der Mitte
gesprungen. Oben Darstellung der Taufe Christi. Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen:
Hr. Johan Melker Vtiger Burger zū | Zug alt Vngeltner vnd der Zeit Pfläger | der Kirchen St. Oswalds
| vnd Frauw Elisabetha | Brandenburgin | sein Gmah- | lin Ao. | 1686.

393. **Jacob Seuch und Anna Maria Harb, Inwil, 1684.** Dm. 16. In der Mitte gesprungen.
Jakob schickt seine Söhne aus nach Ägypten, in schöner Flußlandschaft. Auf hellem horizontalem
Band erläuternder Vierzeiler: *Als die Thewrung das Land Canan hart beschwert | Trug der Alt Jacob*
sorg wie sie wurdē Erneret || schickt seine zehen Söhn hin in Egypten weit | Die brachten Frücht vnd
gelt gott hilfft zu rechter zit. Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Herr Jacob Seuch zuo | ywil*
vnd Fr. Anna | Maria harbin Sein Ehe | gmahlin Anno | 16 84. Unten die Signatur *IM* des damals
21jährigen Glasmalers Johann Baptist Müller von Zug (s. Nachwort). — Inwil Gehöft zwischen
Zug und Baar.

394. **Petrus Andermatt, Pfarrer, Baar, 1670.** Dm. 16. Oben Opferung Isaacs durch Abraham
in weiter Flußlandschaft. Darunter auf horizontalem gelbem Streifen erläuternder Vierzeiler:
Abraham Gott dem Herren ghorsam | sein eingebornen Sohn mit sich nam || Do er in auf dem Berg
schlachten wolt | rüofft ein Engel, das ers nit thuon sollt. Unten zu beiden Seiten des Wappens:
Herr Petrus An der Matt Sextarius | Des Ehrwürdigen Capitels | Zug vnd Bremgarten | vnd Pfar Herr
zuo | Bar 1670. — Peter Andermatt war von 1646 bis 1675 Pfarrer von Baar (Stadlin III S. 353).

395. **Jacob Boßhart und zwei Frauen, Zug, 1680.** Dm. 17. Oben Darstellung von Jakobs Traum; auffallend die ziegelroten Gewänder. Darunter auf horizontalem gelbem Streifen erläuternder Vierzeiler: *Jacob im schlaf ein Leiter sicht | Die sich auf bis inn himel richt || Vnd Engel steigen auf vnd ab | Ein grosen trost im Gott da gab.* Unten zu beiden Seiten der drei nebeneinander angeordneten Wappen: *Jacob Boshart Alt Spittelvogt der Statt | Zug Fr. Barbara Keiserin Deren | got gnad Fr: Maria | Stadlin seine | Ehgemachel | 16 80.*

396. **Abt Benedikt I., Wettingen, 1671.** Dm. 17. Tadellos erhalten. Der Baum des Lebens; Engel in rotem Gewand und blauem Mantel, rote Blumen, schöne Flußlandschaft. Darunter auf gelbem horizontalem Streifen erläuternder Vierzeiler: *Ein Cherubin vom Himel gesandt | mit dem feuwrigen schwerd in der hand || Thuot den Baum des Lebens bewaren | Das keiner könt den weg erfahren.* Darunter zu beiden Seiten des gevierteten Wappens: *Benedictus Von Gottes | Gnaden Abbe Des Würdigen | Gottshauß Wettingen | Anno 1671.* — Benedikt I. Staub aus Menzingen war der 33. Abt des Klosters Wettingen, 1670 bis 1672. Vom gleichen Stifter Nr. 389 und Fragment in Nr. 186.

397. **Oswald Wickart und Maria Catharina Hildebrand, Zug, 1686.** Dm. 17. Bild wie auf Nr. 366 aber mit deutschem Spruch: *Gebt so wird euch auch geben.* Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Herr Oswald Wickhart gwester | Pannerherr Deß Grossen Raths | vnd Frauw Maria Ca | tharina hiltibrand | Sein Gmah | lin Año 16 86.*

398. **Johann Georg Zumbach und Anna Maria Zulli, Zug, 1662.** Dm. 17. Schlechte Arbeit; auffallend der schillernde Fußboden, auf dem die Jahreszahl 1662 aufgemalt ist. Darstellung von Jakobs Tod mit Beischrift *GEN XIII.* Außerdem erläuternder Vierzeiler auf horizontalem gelbem Streifen: *Die zwölf Sun Jacobs für ihn kamen | Von ihm den lätz ten Sägen namen || Er sagt als er stürben wolt | Was zukünftig Beschächen solt.* Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Johan Jörg zum Bach | Des Grossen Raths Zug | Frauw Anna | Maria Zulli | sein Ehgemahl.*

399. **Große Rundscheibe des Jost Schumacher, Luzern, 1590.** Dm. 26; ob die äußere bunte Umrahmung dazu gehört, ist fraglich. Im innern Rund geviertetes Wappen mit reicher Helmzier, darüber die Jahreszahl 1590, darunter der Name des Stifters *Jost Schümacher.* — S. zu Nr. 362.

400. **Franz Reding von Biberegg und M. O. Hediger, Schwyz, 1686.** Dm. 16. Oben: Kampfszene vor Schloß, auf dem ein Engel steht; 1. Heiliger, 1. Heilige. Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Leutenant Franciscus Reding von | Bibereeg Alt schützenmeister zuo | schweytz vnd Fr. Maria | Ottilia Hediger | Sein Ehgemahl | 16 86.* Unter den Wappen die Signatur *FIM.* des Zuger Glasmalers Franz Joseph Müller.

401. **Johann Caspar Zürcher, Kaplan, Menzingen, 1690.** Dm. 16. Oben Anbetung der Könige und Hirten. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Johan Caspar Zürcher | Diser Zeit Caplan vnd | Organist zuo Men | zingen Anno | 16 90.* — S. zu Nr. 363.

402. **Jacob Zwisienne gen. Fischlin, Pfarrer, Muotathal, 1718.** Dm. 16,5. Oben Heiliger mit Stab vor Stadt an einem See. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Hr. Jacob Zwisienne genant Fisch- | lin Der 4 Waltstetten Hochwür- | thigen Capitels Secre | tarius vnd Pjar | Herr im Muo- | thathall | 1718.* — Jakobus Zwissiene, genannt Fischlin, ein Püntner von Geburt, sonst in Art wohnhaft, war Pfarrer in Muotathal von 1676 bis zu seinem Tode, 8. Sept. 1717 (Mitteilung des Pfarramts Muotathal). Es handelt sich also hier um eine sog. Nachstiftung.

403. **Ulrich Zürcher, Pfarrer, Sarmenstorf, 1693.** Dm. 17. Oben: Heiliger Bischof vor Stadt mit See. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Herr Vlerich Zurcher Sextarius Des | Lobwürtigen Capitels zu | Meligen vnd Pfarherr zu | Sarmistorf Año | 16 93.* — U. Zürcher von Menzingen, vorher Pfarrer in Feusisberg, war von 1685 bis 1704 Pfarrer in Sarmenstorf (Mitteilg. des Pfarramts).

404. **Damian Müller und Anna Maria Widmer, Zug, 1680.** Dm. 19. Tadellos erhalten. In der obern Hälfte Madonna vor zwei Schössern. Darunter auf horizontalem gelbem Streifen der Vierzeiler: *Dich Rüöff Jch an Jn aller Noth | Maria Hilff auch in dem Dodt || Wan Zung vnd Mund kein Word mehr spricht | Maria Hilff verlas mich nicht.* In der untern Hälfte zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Hr. Damian Müller zum anderen Malen | Seckelmeister Der Statt vnd | Ambt Zug vnd Frauw | Anna Maria | Widmerin Sein | Ehgemachel | An 1680.* — Siehe zu Nr. 355.

405. **Fragment.** Dm. 9. Büste eines Fähnrichs (Ausschnitt aus einer größeren Scheibe).

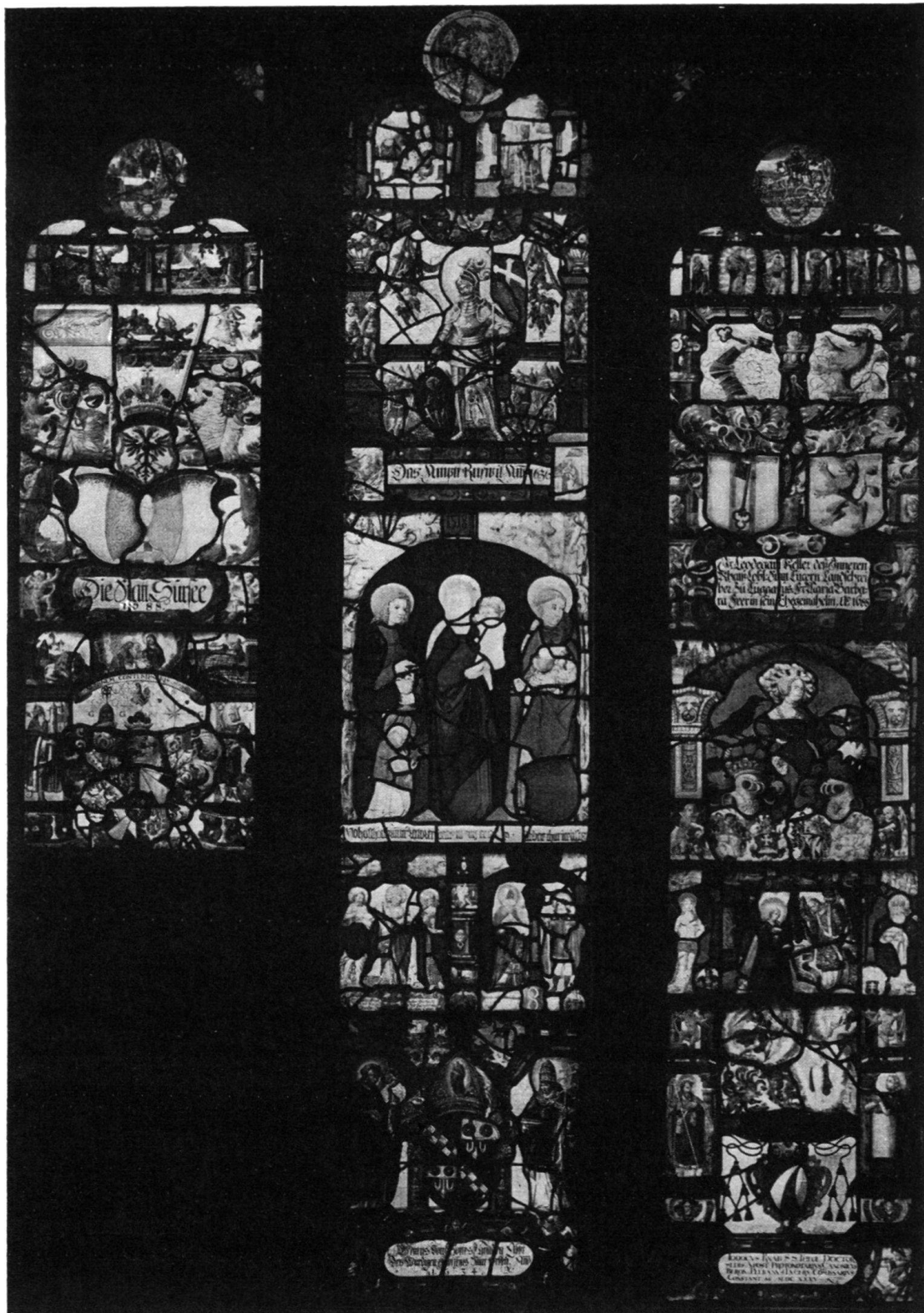


Abb. 29. Fenster Nr. 15 (Scheiben Nr. 406-423)

FENSTER Nr. 15. Südseite, westliches Fenster im Seitenschiff des Chores. Das Feld links ist durch die dort angebrachte Türe fast um die Hälfte verkürzt: H nur 1,40 m. Die drei Felder sind fast ganz mit großen, die ganze Breite von 47 cm ausfüllenden Glasgemälden gefüllt (s. Abbildung 29, Phot. SL 31551).

Feld rechts:

406. **Bild- und Wappenscheibe Jost Knab, Münster und Luzern, 1635.** H 56; B 47. Mit Ausnahme des Flickstückes l. neben der Stifterinschrift und einigen Sprüngen im oberen Teil sehr gut erhalten. In der oberen Hälfte l. oben in den Wolken Erzengel Michael, darunter in Baumlandschaft fauchender Drache, r. in Wolkenglorie Gottvater, Sohn und Maria. Der apostolische Hut teilt die Scheibe; unter ihm das Wappen in Medaillonform. Das Ganze flankiert von Heiligen: r. ohne Insignien, betend in rotem Gewand mit weißer Stola, l. Pilgrim, am Boden eine Krone. Unten auf großer Schrifttafel in sauberen Antiqualettern: *IODOCVS KNAB SS. THEOL. DOCTOR | SEDIS APOST: PROTONOTARIVS CANONICVS | BERON: PLEBANVS LVTERN: COMMISSARIVS | CONSTANT & C. MDCXXXV.* — Vom gleichen Stifter eine Scheibe aus dem Jahr 1646 im Victoria und Albert Museum in London (Nr. C 260—1934; s. Rackham, Guide S. 97). Über Jost Knab, 1593—1648, den bedeutenden Prälaten, s. HBL Nr. 2.

407. **Fragmente.** H 23; B 47. Die drei Stücke gehörten schwerlich zu einem Bild: a) Mittelstücke einer Bildscheibe mit Darstellung der Verkündigung Mariae; l. unten ist der Kopf des knieenden Stifters sichtbar. b) r. ein Heiliger in weißem Gewand und rotem Mantel; eingesetzt Fragment eines Oberbildes und ein Wappen. c) l. Heilige an Pfahl gefesselt mit gelbem Lendenschurz; eingesetzt Fragment eines Oberbildes und ein Wappen.

408. **Fragmentarische Wappenscheibe, um 1540.** H 42; B 47. In reichem Gehäuse mit grüner Volute vor blauem Himmel Frauenfigur zwischen zwei Helmzieren (Adlerkopf und Rabe). An Stelle der zwei zu erwartenden Wappenschilder sind in der untern Hälfte des Feldes vier Wappen aus späterer Zeit nebeneinander angeordnet, flankiert von Putten mit Früchten.

409. **Doppelwappenscheibe Keller-Feer, Luzern, 1688.** H 63; B 47. Prachtvolles Stück mit nur wenigen Sprüngen. Unter den beiden großen Wappen mit Helmzier die Inschrift auf großer Rollwerktafel: *Hr. Leodegar Keller deß Jnneren | Rhatß Lobl: Statt Lucern Landschrei- | ber zu Luggarus. Fr. Maria Barbara Feerin sein Ehegemahelin. Ao. 1688.* — HBL Luzern G Nr. 2, 1642 bis 1722. Dieses Glasgemälde ist vom gleichen Glasmaler verfertigt wie Nr. 421 aus dem gleichen Jahr; daher wurden die beiden Scheiben auch symmetrisch angeordnet.

410. **Zwei Fragmente.** Je H 10; B 20. Beide Fragmente von gleicher Größe, aber nicht zusammengehörig, stellen eine dreiteilige Säulenhalle dar, in deren Mitte Maria steht, zu beiden Seiten ein Heiliger.

411. **Rundscheibe Gemeinde Baar, 1687.** Im Maßwerk, Dm. 16. Der hl. Martin teilt seinen Mantel. Darunter zu beiden Seiten des Zuger Wappens: *Die Gmeind | zuo Baar | Anno 1687.*

Mittleres Feld:

412. **Wappenscheibe Abt Beat Göldlin, St. Urban, 1634.** H 53; B 47. Trotz einigen Sprüngen sehr schönes Stück. Das gevierte Wappen, überhöht von der Inful, ist flankiert r. vom Klosterpatron, dem hl. Papst Urban mit dreifacher Krone (Tiara), dem Papstkreuz mit drei Querbalken und Bibel, l. vom Ordenspatron, dem hl. Bernhard. Unten auf von Engeln flankierter Rollwerktafel: *Beatus von Gottes gnaden Abbt | Des Würdigen Gottshus Sant Vrben Año | 1634.* — Beat Göldli, Sohn des Beat zu Sursee, wurde 1627 Abt zu St. Urban und starb 1640.

413. **Bildscheibe Iten-Kilchmann, Ägeri, ohne Datum.** H 31; B 20. Rote Säulen mit lila Volute. In den Oberbildern Mariae Verkündigung. Hauptbild durch rote Säule geteilter Heiliger mit Bibel, Stab und Rosenkranz, l. Bischof, vielleicht z. T. ergänzt. Unten zu beiden Seiten des Wappens die Inschrift, deren rechte Hälfte mit der Jahreszahl ersetzt ist durch ein Wappen: *Niclaus Jten von Egeri | Kilchmanin syn Eeliche —* Die Scheibe dürfte etwa aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammen. Von Stadlin III S. 285 wird ein Niklaus Iten 1640 als Vogt im Thurgau erwähnt.

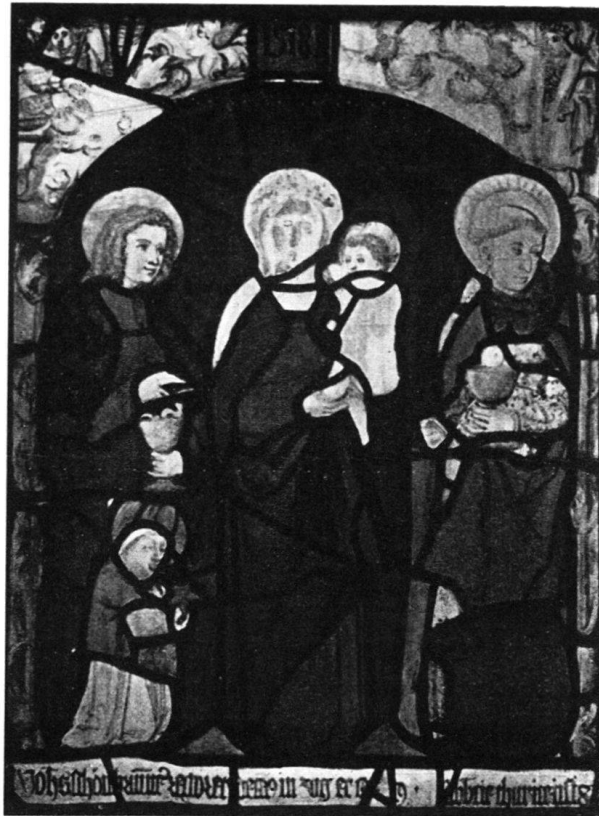


Abb. 30. Johannes Schönbrunner, Zug, 1518 (Nr. 415)

414. **Bildscheibe Pfarrer Joh. Hugenmatter, Jona, 1623.** H 31; B 20. Oberbild Verkündigung Mariae, aber r. ersetzt durch Flickstück. Hauptbild drei Heilige, in der Mitte die hl. Katharina mit Schwert und Rad, zu beiden Seiten die Namensheiligen des Stifters, r. der Evangelist Johannes mit Kelch und Schlange, l. Johannes der Täufer. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *H. Johannes Huggematter Pfarher zû | Jonen vnd Früemesser zuo Rapperswil | [des] Zürichen Chato- lischen Cappit- | els Cammerarius Anno 1623* und die Signatur *ISK* des Glasmalers Josua Klein von Rapperswil. — Pfarrer Joh. Hugenmatter starb den 6. Jan. 1638 (Mitteilg. Dr. Schnellmann aus Stadtarchiv Rapperswil).

415. **Bildscheibe Johannes Schönbrunner, Dekan, Zug, 1518.** (Abb. 30 aus Zuger Neujahrsbl. 1937 Abb. 2.) H 65; B 47. Prachtvolles Stück trotz einigen Flickstücken (links oben Krieger; rotes Wappen, Körper des Kindes, Turban des Donators). Oben im Gebälk die Jahreszahl 1518. Darunter auf blau-schwarz damasziertem Hintergrund drei Figuren: in der Mitte Maria (weinrotes Kleid, blauer Mantel) mit Kind; rechts ein Heiliger (?) in hellgrünem Mantel, in der Rechten den Palmzweig, in der Linken Becher mit Hostie; l. der hl. Johannes Evang. mit hellgrünem Gewand und rotem Mantel, in der Linken Kelch mit Schlange. Vor ihm kniet der Donator in weißem Gewand und gelbem Rock; in der Hand hält er einen roten Stern. Unten auf einer Zeile über die ganze Breite in 2 cm hohen gotischen Lettern: *D. Johs schönbrun̄er rector et decāus in Zug et ca...us abbtie thuricensis.* — Über Johannes Schönbrunner, Pfarrer und Dekan in Zug († 5. Dez. 1531), besteht eine ganze Literatur (s. Dr. W. J. Meyer, Zuger Bio-Bibliographie, 1915). Nach Zurlauben II, S. 203, waren seine Eltern Peter Schönbrunner und Anna Kolin; er erwähnt dort ein «Jarzitt uff den 3. Christmonat gestiftet von Herrn Hans Schönbrunner Decan vnd Kilchherr allhier 1531».

416. **Bildscheibe Amt Ruswil, 1636.** H 56; B 47. Reiches, ordentlich erhaltenes Stück; eingesetzt sind als Flickstücke: kleinere Teile oben, die beiden Bildchen (r. Mariae Verkündigung,

l Kanone) zu Seiten der Inschrift. Dargestellt ist der stahlgepanzerte hl. Mauritius, der Kirchenpatron von Ruswil, mit roter Kreuzesfahne und Wappenschild. Im Hintergrund Zeltlager mit Kriegern; r. ist die Enthauptung des Heiligen dargestellt. Der leere Raum oben ist mit Früchtegirlanden ausgefüllt. Unten in großen Lettern: *Das Ampt Ruswil Año 1636*. — Vom Amt Ruswil (Kt. Luzern) auch eine Stiftung aus dem Jahr 1612 in der Privatsammlung von Reding, Schmiedgasse Schwyz (Birchler, Kunstdenkm. Schwyz II S. 608 Nr. 43). Der hl. Mauritius auch auf der Scheibe des Anton Giger, Leutpriesters zu Ruswil, von 1566 (Kat. Sudeley Nr. 81). In der Sammlung Wyß (Kunstmuseum Bern Bd. VI Nr. 27 = Phot. SLM 6266) befindet sich ein Scheibenriß signiert *HVF* (Hans Ulrich Fisch d. Ä. von Aarau † 1647) «*Das Ampt Rußwyl 1640*».

417. **Fragment.** H 16; B 20. Darstellung der Kreuzabnahme, sehr stark verblaßt, mit zahlreichen Flickstücken. Inschrift fehlt.

418. **Fragment.** H 16; B 20. Jesus vor Pilatus, darunter unleserliche lateinische Inschrift. Viele Flickstücke. Inschrift fehlt.

419. **Rundscheibe Caspar Hafner, Kaplan, Hitzkirch, 1655.** Im Maßwerk, Dm. 17. Die hl. drei Könige bringen Geschenke dar. Unten das Wappen. Die Inschrift rund herum: *Reverendissimus Dominus Casparus Haffner Capellanus in Hitzkirch Anno 1655*.

Feld links:

420. **Fragment. Wappenscheibe.** H 44; B 47. Der untere Teil mit der Inschrift und Jahreszahl fehlt. Oberbilder: l. Löwe mit Mäusen (?) vor Burg; r. Löwe im Käfig. Darunter auf Spruchband *NEMINEM CONTEMPSERIS*. Geviertetes Wappen mit drei Helmzieren (zwischen ihnen *GGGG*) flankiert von Heiligen: r. hl. König mit Wappenschild (drei Lilien), l. König mit Kirchenmodell.

421. **Wappenscheibe Stadt Sursee, 1688.** H 61; B 47. Prachtvolles, in braunen und gelben Tönen gehaltenes Stück. Die beiden Wappen der Stadt überhöht vom Reichswappen und Krone sind flankiert von schildhaltenden Löwen, von denen der eine ein Schwert, der andere, gepanzerte, das Stadtbanner hält. Auf Rollwerktafel mit flankierenden Putten: *Die Statt Sursee | 1688*. — Die Scheibe ist eine Arbeit des Glasmalers Hans Jost Tschupp von Sursee (1637—1712), der im gleichen Jahr 1688 auch Nr. 409 malte und eine Standesscheibe von Luzern (Kat. Sudeley Nr. 89),

422. **Zwei Fragmente.** Je H 10; B 17. Da die beiden Fragmente gleiche Farbe der Säulen rot und blau, und die gleiche Girlandendekoration aufweisen, stammen sie von der gleichen Scheibe. Rechts: Jakobs Traum mit hübscher Landschaft. Darunter Vierzeiler: *Ein Layter Lang am Himmel ston | Die Engel auff vnd ab darauß gon || Sach Jacob schlaffend auf ein stain | mit Vil zu sag Jm Gott erschein*. Links (ohne Spruch) Kreuzabnahme.

423. **Rundscheibe Gemeinde Menzingen, 1688.** Im Maßwerk, Dm. 17. Maria zwischen Johannes dem Täufer (l.) und Heiligem mit Palme (r.). Darunter zu beiden Seiten des farblosen Wappens: *Die Gmeind | Menzingen | Año 1688*.

FENSTER Nr. 16. Südseite, östliches Fenster im Seitenschiff des Chores, in der sog. Winn Chapel, in der sich das Grabmonument des John Winn Esq. († 17. Nov. 1817 in Rom, 24jährig) befindet, ein Werk Chantreys, errichtet 1823 von den Geschwistern Louisa und Charles Winn; ebenso das des letztern (1795 bis 17. Dez. 1874) und seiner Frau Priscilla († 1884). Dieses Fenster ist vollständig mit Schweizer Scheiben und Fragmenten gefüllt (s. Abbildung 31, Phot. SL 31552).

Feld rechts:

424. **Bildscheibe Bartholome Gubelmann, Kaplan, Hochdorf, 1616.** H 33; B 26. Vollständig erhalten. In den zwei Oberbildern die Verkündigung Mariae. Unter weinroter Volute Darstellung der Krönung Mariae, flankiert von Heiligen. Unten links kniet der geistliche Stifter, rechts ist sein Wappen, dazwischen die Inschrift: *H. Bartholome Gubelman | Caplan S. Petter vnd Pouli zû Ho- | chdorff Zwichherr zu Nünwil Zenden | her zû Nieli .1616*. — M. Estermann, Gesch. der alten

Pfarrei Hochdorf S. 126 Nr. 14: B. Gubelmann von Rotenburg war zunächst Leutpriester in Hochdorf, Kaplan seit 1610, † 1622. Zu beiden Seiten unbedeutende Fragmentstreifen.

425. **Bildscheibe Hans Steiger, Meilen, 1599.** H 35; B 32. Vollständig, aber zahlreiche Sprünge. In den Ecken oben Engel, dazwischen auf Tafel Spruch: *Khein Wasser hie setigen kan | Trinkst hüth Morn müstu wid' han | Aber bim Brunnen s Lábens dich | Ein trunck khan laben Ewiglich | Iohannis. IIII. Cap.* Hauptbild zwischen goldenen Säulen: in weiter Landschaft mit Buchten vorn ein blaues Brunnengehäuse, r. das Weib aus Samaria mit Wasserkrug in rotem und gelbem Gewand, l. Jesus in braunem Gewand. Am Boden r. die Signatur *HHE* des Glasmalers Hans Heinrich Engelhardt von Zürich (1557—1612). Unten die Inschrift, durch das Wappen geteilt: *Hans Steiger Des Gottshuß Einsid|len Ammen zu Meillen 1599.* — Im ältesten Bevölkerungsverzeichnis von Meilen von 1634 (Staatsarchiv Zürich E II 210) findet sich dieser Hans Steiger Ammann und seine Frau Anna Keller mit sechs Kindern im Alter von 5 bis 21 Jahren. Vermutlich ist er im Jahre 1599, als er die Scheibe machen ließ, noch ledig gewesen. — Unten Fragmentstreifen mit Inschrift: *Wolfgang Sidler.*

426. **Fragmente. Inschrift Süß-Luthiger, Baar, 1706.** H 34; B 25. Aus verschiedenen Fragmenten zusammengestückt. a) Oberbilder, l. hl. Martin mit dem Bettler; b) in der Mitte, verblaßtes Hauptbild: Kreuzigung mit den Marterinstrumenten; c) als Gehäuse rote Renaissance-säulen mit grünem Fuß und Kapitell; d) Kopf; e) Reichsadler mit Krone, als Bestandteil einer Standesscheibe; f) Inschrifttafel: *Johan Peter Süß Der | Cirurgi vnd Oporatter in Barr | vnd Frauw Maria Verena Lutt- | iger sein Ehegemahl. 1706.*

427. **Wappenscheibe Paul Appetzhofer, Reichenau, 1553.** H 41; B 32. Vollständig erhalten. In zwei Oberbildern David und Goliath. Unter roter Volute zwischen braunen Säulen (mit Figur) auf blauem Grund das große Appetzhofer Wappen mit den drei Käfern. Darunter, zwischen den breit ausladenden weinroten Säulenbasen, die Inschrift: *1553 | Paulus. Appetzhofer. | Ober vogt. der. Reichenow.* — Vom gleichen Stifter eine Scheibe aus dem Jahr 1547 (Katalog Helbing-Lehmann 1912 Nr. 51), die damals von H. Lehmann dem Konstanzer Glasmaler Conrad Spengler zugewiesen wurde. Wie Hans Rott, *Die Konstanzer Glasmalerfamilie der Spengler* (Badische Heimat 1926 S. 78), seither nachgewiesen hat, existierte ein solcher Conrad Spengler gar nicht. Hingegen weist er seit 1553 einen «neuen Glasmaler» in Konstanz nach, Bartholomäus Lüscher (einen Enkel des berühmten Schweizer Glasmalers Hans Funk), der 1556 einen Zyklus von acht Scheiben für das Münster auf Reichenau-Mittelzell schuf. — Zu beiden Seiten unbedeutende Fragmentstreifen.

428. **Bildscheibe Marquard Imfeld und drei Frauen, Sarnen, 1591.** H 35; B 32. Der obere Teil fehlt; denn der jetzt an Stelle des Oberbildes eingesetzte pflügende Bauer gehört nicht zur Imfeld-Scheibe. Sehr schön die drei Heiligen, als Namenspatroninnen der drei Frauen, deren Namen auf Spruchbändern darunter stehen. In der Mitte die hl. Catharina mit Schwert und Rad in blauem Kleid und rotem Mantel, darunter *F. Cattrin Lusy*; r. die hl. Margaretha mit Kreuzstab und Krone in gelbem Rock und lila Mantel, darunter *F. margret büdinger*; l. die hl. Maria Magdalena mit Gefäß in weißem Rock und grünem Mantel, darunter *F. Maria Halter*. Die drei Wappen unten sind Flickstücke; das mittlere, das die Stifterinschrift teilt, ist das des 36. Abtes von Einsiedeln, Joachim Eichhorn von Wil (1544—1569), mit Inful. Inschrift: *15 91 | Marquar[d] Jm Feld | Land Aman ob dē Kernwald.* — HBL Nr. 6 mit Bild des Ritters. — Zu beiden Seiten unbedeutende Fragmentstreifen.

429. **Fragment. Bildscheibe, um 1550.** H 30; B 24. Unterer Teil mit Inschrift und Jahreszahl fehlt. Sonst sehr schönes, farbenprächtiges Stück aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Oberbilder Jagdszene. Hauptbild Anbetung der Könige (grün, rot und gelb; Maria blau) unter prächtig blauem Nachthimmel.

430. **Fragment. Bildscheibe.** H 27; B 21. Unterer Teil mit Inschrift fehlt; verschiedene Flickstücke. Oberbild Verkündigung, Hauptbild Kreuzigung mit Maria Magdalena und Johannes. Die Scheibe stammt noch aus dem 16. Jahrhundert. — Links und oben unbedeutende Fragmentstreifen.

431. **Bildscheibe Johann Adam Geillinger, Münster, 1662.** H 17; B 21. Im ungewöhnlichen Breitformat Darstellung von Adam und Eva im Paradies. Zwischen zwei Wappen, die schwerlich

dazu gehören, die Inschrift in Antiqua: *R.D. IOANNES ADAMVS GEI- / LLINGER CANONICVS ET ELEMO- / SINARIVS ECCLESIAE COLLEGIAT / BERONENSIS ANNO 1662.* — Der Stifter war zuerst Kaplan in Eschenbach, wurde 1636 Chorherr in Münster und starb dort 1675 (Riedweg S. 512). — Zu beiden Seiten allerlei Wappenfragmente (Uri, Zug).

432. **Rundscheibe ohne Inschrift.** Im Maßwerk; Dm. 18; großes neues Loch. In Grisaille Mann in Fesseln dargestellt. — S. zu Nr. 455.

Mittleres Feld:

433. **Bildscheibe Peter Wickart, Zug, 1588.** H 32; B 22. Vollständig, aber mit Sprüngen und Flickstücken. In unbeholfener Zeichnung ist die Grablegung Christi dargestellt. Unten auf Rollwerktafel: *Hauptman Petter Wickhartt / 1588.* Das Wappen r. ist ein Flickstück. — Der Stifter, von dem auch eine Scheibe aus dem Jahr 1545 erhalten ist (Schweiz. Landesmuseum Fenster 53c), ist der Vater des Oswald Wickart (Nr. 284). Er war Obervogt zu Cham 1552, zu Steinhausen 1563 und zu Risch 1585. Zurlauben II 310 gibt sein Siegel (Sense) nach einer Urkunde von 1563.

434. **Fragment. Bildscheibe.** H 31; B 20. Oberbild Taufe Christi. Hauptbild der Gekreuzigte. Unten links kniet der geistliche Stifter. Daneben an Stelle der Stifterinschrift auf Rollwerktafel der Spruch: *Paulus an galater / Es sey aber ferne von mir das ich mich / ...hünne den allem (?) in dem Crütz vnsers Herren Jesu Christi durch welchen die / welt gecreuziget ist und ich der welt / 1601.* Die daneben stehenden Initialen *C S* könnten die Signatur des Konstanzer Glasmalers Caspar Spengler († 1604) sein, doch läßt sich nichts Bestimmtes sagen. — Links und unten unbedeutende Fragmentstreifen.

435. **Fragment. Bildscheibe. Inschrift Noe Muos, Zug, 1587.** H 34; B 22. Oberbild Verkündigung. Hauptbild Jesus in Gethsemane. Unten nicht zugehörige Inschrift: *Noe Müß von Zug / 1587.* — Nach Stadlin II, S. 298 u. 312, war Noe Muos Obervogt zu Risch und 1588 zu Steinhausen. Zurlauben II 78: «Am Frontispicio der St. Oswaldskirche in Zug (renov. 1594) stehen außer lateinischen Sprüchen links in Stein gehauen die Namen Noe Muos, Andres Muos.» Das Schweiz. Künstlerlexikon erwähnt einen Goldschmied Noe Muos, 1577—1619.

436. **Bildscheibe Diethelm Uli, Pfarrer, Mosnang, 1599.** H 34; B 20. Vollständig, aber Flickstücke (Kapitell links, Hauptbild l. unten, Einsätze zwischen Bild und Inschrift). Oberbilder: r. *Johanes. 20. Cap.* Jesus erscheint der Maria Magdalena; l. *Johanes XII. Cap.* Fußwaschung. Das Hauptbild vermag ich wegen der Zerstörung nicht mit Sicherheit zu deuten. Von den drei links sitzenden Frauen ist die vorderste als *Sant. MARIA* (im Nimbus) bezeichnet. Von rechts nähern sich zwei Männer, wie es scheint mit Geschenken. Links unten kniet der geistliche Stifter im Maßgewand: *Diethelmus Vli / Burger zu Wyl und / Diserr Zitt Pfarher / zu Mosnang. 1599.* Rechts das gevierte Wappen. — Der Stifter war Pfarrer in Mosnang seit 1594 und starb 1624 als Dekan (Rothenflue, Toggenburger Chronik).

437. **Rundscheibe Beat Wilhelm Stalder, Pfarrer, Sempach, 1695.** Dm. 18. Landschaft mit See und Schiffen, l. am Ufer Jesus, über ihm feuerspeiender Lindwurm. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Adm. R. Nobil. BEATVS GVI / LHEL MVS STALDER / Insignis Colleg. ECCLES / Lucernens. Canonicus / Electus pro tempore / Plebanus Sempac. / Anno 1695.* — Der Stifter war zuvor Kaplan bei St. Peter in Luzern, dann 1685 bis 1697 Pfarrer zu Sempach. Gestorben als Chorherr-Kustos und Kommissar in Luzern 1721. — Links daneben als Fragment *Wilhelm der Ritter*: der gepanzerte hl. Wilhelm von Maleval mit Fahne und Schild.

438. **Rundscheibe Müller-Müller, Zug, 1695.** Dm. 16,5. Gut erhalten. In der obern Hälfte Salome mit dem Haupt Johannes des Täufers. Darunter auf hellem horizontalem Streifen Vierzeiler: *Ach Warheit Ach mein Redligkeit / Seind Dir den Acht die Band gestreut / Ob Du schon nit in Banden / Vnd tausend Strick vo handen.* Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Herr Johann Jost Müller Des / Grosen Raths gewes Seckelmeister der / Statt vnd Ampt Zug wie / auch Ober Vogt zu K / ahm Fr. Maria Magt. / dalena Müllerin / sein Ehemahlin / 1695.* — Hans Jost Müller im Lauried war 1680 Obervogt zu Cham, später Schultheiß des Großen Rats (Stadlin II 264). — Rund herum unbedeutende Fragmente.



Abb. 31. Fenster Nr. 16 (Scheiben Nr. 424-455)

439. **Große runde Standesscheibe Zürich, 1584.** Dm. 50. Abgesehen davon, daß der englische Glasmaler an Stelle der das Reichswappen überhöhenden Krone in Unkenntnis der konfessionellen Verhältnisse Zürichs die Inful eines Abtes eingesetzt hat, ein prächtiges Stück. Das Datum 1584 steht unter den zwei Wappenschildern auf lila Grund, von Putten flankiert.

440. **Rundscheibe Schnider-Grimm, Sursee, 1692.** Dm. 17,5. Die ganze Mitte füllt das Wappen mit Fahnen und Waffen als Dekoration. Die Inschrift ist ringsherum angebracht: *Jr. Johan Geörg Schnider diser Zeitt Hoff Amtman des Lobwürdigen Gotshuses zu St. Vrban. zu Surse Fr. Anna Helena Grim sein Ehgemahlin Anno 1692.* — HBL, Schnyder von Wartensee Nr. 15, wurde Amtmann von St. Urban 1681, † 1707. — Zwischen Nr. 440 und 441 zwei Füllfragmente ohne Inschrift.

441. **Rundscheibe Stadt Zug mit Vogteien, 1666.** Dm. 19; großer Sprung. Unter den von barocken Löwen gehaltenen zwei Wappenschildern *Die Statt Zug*, darunter Namen *Walchwill Steinhausen Kham Hünenberg Gangetschwil Rüthi* und Wappen der sechs Vogteien. Am untern Rand 1 6 6 6 .

442. **Bildscheibe Hans Frey, Sarmenstorf, 1682.** H 32; B 21. Obschon weder Oberbild noch Gehäuse vorhanden sind, macht die Scheibe doch den Eindruck der Vollständigkeit. Darstellung der Taufe Christi. Auf Spruchband unvollständiges und zum Teil unverständliches lateinisches Distichon: *Non mundatur ...is, S...aquas hic mundiit Iesus | Corporis Sanctificante sui.* Unten auf Rollwerktafel, durch Wappen geteilt, die Inschrift: *Hans Frey des Grichts | und Kilchmeyer zu Sar- | mistorff. Ao. 1682.*

443. **Bildscheibe Keyser-Lussi, Nidwalden, 1690.** H 33; B 21. Vollständig, aber drei Sprünge. In den zwei Oberbildern die Anbetung der Könige. Hauptbild Madonna im Strahlenglanz. Die große Schrifttafel unten füllt die ganze Breite: *Hr. Johan Conrad Keyser der Zeitt | Landt Fenderich und des Rathß zñ Vnder- | walden nit dem Kernwaldt vnd Frauw | Maria Elisabetha Lussin sein Eheliche | Gemahlin. Anno 1690.* — Der Stifter ist der Sohn des Niklaus und der A. B. Langenstein (Nr. 183). Sein Neffe ist der Jos. Leontius (Nr. 305).

444. **Wappenscheibe Kesselring-Mötteli, Weinfelden, 1601.** H 34; B 21. Abgesehen von einigen Sprüngen gut erhalten. Oberbilder: r. Anbetung der drei Könige; l. Verkündigung. Unter blauer Volute auf Schrifttafel *Gott erkens | in Gnaden.* Die beiden Wappen mit Helmzier. Unten auf breiter Rollwerktafel: *Thoma Kesselring der Zeit Vogt vnd | Verwalter der Herrschafft Weinfelden | Elßbet Möttline sein Eeliche Hausfraw: 1601.* — Vom gleichen Stifterpaar eine Scheibe aus dem Jahr 1598, signiert CH (Conrad Hareisen von Konstanz † 1611), im Thurgauischen Museum Frauenfeld (Phot. SL 32149). Auch diese Scheibe vom gleichen Meister. Näheres s. in meinem Aufsatz (mit Abbildungen) in den Thurgauischen Beiträgen zur vaterländischen Geschichte, Heft 1937. Thomas Kesselring, 1539—1610, ist der Vater des berühmt gewordenen Kilian Kesselring.

445. **Wappenscheibe Abt Christoph II., Wettingen, 1636.** H 32; B 21. Ordentlich erhalten. Oberbilder mit Verkündigung verblaßt. Zwischen beiden Schrifttafel *Ave Maria Gratia | plena Dñs tecum.* Das große gevierte Wappen ist von Inful und Pedum mit Velum überhöht und flankiert r. vom hl. Christophorus, l. vom hl. Bernhard mit den Marterwerkzeugen. Unten auf Rollwerktafel, von Putten flankiert: *Cristoffel vō Gottes Gnadē | Abbt des Wirdigē Gotzhuß | Wettingen. Año. 1636.* — S. Nr. 28. — Links und oben schmale unbedeutende Fragmentstreifen.

446. **Rundscheibe ohne Inschrift.** Im Maßwerk; Dm. 18. In Grisaille. Mehrere Männer knieend und betend um eine auf einem Leuchter stehende brennende Kerze. — S. zu Nr. 455.

Feld links:

447. **Bildscheibe Ulrich Hermann, Münster und Luzern, 1568.** H 29; B 30. Oben unvollständig, indem die Oberbilder fehlen; unten an Stelle der Inschrift einige Flickstücke. Mittelbild, gut erhalten: Madonna mit Kind im Strahlenglanz, flankiert von den Patronen der Stifte Münster (r. hl. Michael mit Kreuzstab und Drachen) und Luzern (l. hl. Leodegar mit Pedum und Bohrer in der Rechten). Unten l. kniet der Stifter. Von ihm geht ein Spruchband aus *OMNES SANCTI*

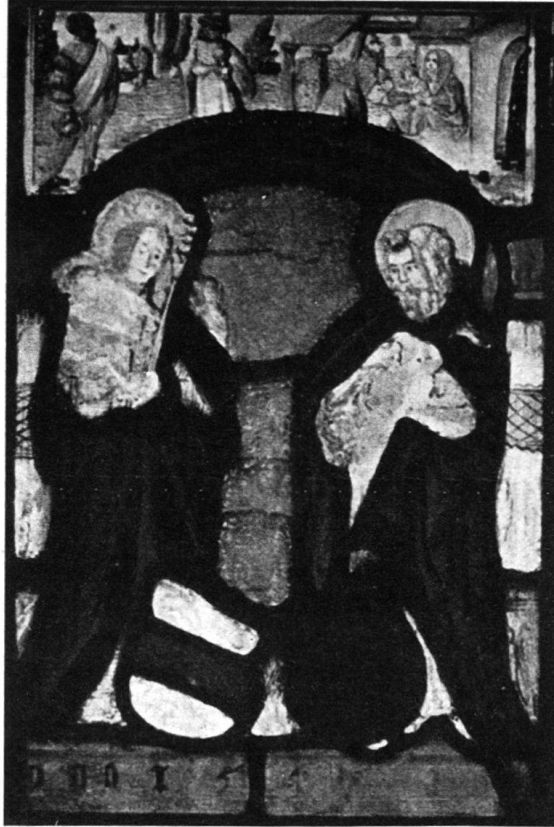


Abb. 32. Gemeinde Menzingen, 1547 (Nr. 449)

MEI INTERCEDITE PRO N[ost]ra Oim c[on]s(?), das die Figuren des Mittelbildes von der Stifterinschrift trennt: 1568 / [VDAL]RICVS HERMANVS CANO NICVS / [BERO]NENSIS ET PRAESTITIARIVS LV[CERN]ESIS. — U. Hermann von Luzern wurde 1550 Chorherr in Beromünster, ca. 1560 Chorherr des Stiftes im Hof zu Luzern, Kustos daselbst, Propst des Stiftes 1572 bis zu seinem Tode 1589. (Riedweg und Auskunft Dr. Schnellmann). — Zu beiden Seiten Heiligen-Fragmente.

448. **Bildscheibe Wild-Petermann, Eschenbach, 16.1.** H 32; B 21. Oben Verkündigung in den zwei Zwickelbildern. In der Mitte Madonna mit Kind; in ungewöhnlicher Weise überschneidet ihr Kopf mit Nimbus die Volute; sie trägt ein lila Kleid mit blauem Mantel. Zu beiden Seiten an Stelle der Säulen auf reichverzierten Postamenten die Namenspatrone des Stifterehepaars, l. der hl. König Oswald, r. die hl. ? Das sprechende Wappen unten in der Mitte ist ein wilder Mann. Von der Inschrift ist die l. Hälfte ersetzt durch ein Flickwappen: [Oswald] *Wild alter* / [Aman zuo] *Eschenbach* / [?] *Petermanin* / [sin Eh] *Frau* 16.1. — Lt. Mitteilung von Herrn Staatsarchivar Dr. P. X. Weber in Luzern erscheint in den erhaltenen Mannschafts- und Steuerlisten von Eschenbach des 16. und 17. Jahrhunderts ein einziger Vertreter des Geschlechtes Wild, Oswald Wild, Ammann 1595. Danach stammt die Scheibe wohl aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts,

449. **Bildscheibe Gemeinde Menzingen, 1547.** (Abb. 32 aus dem Zuger Neujahrsbl. 1937, Abb. 3.) H 33; B 22. Schöne satte Farben. Im Oberbild die hl. drei Könige. Unter lila Bogen, auf damasziertem hellgrünem Hintergrund rechts der hl. Johannes der Täufer in gelbem Gewand und rotem Mantel mit dem Lamm auf dem Arm, links Madonna mit Kind in gelbem Gewand und blauem Mantel. Zwischen beiden schräg gestellt die Wappenschilder, rechts Menzingen (auf Dunkelblau grüner Dreieck und drei Tannen), links Zug. Darunter auf hellblauem Band die Jahreszahl 1547. — Vgl. Nr. 301.

450. **Bildscheibe J. Moritzi und H. Oeler, Balgach, 1570.** H 44,5; B 31,5. Abgesehen von einigen Sprüngen vollständig und gut erhalten. In den zwei Oberbildern Verkündigung. Unter dunkelblauer Volute zwischen eigenartigen Renaissancesäulen die Anbetung der hl. drei Könige vor zerfallener Hütte, im Hintergrund Hirten und Engel. Unten zwischen den zwei Wappen: *Aman Jack Mo- | rity von balgach | Hans Celler Aman | .von Balgach: | 1570.* — Jakob Moritzi war Hofammann von Balgach 1570 bis 1589, Hans Oeler 1562 und 1564, siegelt 1571 als alt Hofammann (Oesch, Der Hof Balgach). Die Scheibe ist eine Arbeit des Glasmalers Niklaus Wirt von Wil († 1584), der in seinem Todesjahr eine Scheibe für den «Hoff Balgach» machte (Phot SL 29630). — Zu beiden Seiten unbedeutende Fragmentstreifen.

451. **Kollektivbildscheibe von drei Pfarrern und einem Untervogt, Sins, Rüti und Meienberg, 1612.** H 35,5; B 32. Abgesehen von einigen Sprüngen vollständig erhalten. Oberbilder: r. hl. Catharina mit Schwert und Rad; l. Heiliger mit Hostienkelch und Schwan. Unter lila Volute, in deren Mitte ein rotes Medaillon mit IHS sich befindet, Madonna im Strahlenglanz in rotem Gewand und blauem Mantel, Christuskind lila gekleidet. Rechts der hl. Bischof Wolfgang mit der Axt als Namenspatron von zweien der Stifter, l. Johannes der Täufer im Kamelsschurz mit Lamm. Unten in einer Reihe nebeneinander die Namen der vier Stifter, von links nach rechts: *H. Burckhart an der | Hüß Pfarherr zü Sins 1612 || H. Wolfgang Müller | Pfarherr zü Rütli [1612] || H. Wolfgang Moser | Chaplon zü Sins 1612 | Hans Fl'ger vnderuogt | zü Meyenberg. 1612.* — Zu beiden Seiten und oben unbedeutende Fragmentstreifen.

452. **Fragmente.** H 25,5; B 24. Unvollständig, es fehlt jegliche Inschrift. Geschichte vom verlorenen Sohn in vier Bildern (das vierte ersetzt durch Flickstück). Zwischen den ovalen Bildern eigenartige Dekoration, 17. Jahrhundert.

453. **Bildscheibe Rudolph Mohr und zwei Frauen, Luzern, 1677.** H 27,5; B 24. Vollständig, aber zum Teil verblaßt, mit kaum leserlicher Inschrift. Oben in kompliziertem Architekturgehäuse Engel, dazwischen auf Blau IHS. In der Mitte blaue Madonna im Strahlenglanz. Rechts Heilige mit Palme, l. die hl. Anna selbdritt. Unten auf Rollwerktafel (r. Flickstück): *Hauptman Rudolph Mohr Ritter Statthalter | Statt Panner Lobl. Statt Lucern gewester Landtvogt | Lauwis Luggarus vnd Rinthal Frauw Maria von Melbenhein (?) vnd Frau Maria Johanna am Rihn sine Ehliche Gemachell. Anno 1677.* — HBL Mohr D Kant. Luzern Nr. 4, wonach er 1658 Vogt im Meiental war, während das Rheintal nicht erwähnt ist. Vielleicht ist daher in der Inschrift statt Rinthal Meiental zu lesen.

454. **Bildscheibe Bühlmann-Wandeler, 1677.** H 16,5; B 20. Zwischen roten Säulen Auferstehung Christi, darüber *Surrexit nobis*. Unten auf Gelb zu beiden Seiten der zwei Bauernwappen: *Michel Büellman vnd Fr. Anna Maria | Wandeler sein Ehegmahlin. Ao. 1677.* — Vermutlich luzernischer Herkunft. Zu beiden Seiten und oben unbedeutende Fragmente.

455. **Rundscheibe ohne Inschrift.** Im Maßwerk; Dm. 18. In Grisaille. Fünf Personen (Mann mit hohem Filzhut, Frau, Knabe, Mann mit zwei Krücken) gehen auf ein Haus zu. — Die drei im Maßwerk dieses Fensters eingesetzten Rundscheiben (Nr. 432, 446, 455) sind von gleicher Art. Es sind die einzigen Glasgemälde der ganzen Sammlung, bei denen mir die schweizerische Herkunft fraglich erscheint. Eher möchte ich an niederländische Arbeit denken.

FENSTER Nr. 17. Südseite der Sakristei (vestry). Doppelfenster, jeder Teil 39 cm breit, 141 cm hoch. Die kleinen Scheiben (viereckige wechseln ab mit runden) sind einzeln eingesetzt.

Feld rechts:

456. **Fragmente. Inschrift: Göldli und zwei Frauen, Sursee, 1674.** H 20; B 16,5. Die obere Hälfte mit den zwei Wappen, von denen dasjenige links das Hildebrand-Wappen ist, gehörte zu einer Scheibe, die gleichzeitig mit Nr. 462 (also 1717) und Nr. 464 gestiftet wurde. Unten drei Inschriftfragmente, die nicht zum obigen passen; das mittlere: *Jacob Göldin Shuldheis vnd | ...n Loblicher Stat Sursee vnd Fr. | ...Fetzel sein erst vnd Frauw Anna | ... Lütholdt sein andere Ehegmahlin 1674.* — HBL Goeldli B. Kant. Luzern I. Nr. 3 Johann Jakob, wurde Schultheiß 1662; hat 22 Kinder gezeuget (Zurlauben V 177).



Abb. 33. Franz Faßbind und zwei Frauen, 1689 (Nr. 459)

457. **Rundscheibe Sidler-Weiß, Immensee, 1698.** Dm. 17. Christus mit Maria und Joseph vor Landschaft. Inschrift: *Hanns Melchior Seidler zu Jhmise vnd Frauw | Anna Maria Weissin sein Ehegemahl 1698.* Unten die Stifterfamilie dargestellt: Mann und vier Söhne, wovon einer durch † als gestorben bezeichnet ist, Frau und fünf Töchter.

458. **Wappenscheibe Stadt Zug und Vogteien, 1717.** H 15; B 20. Oben die zwei Zugerwappen, von Löwen gehalten, flankiert von zwei Heiligen. Unten in der Mitte *Die Lobliche Statt | Zug Anno 1717.* Zu beiden Seiten Wappen und übergeschriebene Namen der sechs Vogteien *Walchwil, Gangelschwil, Hünenberg, Kahm, Steinhusen, Rüti.* — In Format und Komposition übereinstimmend mit Nr. 462, ebenfalls aus dem Jahr 1717.

459. **Rundscheibe Franz Faßbind und zwei Frauen, Schwyz, 1689.** (Abbildung 33, Phot SL 31562.) Dm. 17. In der oberen Bildhälfte l. gedeckter Tisch mit Gästen, r. auf Kanzel predigender Kapuziner mit Gemeinde, im Hintergrund Frau mit zwei Kindern, eines liegt in einem über einem Feuer hängenden Kessel, das andere entsteigt, mit einem Apfel in jeder Hand, einem im Fußboden angebrachten Loch. Darunter auf gelbem horizontalem Streifen der Vierzeiler: *Alle die Jenige die mich kennen | gönne ich was sie mir gönnen || Gönnen sie mir das mich freuwt | Gönne ich Jhnen die Seligkeit.* Unten zu beiden Seiten der drei Wappen: *Richter vndt Kastenvogt Frantz Fasbind | Frauw Anna Barbara Wilhelm Die | erst vnd Fr: Anna Ma | ria Fasbindt Die | ander haus | Fr: Anno | 16 89.* — Faßbind Wappenbuch Schwyz S. 38 und Wappen Nr. 3, Wilhelm ibid. S. 227, mit etwas anderem Wappen. Eine vollkommen gleiche Scheibe befindet sich im Stift Einsiedeln (Mitteilung von P. Rud. Henggeler; erwähnt bei Birchler, Kunstdenkm. Schwyz S. 212; Bild dort nach Gall Morell als Szenen aus dem Franziskusleben gedeutet). Die richtige Deutung verdanke ich dem Kapuziner P. Dr. Adalbert Wagner in Appenzell. Es handelt sich um die Beschreibung

eines Wunders des hl. Antonius von Padua: «Der Heilige erweckt ein im siedenden Wasserkessel totes Kind zum Leben», beschrieben in der deutschen Ausgabe der «*Epitome Vitae et miraculorum Divi Antonii*» des P. Michael Pechecus, welche von einem Ratsherrn Bircher in Luzern übersetzt und 1658 in Luzern bei David Hautt gedruckt wurde (S. 255). Eine dichterische Darstellung dieses Wunders in Lateinisch und Deutsch findet sich bei P. Laurentius von Schnifis O. C., *Vita S. Antonii* (1698 herausgegeben), wozu das 12. Kupferblatt von Andreas Matthäus Wolfgang die Illustration bietet, mit ähnlicher Auffassung wie auf den Scheiben.

460. **Bildscheibe Gemeinde Baar, 1708.** H 18; B 19. Die obere Bildhälfte durch zwei Säulen in drei Felder geteilt, im mittleren Feld der hl. Martin mit dem Bettler. Unten zu beiden Seiten des Zuger Wappens: *Die Loblich Gemeind | Barr Anno DOMINI 1708.*

461. **Rundscheibe Lier-Steinmann, Kappel, 1684.** Dm. 17. Oben schmucker Fähnrich mit blau-weiß gestreifter Fahne und Frau mit Becher. Zwischen den beiden Bauernwappen unten: *Fendrich Hans Lier zuo Kappel | vnd Fr: Verena Steimanin | sein Ehegmalin | 1684.* — Vom gleichen Stifterehepaar das ähnliche Rundscheibchen im Schweiz. Landesmuseum (Fenster 152 p) vom Jahr 1682, abgebildet bei H. Lehmann, *Zur Geschichte der Glasmalerei der Schweiz* S. 72. Im Bevölkerungsverzeichnis Zürich vom Jahr 1682 (Staatsarchiv E II 236 Gem. Cappel) findet sich das Ehepaar (er geb. 1639, sie, Verena Steimanin von Urtzliken, geb. 1643) mit drei Kindern. Im Bestellbuch Michael Müllers von Zug finden sich zwei Bestellungen für Hans Lier eingetragen, S. 257 nach 1680, S. 278 ebenfalls ohne Datum, mit Wappenzeichnung und der Bemerkung «Fendrich hans Lier ein Fendli wis blo frena Steimanin sein Husfrouw».

Feld links:

462. **Wappenscheibe Hildebrand-Bucher, Cham, 1717.** H 16; B 20. In der obern Hälfte zwischen zwei Heiligen die beiden Wappen. Unten: *Heinrich Hildebrand vnd Frauw | Anna Buocherin sein Ehegmahlin | 1717.* — Von gleicher Art und gleichzeitig wie Nr. 456 und 464, ebenso Nr. 458. Das Ehepaar heiratete 1711 in Cham, Joh. Heinr. Hildebrand von Bibersee starb 1759 (Mitteilg. von Herrn alt Sek.-lehrer J. Müller, Cham).

463. **Rundscheibe Hausheer-Köpfli und Hausheer-Fendrich, Steinhausen, 1687.** Dm. 17. Oben Madonna mit vier Heiligen. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Oswald Husher vnd Anna Verena köpfli Lucas Hus- | her vnd Anna Maria | Fenrechin Jhre | Haus frauwē | 1687.* — Vgl. Nr. 298. Es ist möglich, daß die drei 1687 gestifteten Steinhauser Scheiben Nr. 298, 357 und 463 in das Ende des 17. Jahrhunderts erbaute Kapellchen im Ehrli (Birchler, *Kunstdenkmäler Zug I*, S. 377) gestiftet wurden.

464. **Wappenscheibe Hildebrand, Cham, 1717.** H 16; B 20. Zwischen zwei Heiligen das Hildebrand-Wappen, wie auf Nr. 462. Keine Inschrift.

465. **Rundscheibe Vogt-Brandenberg, Zug, 1684.** Dm. 17. In der obern Hälfte hübsches Genrebildchen: Zwischen zwei Häusern zündet ein Mann einem andern eine Kerze an; im Hintergrund Wanderburschen. Darunter auf horizontalem gelbem Streifen der erläuternde Vierzeiler: *Jenem das Licht zu zünden an | Den Weg wisen dem wandersman || Ohn schaden solches wird ver- richt. | den Zweien doch gros Dienst geschicht.* Unten zu beiden Seiten der zwei Wappen: *Herr Wolfgang Vogt Der Zitt Statt- | schriber vnd zum andren Mahl Ober | vogt zu Hünenberg vnd | Fr. Maria Anna Brandenbergin | sein gmah | lin 1684.* — Der Stifter war Vogt von Hünenberg 1679/80, 1683—1688 und 1697—1703. Seine Frau war die Tochter des Hauptmann Caspar Brandenberg († 1664). Im Hist.-ant. Museum in Zug steht ein Ofen, den das Ehepaar 1698/99 von David Pfau in Winterthur hat bauen lassen.

466. **Bildscheibe Gemeinde Menzingen, 1705.** H 17; B 18. In der obern dreigeteilten Hälfte in der Mitte die Madonna, l. der hl. Johannes der Täufer, r. der hl. Clemens (s. zu Nr. 204). Unten zu beiden Seiten des Zuger Wappens *Die Lobliche Geme | ind Mentzingen 1705.*

467. **Rundscheibe Pfäffikon (Schwyz), 1706.** Dm. 17. Fähnrich in roten Hosen mit roter Fahne, auf der zwei Raben fliegen. Unten im Halbrund *Der Obere Hoff Pfeffickhen. 1706.* — S. zu Nr. 215. Ähnliche Rundscheiben von 1696 im Stift Einsiedeln (Birchler, *Kunstdenkm. Schwyz I* S. 212) und von 1722 in der Sammlung Sudeley (Katal. Nr. 176).

FENSTER Nr. 18. Ostseite der Sakristei. Dieses Doppelfenster (gleiche Maße wie Nr. 17) ist ganz mit meist kleinen und unbedeutenden Rundscheiben gefüllt.

Feld rechts:

468. **Keiser, Zug, 1747.** Dm. 9. Auferstehung Christi. Am Grab in Spiegelschrift *HH ? 1747* Dabei das Keiser-Wappen wie auf Nr. 300.

469. **Unbekannt, 1606.** Dm. 9. Verkündigung Mariae. Jahreszahl *1606* und *H* mit Pfeil (Initialen des Stifters oder Signatur des Glasmalers?).

470. **Abt Placidus, Einsiedeln, 1669.** Dm. 17. Pendant zu Nr. 482. Geviertes Wappen des Abtes, darüber die Inful. Rechts: *S. Placidus* mit Palmzweig in der Linken und Schwert in der Rechten; l. *S. Meinrad* mit Brot auf Trinkgefäß in der L. und Stab in der R. Inschrift unten: *Von Gottes Gnaden Placidus Abbe des Fürstl. | Gottshaus Einsidlen | 1669.* — S. zu Nr. 19.

471. **Christoffel Wettstein, 1693.** Dm. 8. In der Mitte Maria mit Kind vor gelbem Strahlenglanz. Ringsherum Inschrift: *CHRISTOFFL WETTSTEIN 1693*, Rest unleserlich. Wappen zwei gekreuzte Fische und V.

472. **Heinrich Weber, 1618.** Dm. 8. Mann mit Schwert, der auf der Rechten eine zwei-türmige Kirche präsentiert (hl. Kaiser Heinrich). Inschrift: *Heinrich Web^{er} .16.18.*

473. **Johann Franz Schmidig, Schwyz, 1705.** Dm. 16. In der obern Hälfte Darstellung der hl. drei Könige mit flammenden Herzen als Geschenken. Darüber *Aurum Charitatis Myrham mortificationis Thus devotionis.* Unter dem Bild lateinisches Distichon: *Aurum thus mirrham Reges pro munere donant Haec tria Francisci munera corde ferunt.* Unten zu beiden Seiten des Wappens: *R.D. Ioannes Franciscus | Schmidig presbyter litter | arum huma niorum Mag. | in Semino (sic) scholast | ico Suity | 1705.* — Wappenbuch Schwyz S. 179/180; hier weitere Wappenvariante.

474. **Johannes von Ah, Pfarrer, Wolfenschießen, 1672.** Dm. 9. Wappen mit Helmzier, darunter ... *Joannes von A der Zit Pfarherr | zuo Wolffenschießen 1672.* — HBL Nr. 10 (mit Wappen): Der Stifter war von 1659 bis 1693 Pfarrer in Wolfenschießen; er ließ dort das erste Schulhaus erbauen. Im Bestellbuch Michael Müllers von Zug findet sich S. 140 die Eintragung «Hr. Joanes von A pfarherr zuo wolfenschiessen» und die Wappenzeichnung mit Angabe der Farben. Dementsprechend hat der Glasmaler auch das Scheibchen gefertigt, nur daß er den grünen Dreieck weg gelassen hat.

475. **Rinsst (?) - Kretz, Luzern und Münster, 1657.** Dm. 8. Wappen mit Helmzier, darunter *Oswald Rinsst (?) Burger zu Lucern | vnd Münster vnd Fr. Maria | Jacobe kretz sin Ehg. 1657.* Konnte noch nicht näher bestimmt werden.

476. **Carl Brandenburg und zwei Frauen, Zug, 1661.** Dm. 17. Unter den drei Wappen mit Helmzier die Inschrift: *H. Hauptmann Carol Branden- | berg des Raths Der Zeit Statthalter vnd Landts- | Hauptman Des Orts Zug vnd Fr. Barbara Stadlin sin | Erste vnd Fr. Maria Jacobe Hurdterin sin Jezige Eh gmachel | Anno 1661 Jar.* — S. zu Nr. 373.

477. **Hans Giger, Muri, 1600.** Dm. 8. Sprechendes Wappen (Geige). Im Rund: *Hans Giger Der Zitt Keller zu Muri 16 00.*

478. **Mathis Keller, Jona (?), 1619.** Dm. 8. Fähnrich vor Balustrade. Inschrift *1619 | Mathis Kelle[r] v Jsna.* — Ort Isna unbekannt. Das Pfarramt Jona (bei Rapperswil, Kt. St. Gallen; vgl. Nr. 414), an das ich mich wandte, teilte mit, daß die Pfarrbücher dort leider nur bis 1687 zurückgehen; es sei aber möglich, daß Mathis Keller von Jona stamme.

479. **Meinrad Rickenbach, Helfer, Arth, 1676.** Dm. 16. Geschichte des hl. Meinrad mit den Raben. Im Himmel Christus mit Spruchband: *Ego vobis Romae propitius ero.* Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Hr. Meinrad von Ricken- | bach Der Zit Helfer | zuo Arth | Anno 1676.* — Der Stifter war später, 1701–1707, Pfarrer in Arth (Mitteilung Pfarramt Arth; s. auch Wappenbuch Schwyz S. 60 und Wappen Nr. 6 mit kleiner Variante).

Feld links:

480. **Bild, 1636.** Dm. 9. Unter den vier Figuren *Jch bin durstig geweßen ihr | habt mich getrenck. | 1636.* — S. zu Nr. 484.

481. **Bild, 1636.** Dm. 9. Unter den vier Figuren *Jch bin nackt geweßen, ihr | habet mich bekleit | 1636.* — S. zu Nr. 484.

482. **Abt Fridolin, Muri, 1669.** Dm. 15. Pendant zu Nr. 470. Geviertes Wappen des Abtes, darüber die Inful. Rechts der Tod, l. hl. Bischof. Inschrift unten: *Fridolinus von Gottes Gnad- | en Abbe Des Würdigen | Gottshaus Muri | 1669.* — Fridolin I. Summerer aus Baden im Aargau war der 37. Abt des Klosters Muri, 1667—1674 (Helvetia Sacra; Kiem S. 41—47).

483. **Bild, 1636.** Dm. 9. Unter drei Figuren *Die frömden beherbergen | 1636.* — S. zu Nr. 484.

484. **Spruch, 1636.** *Selig sind die Barmhertigen, dan | sey werden Barmhertzigkeit erlangen.* Auf Spruchtafel: *Mathey . 5 . Cap. | Die 7. werck der | Barmhertzigkeit | hungerig spyßen | durstigen trenck | nackenden bedeck | frömden beherberg | gefangnen trösten | krancken besuchē | Dottnen begrabē | 1636.* — Diese Spruchscheibe ist offenbar gewissermaßen die Überschrift zu einer ganzen Serie von Bild- und Spruchscheiben, von der hier nur Bild 2, 3 und 4 (als Nr. 480, 481 und 483) vorhanden sind. Die ganz gleiche Serie findet sich vollständig, aber datiert 1635, im Schweiz. Landesmuseum im Treppenhausfenster 152.

485. **Joh. Stürmli und Anna Hoffmann, 1704.** Dm. 16. Auf grünem Boden vor Balustrade zwei Männer mit Handschuhen. Zwischen beiden unleserlicher Spruch (vom Splitter im Auge) und zwei Wappen. Darunter die Inschrift: *Johannes Stürmli Leib- vnd Wund | Artz zu Zückwil vnd Frauw | Anna Hoffman Sin Ehegemahl | Anno 1704.* — Nachforschungen in Zuchwil (Kt. Solothurn) und Zuzwil (bei Wil, Kt. St. Gallen, wo nach HBL das Geschlecht Stürmli vorkam) verließen ergebnislos. Die Scheibe ist daher noch nicht lokalisiert.

486. **Christoph Landtaler, 1618.** Dm. 9. Christophorus. Inschrift: *Cristofel Landtdaler 1618.*

487. **Heinrich Bircher, Münster, 1629.** Dm. 9. Gepanzerter gekrönter Heiliger, der hl. König Heinrich, der auf der Linken eine zweitürmige Kirche präsentiert. Darunter das Wappen und die Inschrift *Her Henerich Bircher vo Lucern | Chor. H. zu Monster. 1629.* — Der Stifter erhielt den Wartbrief 1608, wurde präsentiert 1617, † 1630 (Riedweg S. 510).

488. **Hauptmann Beat Caspar Zurlauben, Zug, 1695.** Dm. 17. In der obern Hälfte das Zurlauben-Wappen. Unten: *Hauptman Beatt Caspar Zur Lauben Vohn | turn vnd Gestelenburg Herr zu Neßlen | bach Hembrun vnd Anglickhen, St. Mauritij | vnd Lazari Ordens. Ritter Des. 1689. | gewester Eidtnosischer Oberster vnd | Kriegs Rhatt zue Lietstal, Stab Fürer | er vnd Statthalter Der Statt | Vnd Amt Zug, Landtshaupt | man Der Freyen Emptern | Ano 1695.* — Die Eintragung im Mitgliederbuch der Lukasbruderschaft Zug, in die der Stifter 1677 eintrat, lautet fast wörtlich gleich wie die Scheibeninschrift. Danach starb er im März 1706. Er war verheiratet mit Esther Lussi, einer Enkelin des Ritters Melchior Lussi (Nr. 325). S. auch Zumbach, Die zugerischen Ammänner Nr. 95.

489. **Gebrüder Wolfgang und Jacob Rölli, Walchwil, 1660.** Dm. 16. Oben Maria im Strahlenglanz, unter ihr zu beiden Seiten eines Flusses ein Heiliger. Unten zu beiden Seiten des Wappens: *Die Brüderen Wolffgang vndt | Jacob Röilly Neuw vnd Alt | vndervögt zū walch- | willn 1660.* — Rölli ein Walchwiler Geschlecht (Stadlin II 332).

FENSTER Nr. 19. In dem über der Sakristeitür angebrachten Fenster sind keine Schweizer Scheiben eingesetzt. Das dreiteilige Fenster zeigt zweimal das Datum 1575, l. und r. einen heiligen Bischof und in der Mitte einen knieenden Mönch. Auf Spruchband zwei lateinische Hexameter *ACRITER ERRATVM LVGENS ET PECTORA PLANGENS; TE PRECOR AFFLICTVM SERVES MITSSIE IHV* (= mitissime Iesu).

* * *

Register

nach Kantonen geordnet

A. Chronologisches Verzeichnis der Glasgemälde

1. Kanton Zug ¹⁾		Jahr	Nr.	Jahr	Nr.
(135 bzw. 148 Glasgemälde)		1628 Dossenbach-Widmer	70	1685 Hediger-Keiser	358
Jahr	Nr.	1630 Siber-Schell	295	1686 Wickart-Hildebrand	397
1518 Schönbrunner (Abb.)	415	(1631 Zum Büell-Köpfli ²⁾	76)	1686 Utiger-Brandenberg	392
1547 Gem. Menzing. (Abb.)	449	163. Richener-Rogenmoser/Bachmann	211	1686 Steuer Gangoldschwil (Abb.)	286
1563 Widmer	134	1633 Stadt Zug	258	1686 Speck-Bucher/Speck	254
1567 Kolin	269	1633 Hünenberg-Villinger (Abb.)	213	1687 Gem. Baar	359
1569 Schell (Abb.)	24	1633 Weißenbach-Brandenberg	51	1687 Gem. Baar	411
1570 Doeder	202	1635 Fugy-Süeb (fr.)	317	1687 Fendrich-Bucher	357
1572 Büeler	221	1636 Muos-Brandenberg	281	1687 Hausheer-Werder	298
1572 Lätter u. Stamler	146	1636 Harb-Reidhar	75	1687 O. u. L. Hausheer u. Frauen	463
1575 Schön	241	1637 Stocker-Schönli	285	1688 Gem. Menzingen	423
1579 Stand Zug	173	1638 Schriber-Knüsel	154	1690 Zürcher	401
1583 Zurlauben	208	1639 Keiser	300	1690 Gem. Menzingen	228
1584 Zumbach	59	1640 Gericht Steinhausen	124	1691 J. Sattler u. 3 Frauen	309
1587 Muos (fr.)	435	1641 Rogenmoser-Brandenberg	222	1691 Vogt	366
1588 Wickart	433	— Iten-Kilchmann	413	— Schmid (Abb.)	287
1597 Bär-Stalder	111	1660 Röllli	489	1694 Müller-Speck	86
1600 Zurlauben-Bengg	194	1661 Brandenburg-Stadlin/Hurter	476	1695 B. C. Zurlauben	488
1600 Heinrich-Elsener	108	1662 Zumbach-Zulli	398	1695 B. J. Zurlauben (fr.)	238
1600 Schumacher-Brandenberg	66	1663 Anderes Agisoewer (?)	156	— do. (fr.)	263
1600 Zurlauben-Langfelder (fr.)	264	1666 M. V. Wirth, Aebtissin	388	1695 Müller-Müller	438
1602 Villinger	310	1666 Stadt Zug	441	1696 Müller-Vogt	114
1604 Gem. Baar	224	1666 Gem. Menzingen	203	1697 Rüedi	382
1606 Zumbach	84	1668 Brandenburg-Stadlin/Hurter	373	1698 Rüedi	318
1606 Gem. Baar	81	1670 Brandenburg-Stadlin/Hurter	385	— Schlumpf-Itiger	141
1607 Gem. Ägeri (fr.)	8	1670 Andermatt	394	1705 Gem. Menzingen	466
1607 Wickart-Madran (Abb.)	284	1670 Gem. Baar	297	1705 Elsener	311
1609 Brandenburg-Frei	267	1671 Stadt Zug	195	1706 Süeb-Lutiger	426
1610 Gem. Menzingen	199	1673 Keiser-Knopfli	384	1706 Büler-Wyß	356
1610 Heinrich-Herter	74	1674 Stadt Zug	176	1708 Gem. Baar	460
1610 Iten-Iten	64	1674 Gem. Menzingen	320	1708 Moos-Weiß	354
1611 Brandenburg	200	1675 Müller-Widmer	355	1714 Gericht Zug (Abb.)	283
1613 Schmid	210	1675 Gem. Menzingen	277	1715 Lutiger-Mangold	113
— Lang	312	1675 Gem. Menzingen	299	1717 Stadt Zug	458
1618 Heinrich-Kolin	214	1675 Meyer-An der Ah (Abb.)	276	1717 Hildebrand-Bucher	462
1621 Tobias Müller (Abb.)	216	1676 Stadt Zug	126	— (Hildebrand)	464
1621 Trinkler (Abb.)	56	1676 Meyenberg-Elsener	376	1730 Weber-Stadlin	275
1622 Trinkler-Etter	225	1677 Müller-Widmer	361	1732 Elsener	383
1624 Weißenbach-Brandenberg	188	1680 Müller-Widmer	404	1737 Gem. Menzingen	206
1625 Blüler	15	1680 Boßhart-Keiser/Stadlin	395	1740 Gem. Baar	226
1626 Brandenburg-Villinger/Speck	168	1684 Vogt-Brandenberg	465	1740 Gem. Menzingen	227
		1684 Seuch-Harb	393	1742 Gem. Menzingen	204
		1684 Heinrich-Wickart/Müösslin	378	1747 Keiser-Wappen	468
		1684 Moos	365	1751 Elsener (Abb.)	205
		1684 Sidler-Schriber/Brandenberg	391		
		1685 Zürcher	363		
		1685 Keiser	360		

¹⁾ Siehe auch die chronologische Zusammenstellung der Zegerscheiben im Zuger Neujahrsblatt 1937. Die von Zuger Glasmalern für Nichtzuger verfertigten Scheiben sind unter den betreffenden Kantonen aufgeführt; s. auch das Nachwort.

²⁾ Nach A. Hinters nachträglicher Mitteilung ist Nr. 76 eine Nidwaldner Scheibe.

Ohne Datum und nicht genauer bestimmbar sind:

Stand Zug	181
Gem. Menzingen (16. Jahrh.)	301
Glettli (?) u. Stadlin	65
Eh...-Zehnder (Elsener ?)	349
Zurlauben-Wappen	256
Andermatt u. Doswald	163

Von Zugern, die außerhalb des Kantons wohnten, stammen:

Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.			
1689	Krieg-Krieg, March	71	1684	Abt Placidus, Muri	1616	Rigoletth-Ott, Uznach	240	
—	Joh. Krieg (?)	270		(fr.)	263	1619	Schlumpf, St. Gallen	3
1691	Beeler u. 4 Frauen	379	1684	do.	326	1619	Keller, Jona (?)	478
1698	Sidler-Weiß, Immen- see	457	—	do.	115	1623	Hugematter, Jona	414
1702	Oberhof Pfäffikon	215	1693	Zürcher, Sarmenstorf	403	1630	Wäspi, Wattwil	92
1702	Reding von Biberegg	375	1696	Muntwiler, Suhr	207	1630	B. u. U. Wäspi, Wattwil	95
1705	Schmidig, Schwyz	473	ohne Dat.	Stadt Aarburg	174	1630	Näff, Peterzell	91
1706	Oberhof Pfäffikon	467	5. Kanton Unterwalden			1631	Grob-Scherrer, Furth	88
1718	Zwisienne, Muotathal	402	(30 Glasgemälde)			1631	Müller, Oberwies	106
ohne Dat.	Fischli-Sigerist	121	1563	Abt Jodocus, Engel- berg	161	1640	ca. Landolt, Pfäfers	102
4. Kanton Aargau			1568	Pannerherrenscheibe	232	1645	Urscheler-Fürer, Tablat	321
(37 Glasgemälde)			ohne Dat.	do.	242	1686	Rapperswil	184
ohne Dat.	Konvent Muri	231	1573	Joh. Waser-Zelger	236	1687	Seiler u. 3 Frauen, Wil	96
1538	Abt Lorenz von Heid- egg, Muri	263	1586	Melchior Lussi	325	7. Kanton Zürich		
1546	do.	302	1591	M. Im Feld	428	(17 Glasgemälde)		
1588	von Rosenbach, Com- thur zu Rheinfelden	172	1600	16 Alpnacher	380	1546	Fries	219
1600	Giger, Muri	477	1601	A. Lussi	125	—	Wolf-Röuist	290
1605	Gilgy, Jonerberg (?)	259	1603	Christen-Ames	165	—	Escher-Wirz	197
1608	Hartmann von Hall- wil-Anna von Ulm	250	1603	Waser-Bodmer	180	1584	Standesscheibe	439
1608	Thüring von Hallwil- A. E. von Sigmers- hofen	274	1603	Zrotz-Sigrist	136	1598	Marx Escher u. 16 Schützen	328
1608	Abt Jodocus, Muri	327	1604	Agner-Fischli	153	1598	Frey u. Minger, Elgg	116
—	do.	117	160.	Hader-Püntner	42	1599	Steiger, Meilen	425
161.	Stadt Bremgarten	(fr.) 242	1616	Von Flüe-Im Feld	245	1600	Hottinger-Bachmann u. Hottinger-Grebel	45
1612	Anderhub, Moser, Müller, Villiger, Sins usw.	451	1617	Land Stans	260	1616	H. u. R. Schwarzen- bach	133
1614	Bucher-Haas/Matt- ler, Bremgarten	167	1618	Wirz-Rieplin	175	1640	... zu Dalwill (fr.)	248
1615	Sägismann-Wyß, Bremgarten	43	1628	Deschwanden	345	16..	Hotz (?) u. Sattler, Thalwil	139
1621	Kricken-Glattly, Bremgarten	57	1631	Zumbühl-Köpfli	76	ca. 1640	(Nüschelerscheibe)	313
1632	Abt Petrus II., Wet- tingen	23	1647	Abt Placidus I., Engelberg	37	1643	Holzhalb-Meyer, Horgen	90
1634	Abt Christoph II., Wettingen	28	1665	Keyser-Keyser	112	164.	Hofer, Lunnern, u. Stehli, Buchenegg	148
1634	Honegger-Schriber, Bremgarten	26	1672	Von Ah, Wolfen- schießen	474	1655	Fenner-Gattiker, Meilen	35
1635	Singeisen, Bremgart.	252	1673	Zelger-Boccard	119	1684	Lier-Steinmann, Kappel	461
1636	Abt Christoph II., Wettingen	445	1677	Zurschmitten-Brit- schgi	11	1688	Ammann-Brennwald, Rüschlikon, u. Mey- Widmer	377
1637	Muttschli, Boswil	7	6. Kanton St. Gallen			8. Kanton Bern		
1655	Genelat-Müller, Zo- fingen	61	(21 Glasgemälde)			(8 Glasgemälde)		
1655	Grafsch. Lenzburg; Haury	264	1514	Rapperswil	340	1595	Huber, Aarwangen	289
1657	Schumacher-Lauffer, Zofingen	93	1568	Hasler, Altstätten	4	1607	Willading	273
1657	Fischer-Rost, Muri	128	1570	Moritzi u. Oeler, Balgach	450	1656	von Wattenwyl, Aar- wangen	89
1669	Abt Fridolin I., Muri	482	1586	Stöbel, Mosnang	38	1665	Geiser-Lantz, Lan- genthal	271
1671	Abt Benedikt I., Wettingen	396	1590	Hardegger, St. Jo- hann	261	1672	Sägesser-Obrist, Aar- wangen	248
—	do.	(fr.) 186	1596	Bolt-Küng, Toggen- burg	234	1673	Marti-Hurter, Lan- genthal	62
1672	do.	389	1599	Uli, Mosnang	436	1682	Kirchberger-Huber, Langenthal	94
1677	Widmer, Brittnau	218	1613	Dietschi von Schwyz, Hptm. in St. Gallen	2	1699	Schneeberger-Wyß- walder, Bleienbach	63
1682	Frey, Sarmenstorf	442						

9. Kanton Uri		Jahr	Nr.	Jahr	Nr.
(7 Glasgemälde)		1613	Riedmatten u. Kap. Sitten	315	1551 wird hartmeyer (fr.) 110
Jahr	Nr.	14. Kanton Thurgau		1565	Jost Joter 49
1549	H. Francus, Nuntius, Altdorf 170	1601 Kesselring-Mötteli 444		—	H. H. Yrnbach-Jeglin 54
ca. 1550	A Pro 150	Ausland		1600	Schönenberger-Lantzliger 157
—	Standesscheibe 265	(16 Glasgemälde)		160.	Hupler (?) - Gesch... endi (s. Uri) 196
1587	signiert P(eter B(ock)) 22	ca. 1540	Barbel von Kuoringen 339	1610	Jost Peter-Barb. Sch... abli 144
160.	Hupler (?) - Gesch. i. endi 196	1549	H. Francus, Nuntius, Altdorf 150	16.8	Hans hi.. u. Adelheid Hob (?) 44
1640	Schmidt, Altdorf 368	1553	Appetzhofen, Reichenau 427	1611	Jacob Banckhertt 72
1679	Billeter, Altdorf 372	1572	F. von Anenberg 173	?	Jacob und Ulrich Huber (fr.) 243
10. Kanton Glarus		157.	von Reinach-von Granwiller 104	1614	Lang-Brem 13
(4 Glasgemälde)		1588	W. von Rosenbach 172	1618	Heinrich Weber 472
1537	Wichser, Betschwanden 100	1604	Adam Ziegler von Steyr, Nördlingen 142	1618	Christ. Landtaler 486
1537	Knobel 122	16..	Labhart, Konstanz 60	1618	Fisch-Stopel 30
1579	Standesscheibe 193	1645	Vorarlberger Handwerker 40	1621	Schankel-Stelly 132
—	do. (fr.) 184	1663	Claus, Ittendorf 73	1629	Ludi... u. E. Buman 135
11. Kanton Basel		1674	J. J. Bucher, Hausen im Elsaß (fr.) 236	1630	Glatthar-Flachsmann 293
(2 Glasgemälde)		1691	Gebr. Staub, Oberreitnau u. Wolfach 364	1674	Arnold von... tler 9
1518	Standesscheibe 341	1698	Bumbacher, Leimnau ohne Dat. Drei niederländische (?) Scheibchen 432, 446, 455	1679	Johan Hurter 151
1588	W. von Rosenbach, Comthur 172	Noch nicht bestimmt		1693	Christoffel Wettstein 471
12. Kanton Schaffhausen		a) mit Inschrift		1704	Stürmli-Hoffmann, Zuckwil (?) 485
(2 Glasgemälde)		ca. 1550 Seb. Bachberger 145		?	Melcher hertbi (fr.) 179
1551	Werni ab Egg 109			?	Balcz von der F... 58d
1672	Sulger, Stein a. Rh. 27			?	Versch. Namen 10, 2 u. 3
13. Kanton Wallis				?	Michel Schueli (fr.) 257
(2 Glasgemälde)				?	Joh. Frey (fr.) 258
1605	Stockalper 192			b) mit Wappen ohne Inschrift	
				Nrn. 32, 34, 52, 54, 55, 179, 229, 243, 255, 331.2, 335, 337, 350, 408, 420, 456, 469.	

B. Alphabetisches Verzeichnis der Scheibenstifter ⁵⁾

Kanton Zug ⁶⁾		Stadt Zug 258, 441, 195, 176, 126, 458	Brandenburg Carl 373, 385, 476
Kollektiv:		Standesscheibe Zug 173, 181	— Caspar 267
Gem. Ägeri 8 fr.		Einzelpersonen:	— Cathrina 222
Gem. Baar 224, 81, 297, 359, 411, 460, 226		Agisoewer (?) Anderes 156	— Elisabeth 51
Steuer Gangoldschwil 286		An der Ah Barbara 276	— Elisabeth 392
Gem. Menzingen 449, 301, 199, 203, 320, 277, 299, 423, 228, 466, 206, 227, 204		Andermatt? 163	— Eufemia 391
Gericht Steinhausen 124		— Petrus 394	— Maria Anna 465
Gericht Zug 283		Bachmann Cathrina 211	— Melchior 168
		Bär Wolfgang 111	— Verena 281
		Bengg Maria Magdalena 194	Brodbeck Hans 124
		— Paulus von Hünenberg 213	Bucher Anna 462
		Bilgeri Jacob 124	— Verena 254
		Billeter Jacob 372	— Veronica 357
		Blüeler Joachim 356	Büeler Hans 221
		— Verena 15	Bumbacher Leontius 381
		Boßhart Jacob 395	Doeder Peter 202
		Brandenburg Lt. 200	Dossenbach Hans 70
		— Anna 66	Doswald? 163
		— Barbara 188	Elsener Anselm 205
			— Franz Joseph 311

Elsener (?) Jacob 349
 — Jörg Carl 383
 — Verena 108
 — Veronica 376
 Etter Eva 225

Fendrich Anna Maria 463
 — Hans 357
 Frei Cathrina 267
 Freyberg (?) Verena 309
 Fugy Fridli 317 fr.

Glettly (?) Peter 65

Harb Anna Maria 393
 — Michel 75
 Hausheer Jacob 298
 — Lucas 463
 — Oswald 463
 Hediger Johann Jacob 358
 Heggli Franz 283
 Heinrich Ban 108
 — Jacob 214
 — Lazarus 378
 — Melchior 74 b
 Herter Cathrina 74 b
 Hildebrand (Wappen) 464
 — Heinrich 462
 — Maria Cathrina 397
 Hindmann Elisabeth 309
 Hotz Jacob 283
 — Joseph 283
 Hünenberg Paulus von 213
 Hurter Maria Jacobe 373, 385,
 476

Iten Nicolaus 413
 — Thomas 64
 — Verena 64
 Ittiger Anna 141

Keiser Barbara 395
 — Bartholome 300
 — Johann Jacob 384
 — Maria Elisabeth 358
 — Michael 360
 — (Wappen) 468
 Kilchmann ... 413
 Knopfli Maria Barbara 384
 Knüselt Maria 154
 Kolin Anna 214
 — Paul 269
 Köpflin Anna Verena 463

Landolt Gratian 102
 Lang Heinrich 312
 Langenfelder Elsbeth 264 fr.
 Lätter Wolfgang 146
 Lutiger Johann Wilhelm 113
 — Maria Verena 426

Madran Elisabeth 284
 Mangold Catharina 113
 Meyenberg Melchior 387
 — Oswald 376
 — (?) Verena 309
 Meyer Peter 124
 — Sebastian 276

Moos Johann 354
 — Rudolph 365
 Müller Damian 355, 361, 404
 — Johann Jacob 114
 — Johann Jost 438
 — Maria Magdalena 438
 — Paul 86
 — Tobias 216
 Muos Noe 435 fr.
 — Rudolf 281
 Müöblin Maria Catharina 378

Reidhar Veronica 75
 Richener Franciscus 211
 Rogenmoser Anna 211
 — Bartli 222
 Rölli Jacob 489
 — Wolfgang 489
 Rüedi Johann Peter 318, 382
 Rüttimann Zacharias 124

Sattler Jacob 309
 Schell Barbara 295
 — Jacob d. J. 24
 — Johann Jordan 283
 Schlumpf Hans 141
 Schmid Johann Jacob 287
 — Martin 210
 — Petrus (Abt) 23
 Schmidt Andreas 368
 Schön Christen 241
 — Hans 15
 Schönbrunner Johannes 415
 Schönli Verena 285
 Schreiber Jacob 154
 — Maria 391
 Schumacher Melchior 66
 Seuch Jacob 393
 Siber Hans 295
 Sidler Bartlime 391
 Sifferig Wolfgang 124
 Speck Anna Maria 254
 — Eva 168
 — Michael 254
 — Verena 86
 Stadlin ... 65
 — Anna Cathrina 275
 — Barbara 373, 385, 476
 — Maria 395
 — Oswald 283
 Stalder Esther 111
 Stamler Sebastian 146
 Staub Benedikt (Abt) 196 fr.,
 389, 396
 — Christian 364
 — Dominicus 364
 Stocker Hieronymus 285
 Süß Barbara 317 fr.
 — Johann Peter 426

Trinkler Hans 56
 — Sebastian 225

Utiger Johann Melchior 392
 — Martin 283

Villinger Anna 213
 — Lazarus 310

Villinger Verena 168
 Vogt Anna Maria 114
 — Oswald 366
 — Wolfgang 465

Weber Johann Melchior 275
 Weiß Maria Brigitta 354
 Weißenbach Caspar 188
 — Oswald 51
 Werder Elisabeth 298
 Wickart Maria Clara 378
 — Oswald 284
 — Oswald 397
 — Peter 433

Widmer Anna Maria 355, 361,
 404
 — Barbara 70
 — Maria 309
 — Rudolf 134
 Wirth Maria Verena (Äbtissin)
 388
 Wyß Anna Maria 356

Zehnder Anna 349
 Zulli Anna Maria 398
 Zumbach Hermann Heinrich 84
 — Jacob 59
 — Johann Jörg 398
 Zürcher Johann Caspar 363,
 401
 — Ulrich 403
 Zurlauben Beat 208
 — Beat Caspar 488
 — Beat Jacob 264 fr.
 — Beat Jacob 238 fr., 263 fr.
 — Maria Barbara 238 fr.,
 263 fr.
 — Oswald 194
 — Placidus (Abt) 115, 263 fr.,
 326

Kanton Luzern

Kollektiv:

Standesscheibe Luzern 257, 304
 Stadt Luzern 185, 25, 251,
 161 fr.
 Kapitel S. Leodegar 31, 98
 Kapitel Münster 322
 Amt Rotenburg 178
 Amt Ruswil 416
 Stadt Sursee 41, 421

Einzelpersonen:

Amrhin Joseph 182
 — Joseph 152
 — Maria Jacobe 333
 — Maria Johanna 453
 An der Allmend Mauritius 108
 fr.

Bachmann Jodocus 87
 Beatus (Abt St. Urban) 412
 Benschin (?) Jost 69
 Bircher Heinrich 487
 — Ludwig 351

Boltzern Madlen 238 fr.
 Broger (?) Anna Maria 14
 Brunner Elsbeth 212
 Buchholzer Heinrich 99
 Bühlmann Michel 454
 Clauser A. 324
 Derfler (?) Barbara 278
 Diringer Ludwig 217
 Eckart Jost 249
 Elmiger Caspar 329
 Feer Beatus 296
 — Maria Barbara 409
 Fetzel ... 456 fr.
 Fißli Bartli 40
 Fust Hans 282
 Galliker Melcher 212
 a Gebenstorf Niclaus 370
 Geilinger Johann Adam 431
 Göldli Beat (Abt) 412
 — Jacob 456 fr.
 — Maria Sibylla 152
 — ... d. R. 14
 Grimm Anna Helena 440
 Gubelmann Bartholomäus 424
 Haas Caspar 103
 — (Wappen der Frau) 362
 Hafner Caspar 419
 Hermann Heinrich 447
 von Hertenstein Barbara 314
 — Nicolaus 247
 Holdermeier Nicolaus 340
 Hug Melchior 348 fr.
 Imhof (?) ... 278
 Keiser Barbara 347
 Keller Leodegar 409
 Knab Jodocus 406
 Köchlin Erhard (Propst) 31, 98
 Krämer Jodocus (Abt) 161
 Krebsinger Jost 237
 Kretz Maria Jacobe 475
 Lüthold Anna 456 fr.
 von Matt Brigitta 331³
 von Melbenheim Maria 453
 Meyer Alphons 303
 Mock Caspar 292
 Mohr Rudolph 453
 von Moos Wilhelm 67
 zur Müli Anna 233
 Müller Hilsig 233
 — Symmel 238 fr.
 Ott Jacob 331³
 Pauli Dorothea 82
 Petermann Jacob 130
 — ... 448
 Pfenninger Sybilla 282
 Pfyffer Catharina 238
 — Franciscus Henricus 153 fr.
 — Jost 189, 347

Pfyffer Leodegar 314
 — Petrus 268
 — Rudolf 330
 — Sybilla 336 fr.
 Rapp Hans 82
 Richard Wilhelm 322, 50c.
 Rinßt (?) Oswald 475
 von Rosenbach Wypert 172
 Rütter Caspar 374
 Schindler Nicolaus 87
 Schnider Johann Georg 440
 — Johann Jost 336 fr.
 — Michael 238
 Schumacher Jost 399, 362
 — Ludwig 101
 — Wendel 169
 Schüpfer Anna 212
 Schwander Peter 40
 Schwendimann Gothard 1
 Stalder Beat Wilhelm 437
 Stocker Melchior 235
 — Michael 235
 Trottmann Franz 369
 Tschupp Ambrosius 253
 Vonwil Hans 265 fr.
 — Niclaus 237 fr.
 Waller Johann 279
 Wandeler Anna Maria 454
 Wey Anna 238 fr.
 Wild Oswald 448
 Wilhelm Hans 40
 Zingg Anna 40
 — Jilgi 40
 Zurgilgen Aurelian 324
 Zysatt Johann Leopold 333

Kanton Schwyz

Kollektiv:
 Standesscheibe Schwyz 244,
 186
 Land Gersau 29
 Oberhof Pfäffikon 215, 467
 Einzelpersonen:
 Abyberg Johann Sebastian 307
 Anna (?) Apollonia 379
 Augustin II. (Abt) 12, 288
 Beeler Caspar 379
 Bitzener Anna Maria 379
 Büeler Johann Carl 367
 Buller Heinrich 262
 Claus Mauritius 73
 Degen Baschli 158
 — Martin 187
 Dettling Anna 379
 Dietschy Joseph 2
 Faßbind Anna Maria 459
 — Franz 459

Faßbind Mathias 230
 Feusi Caspar 160
 Fischli Meinrad 121
 Foltz Johann Peter 166
 Gruober Johannes 316
 Güpfer Martin 21 (s. Reg. A 3,
 ao. 1553)
 Hediger Maria Ottilia 400
 Holdener Ulrich 191
 Krieg Anna Maria 71
 — Johannes 71
 — Johann Mang 319
 — 270
 Liebergsell Anna Barbara 319
 Meyenberg Melchior 387
 Moos Anna 39
 Nädich Abraham 53
 Placidus (Abt) 19, 470
 Reding Augustin (Abt) 12, 288
 — Franz 400
 — Johann Franz 375
 Reimann Placidus (Abt) 19,
 470
 von Rickenbach Meinrad 479
 am Rigis Marti 39
 Ruß Maria 316
 Schmidig Johann Franz 473
 Schorno Christoph 323
 Schreiber Anna 379
 — Hans 143
 — Verena 123
 Sibli Verena 53
 Sidler Caspar 123
 — Hans Melchior 457
 Sigerist Maria 121
 Stählin Hans Ulrich 127
 Weiß Anna Maria 457
 Wilhelm Anna Barbara 459
 Zwisienne Jacob 402

Kanton Unterwalden

Kollektiv:
 Standesscheibe Nidwalden 232,
 242
 Land Stans 260
 Einzelpersonen:
 von Ah Johannes 474
 Agner Bartlime 153
 Ames Anna 165
 Amrein Marx 78
 von Atzigen Stoffel 380
 Bocard Maria Elisabeth 119
 Bodmer Elisabeth 180
 Britschgi Barbara 11
 — Jacob 380

Britschgi Wolfgang 380
 Bucher (Wappen) 380
 Büdinger Margret 428

Christen Joder 165
Deschwanden Nicolaus 345

Fischlin Cathrina 153
 von Flüe Johann 245

Häder Kaspar 42
Halter Maria 428
Hermann Niclaus 380

Ignatius II. (Abt) 177
Imfeld Burckhard 380
 — Christina 245
 — Marquard 428
Jodocus (Abt) 161

Keyser Apollonia 112
 — Daniel 112
 — Johann Conrad 443
 — Joseph Leontius 305
 — Nicolaus 183
Köpfl Barbara 76
Kürsiter Jacob 380

Langenstein Anna Barbara 183
Lussy Andreas 125
 — Cathrina 428
 — Marie Elisabeth 443
 — Melchior 325
Meyer Margret 78

Oberist Ulrich 380
Placidus I. (Abt) 37
Püntner Apollonia 42
Rieplin Barbara 175

Schönenbüel Andreas 380
 — Dorothea 125
 — Johannes 380
 — Wolfgang 380
Sigerist Anna 136
Stalder Michel 380

Waser Johann 236, 180
Winli Wolfgang 380
Wirz Jacob 175
 — Niclaus 232
 — Sebastian 380
Wyrsh Laurenz 77

Zelger Franz Melchior 119
 — Margret 236
Ziby B. 380
Zrotz Andreas 136
Zumbühl Heinrich 76
Zurschmitten Anton II (s. Reg.
 A 5, ao. 1677)

Kanton Aargau

Kollektiv:
 Stadt und Amt Aarburg 174

Stadt Bremgarten 242 fr.
 Grafschaft Lenzburg 264
 Konvent Muri 231

Einzelpersonen:

Anderhub Burckhart 451

Benedikt I. (Abt) 396, 389,
 186 fr.
Bucher Johannes 167
Christoph II. (Abt) 28, 445
Fischer Andreas 128
Frey Hans 442
Fridolin I. (Abt) 482

Geldrich v. Sigmarshofen Anna
 E. 274
Genelat Jacob 61
Giger Hans 477
Gilgy Ulrich 259
Glättli Margrit 57

Haas Elsbeth 167
 von Hallwil Hans Hartmann
 250
 — Hans Thüring 274
Haury Jacob 264
 von Heidegg Lorenz 263, 302
Honegger Melchior 26

Jodocus (Abt) 117, 327

Kricken (?) Heinrich 57

Lang Heinrich 312
Lauffer Maria 93
Lienhart Maria 218
Lorenz (Abt) 263, 302

Mattler Elsbeth 167
Moser Wolfgang 451
Müller Elisabeth 61
 — Wolfgang 451
Muntwiler Ulrich 207
Muttschli Johannes 7

Petrus II. (Abt) 23
Placidus (Abt) 326, 263 fr., 115

 von Rosenbach Wypert 172
Rost Martha 128

Sägismann Hans 43
Schreiber Verena 26
Schumacher Isac 93
Singeisen Hans Heinrich 252
 — Johann Jost (Abt) 117, 327
Summerer Fridolin (Abt) 482.

 von Ulm Anna 250

Villiger Hans 451

Widmer Uli 218
Wyß Barbara 43

Zürcher Ulrich 403
Verena er 207

Kanton Zürich

Kollektiv:
 Standesscheibe Zürich 439

Einzelpersonen:
Aberly Hans Conrad 328
Ammann Hans Heinrich 377

Bachmann Dorothea 45
Brennwald Margaretha 377

Escher Hans 197
 — Hans Georg 328
 — Hans Hartmann 328
 — Marx 328

Fenner Heinrich 36
Frey Hans 116
Fries Johannes 219
Froschauer Hans 328

Gattiker Elsbeth 36
Götz Hans Conrad 328
 — Hans Heinrich 328
Grebel Katharina 45

Hegner Hans Ulrich 328
Heidegger Hans Caspar 328
Henßler Felix 328
Hofer Hans 148
Holzhalb Hans Bernhard 90
Hottinger Hans Peter 45
 — Jacob 45
Hotz (?) Margret 139

Leemann Anderes 328
Lier Hans 461

Meiß Hans Friedrich 328
Mey Hans Heinrich 377
Meyer Anna 90
Minger Ulrich 116

Ochsner Hans Jacob 328
Ott Hans 328

Röuist Anna 290

Sattler Barbara 139
Schwarzenbach Heinrich 133
 — Rudolf 133
Stehli Jacob 148
Steiger Hans 425
Steinmann Verena 461

Taubenstein Heinrich 328

Werdmüller Hans Jacob 328
Widmer Susanna 377
Wirz Hans Conrad 328
 — Verena 197
Wolf Kaspar 290

Kanton St. Gallen

Kollektiv:
 Stadt Rapperswil 184, 340

Einzelpersonen:

Bolt Peter 234
Dietschy Joseph 2
Fürer Anna 321
Grob Jost d. J. 88
Hardegger Bartlime 261
Haßler Conrad 4
Hugematter Johannes 414

Keller Mathis 478
Knüttel Placidus (Abt) 37
Küng Els 234

Landolt Gratianus 102

Moritz Jakob 450
Müller Anna Maria 96
— Heini 106

Näff Heinrich 91

Oeler Hans 450
Ott Anna 240

Riggenschwiler Anna 96
Rigolet Hans 240

Scherrer Susanna 88
Schlumpf Daniel 3
Seiler Johannes 96
Stöbel Jacob Philipp 38

Uli Diethelm 436
Urscheler Georg 321

Wäspi Bernhard 92, 95
— Ursula 95
Wick Margrit 96

Kanton Bern

Geißer Peter 271

Huber Hans 289
— Rosina 94
Hurter Elsbeth 62

Kilchberger Niclaus 94

Lantz Barbara 271

Marti Johann 62

Obrist Anna 248

Sägesser Jacob 248
Schneeberger Hans 63

von **Wattenwyl** Bernhard 89
Willading Christian 273
Wyßwalder Barbara 63

Kanton Uri

Standesscheibe Uri 265
A Pro 170

Billeter Jacob 372

Burnoth Ignatius (Abt) 177

Francus Hieronymus 150

Gschwend (?) Barbara 196

Hupler Balessar (?) 196

Schmidt Andreas 368

... von ... ei (?) sign. P. B. 22

Kanton Glarus

Standesscheibe Glarus 184 fr.,
193

Knobel Margret 122

Wichser Hans 100

Kanton Schaffhausen

Abegg Werni 109

Kaufmann Susanna 27

Sulger Jacob 27

— H. C. 27

Sulzer Elsbeth 27

Kanton Basel

Standesscheibe Basel 341

von **Rosenbach** Wypert 172

Kanton Wallis

Kapitel Sitten 315

von **Riedmatten** Adrian 315

— Peter 315

Stockalper Hans 192

Kanton Thurgau

Kesselring Thoma 444

Mötteli Elsbeth 444

Ausland

von **Andelberg** 173 fr.

Appetzhofer Paulus 427

Bachmann Christoph (Abt) 28

Bucher Johann Jacob 236 fr.

Bumbacher Leontius 381

Bürchtel Marti 40

Bürscher Hans 40

Claus Moritz 73

Francus Hieronymus 150

von **Granwiller** Susanna 104

von **Kuoringen** Barbel 339

Labhart Peter 60

Mosbrugger Jost 40

von **Reinach** Hans Erhart 104

von **Rosenbach** Wypert 172

Staub Christian und Dominicus

364

Stültz Hans 40

Ziegler Adam 142

Nicht bestimmt

Bachberger Sebastian 145

Banckhertt Jacob 72

Baumann Elsbeth 135

Hans Blatt auf dem Wil 10.² fr.

Boßhardt Jacob 10.³ fr.

Brem Cathrina 13

Fisch Georg 30

Flachsmann Anna 293

Frey Johannes 258 fr.

Glatthaar Samuel 293

Gesch. endi Barbara (s. Uri)
196

Hartmeier wird 110 fr.

Hertbi (?) Melcher 179 fr.

Hi... Hans 44

Hob (?) Adelheid 44

Hoffmann Anna 485

Huber Jacob 243 fr.

— Ulrich 243 fr.

Hupler Balessar (s. Uri) 196

Hurter Johann 151

Jeglin Barbara 54

Joter Jost 49

Kunz Bernhard 10.² fr.

Landtaler Christoph 486

Lang Hans Caspar 13

Lantzliger Cathrina 157

Peter Jost 144

Ruoff Jacob 10.³ fr.

Sch..abli Barbel 144

Schankell Michel 132

Schönenberger Jörg 157

Schueli Michel 257 fr.

Stelly Jacob 132

Stopel Ursula 30

Stürmli Johannes 485

Weber Heinrich 472

Wettstein Christoffel 471

Wyman Abraham 10.³ fr.

Yrnbach (?) Hans Heinrich 54

Ludi ... 135

... ann ... artt 10.³ fr.

Arnold von ... tler 9

Balczer von der F... 58d

* * *

C. Meistersignaturen

(s. Nachwort S. 297 ff)

	Nr.	
C S	434	Caspar Spengler, Konstanz
W. SP. i. Co	319	Wolfgang Spengler, Konstanz
· VSB ·	38	Wolfgang Bühler, Wil
AV AW	88, 106	Abraham Wirth, Lichtensteig
§ K	414	Josua Klein, Rapperswil
F. T.	4	Unbekannt. Scheibe für C. Hassler, Altstätten
X M	116	Josias Murer, Zürich
X M	315	Josias u. Christoph Murer, Zürich
HE	425	Hans Heinrich Engelhardt, Zürich
HD.	3	Hans Daentzler, Zürich
HB Fisch	264	Hans Balthasar Fisch, Aarau
M M	355	Michael IV. Müller, Zug
F M F M	86, 287, 400	Franz Joseph Müller, Zug
i M Zug i M	375, 393	Johann Baptist Müller, Zug
A Z B	276, 372	Adam Zum Bach, Zug
FF	362	Franz Fallenter, Luzern
H J L	347	Unbekannt. Scheibe für Jost Pfiffer, Luzern
V	103	Unbekannt. Scheibe für Caspar Haas, Luzern
H B	307	Unbekannt. Scheibe für Hptm. Abyberg, Schwyz
P B	22, 325	Peter Bock, Altdorf
i * P	196 (Fragm.)	Unbekannt. Aus Uri?
M J	175	Melchior Jöri, Sarnen
H	469	Unbekannt. Scheibe von 1606

Literatur

(soweit sie nicht an der betreffenden Stelle ausführlich angegeben ist)

- EA Eidgenössische Abschiede.
HBL Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz.
SKL Schweizerisches Künstlerlexikon.
Anzeiger Anzeiger für schweizerische Altertumskunde.
Aschwanden, Paul, Die Landvögte des Standes Zug. (Separatabdruck aus den «Zuger Nachrichten» 1936.)
Boesch, Paul, Die Toggenburgerscheiben. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Toggenburgs im 16. bis 18. Jahrhundert. 75. Neujahrsblatt herausg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen (1935).
— Die Toggenburgerscheiben, Nachtrag. Beilage zum 76. Neujahrsblatt des Hist. Ver. des Kts. St. Gallen (1936).
Birchler, L., Prof. Dr., Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, 2 Bände (1927 u. 1930), — Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug I (1934), II (1935).
Lehmann, Hans, Dr., Die ehemalige Sammlung schweizerischer Glasmalereien in Toddington Castle, England. Sammlung Lord Sudeley †. (München 1911.)
Lukas-Bruderschaft in Zug, Mskr.-Abschrift im Schweiz. Landesmuseum.
H. von Meiß, Christoph Brandenburg und Michael Müller, zwei zugerische Glasmaler des XVII. Jahrhunderts (Geschichtsfreund 1880, S. 183).

- Riedweg, M.*, Geschichte des Kollegiatstiftes Beromünster (Luzern 1881).
Stadlin, C. F., Geschichte der Gemeinden des Kantons Zug, 4 Bände (1819—1824).
von Vivis, G., Die Wappen der Familie Zurlauben von Zug (Schweiz. Archiv für Heraldik 1898).
 — Wappen der noch lebenden Geschlechter Luzerns (Schweiz. Archiv für Heraldik 1898, 1899, 1908, 1909).
 — Wappen der ausgestorbenen Geschlechter Luzerns (Schweiz. Archiv für Heraldik 1905, S. 73).
 Wappenbuch des Kantons Schwyz; opus posthumum von Martin Styger, herausg. von Paul Styger (Genf 1936).
Zumbach, Ernst, Dr., Die zugerischen Ammänner und Landammänner (Geschichtsfreund Bde. 85 und 86).
Zurlauben, F., General, Monumenta Helvetico-Tugiensia (Mskr. in 9 Folianten im Staatsarchiv Aarau).

Briefliche oder mündliche Mitteilungen, die ich hier wärmstens verdanke, von Frau Tschudi-Schümperli, Schwanden, und der Herren: Paul Aschwanden, Zug; Alois Blöchliger, Uznach; Karl Brunner, Kriegstetten; Dr. h. c. Corrodi-Sulzer, Zürich; Dr. Karl Frei, Vizedirektor des Schweiz. Landesmuseums; Prof. Dr. Paul Ganz, Basel; Stadtrat Groß, Zofingen; Dr. Grüniger, Brittnau; Dr. F. Gysin, Direktor des Schweiz. Landesmuseums; Dr. Placidus Hartmann O.S.B., Engelberg; P. Rudolf Henggeler O.S.B., Einsiedeln; Ulrich Hilber, Wil; Albert Hinter, Engelberg; Dr. J. Kaelin, Staatsarchivar, Solothurn; J. A. Knowles, York; Dr. A. Largiadèr, Staatsarchivar, Zürich; Prof. Dr. Hans Lehmann, a. Direktor des Schweiz. Landesmuseums; J. Müller, Cham; Minister Dr. C. A. Paravicini, schweiz. Gesandter, London; Dr. M. Schnellmann, Luzern; Rev. J. A. Smith, Wragby Vicarage, Wakefield; P. Staerke, Stiftsarchivar, St. Gallen; P. Dr. Adalbert Wagner O.C., Appenzell; Dr. P. X. Weber, Staatsarchivar, Luzern; Dr. E. Wymann, Staatsarchivar, Altdorf; Dr. med. F. Wyß, Eschlikon; Dr. E. Zumbach, Landschreiber, Zug;

der Pfarrämter: Arth, Gommiswald, Jona, Leimnau (Württemberg), Menzingen, Muotathal, Ober-Reitnau (Bayern), Reitnau, Risch, Sarmentorf, Sempach, evang. Wattwil, Wolfach (Baden).

* * *

Nachwort

(Zusammenfassung)

Nachdem nun die fast 500 schweizerischen¹⁾ Glasgemälde, gute und schlechte, große und kleine, stolze und bescheidene, gut erhaltene und fragmentarische, frühe und späte, wortreiche und unbeschriftete in bunter Folge an uns vorübergezogen sind, geziemt sich ein Überblick über diese erstaunliche Sammlung, die größte außer der des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, die 600 Glasgemälde enthalten soll. Genau genommen enthält die Sammlung in Nostell Church bedeutend mehr als die 489 Nummern, indem bei zahlreichen fragmentarischen Scheiben die Bestandteile mehrerer Glasgemälde nachzuweisen, wenn auch nicht immer zu datieren oder zu lokalisieren sind. Doch es wäre eine unnütze und vielleicht auch unlösbare Aufgabe, alle Fragmente im einzelnen bestimmen und zählen zu wollen. Immerhin ist es möglich, daß den einen oder andern Forscher aus diesem oder jenem Grund gerade ein Bruchstück besonders interessiert; darum sind wenigstens die beschrifteten Fragmente überall mit erwähnt worden.

Aus der Zusammenstellung im Register A ist ersichtlich, wie sich die Glasgemälde auf die verschiedenen Kantone verteilen²⁾. Es entfallen auf den Kanton Zug 135^{2a)}

¹⁾ Mit Ausnahme der Nrn. 432, 446 und 455, die ich eher als niederländische Arbeiten bezeichnen möchte, besteht die ganze Sammlung aus Werken schweizerischer Herkunft, wobei es mit Rücksicht auf die nahe künstlerische Verwandtschaft gestattet sein mag, auch die Arbeiten aus Konstanzer Werkstätten mit einzubeziehen.

²⁾ Die Zahlen weichen zum Teil sehr stark ab von den in den ersten Veröffentlichungen (s. S. 1, Anm.) gegebenen. Der Kanton Solothurn fällt ganz dahin, indem die Vermutung, bei Zückwil (Nr. 485) handle es sich um Zuchwil im Amt Kriegstetten, sich als irrtümlich erwiesen hat.

^{2a)} Nachträglich wurde Nr. 163 als Zugscheibe bestimmt; Andermatt und Doswald (Mitteilung von Dr. Zumbach).

bzw. 148 Glasgemälde, Luzern 84, Schwyz 41, Aargau 37, Unterwalden 30, St. Gallen 21, Zürich 17, Bern 8, Uri 7, Glarus 4, Basel, Schaffhausen und Wallis je 2, Thurgau 1. Von ausländischen Stiftern stammen 16 Glasgemälde. Bei diesen Zahlen ist zu beachten, daß einige Nummern an zwei oder mehr Orten aufgeführt wurden, so vor allem die außerhalb ihres Heimatkantons wohnenden Zuger. 26 Scheiben (darunter zahlreiche Fragmente) mit Inschrift und 17 Glasgemälde, auf denen nur das Wappen einen Anhaltspunkt zur Bestimmung geben könnte, ließen sich noch nicht nachweisen. 85 Nummern, meist Fragmente, ohne Inschrift und Wappen, werden sich wohl immer der Deutung entziehen³⁾.

Bei der Bestimmung der Herkunft war ich als Schweizer, dem die Orts- und zum größern Teil auch die Familiennamen vertraut waren, in einer wesentlich günstigeren Lage als der in der Einleitung Seite 4 erwähnte erste Beschreiber eines Teils der Sammlung, Rev. Sankey. So richtig im allgemeinen seine im Yorkshire Archaeological Journal von 1895 gegebene Deutung und Würdigung der Sammlung war, so erheiternd muten uns einige seiner falschen Lesungen an, mit denen ein Forscher gar nichts anfangen könnte⁴⁾. Der Kuriosität halber erwähne ich einige und überlasse es dem Leser, bei der betreffenden Nummer nachzuschlagen, wie die richtige Lesung lautet: Ludolf (102), Lupars Has (103), Heini Alerzan der Obermei (106), Nüdler (114), Eyschly Marygsiger...list (121), Zebalnu Kechberon (145), Wolfgang Fätter vn Höchstänler (146), ab Buchener (148), Scheuenberger (157), Wirg (175), Scharttin Yägen (187), Pfritz (191), Balesche mobe (196) u. a. Zur weiteren Entschuldigung des englischen Bearbeiters ist zu sagen, daß die Schrift an vielen Orten so verblaßt und zerfressen ist, daß ich oft trotz Reinigung, Vergrößerungsglas und Begucken von allen Seiten die Namen mehr erraten mußte als lesen konnte. So sind auch mir einige Lesungen höchst rätselhaft geblieben; und was Rev. Sankey zu dem ihm unbekanntem Amt des Ungelters (222) schrieb (I cannot make out this word), das muß ich auch zu der höchst fraglichen Lesung Agisoewe in Nr. 156 hinzufügen. Falsche Lesungen von Ortsnamen und ungenügende geographische Kenntnisse (wer wollte sie auch von einem Engländer in dem hier erwünschten Maße verlangen?!) wiesen Rev. Sankey auch auf eine falsche Fährte hinsichtlich der Herkunftsbestimmung. Zu der Scheibe aus Baar (226) bemerkt er, das sei eine «reichsunmittelbare Landgrafschaft in the south of Baden and Würtemberg», zu Elgg (116) «is this Ellingen in Mittelfranken?». Darauf führte ihn zweifellos die Auffassung, Rotenburg (178) sei «Rothenburg ob der Tauber, in Mittelfranken, in Bavaria» (mit längerem historischem Exkurs). Da er statt Jmese (Immensee 123) Jmest las, identifizierte er den Ort mit Imst in Nord-Tirol. Die Lesungen Osterwangen statt Aarwangen (289), Rütfelden statt Rynfelden (172) und Rütli statt Rütli (195) hatten keine weiteren Folgen.

Wenn sich alle die genannten Ansetzungen auf das entferntere Ausland als irrig erwiesen, so wies mich ein Zufall darauf, daß das in der Schweiz von mir lange vergeblich gesuchte Leimnu (381) im württembergischen Bodenseegebiet liegt, und erst genauere Nachfrage ergab, daß Ober Reitnu (364) nicht das aargauische Dorf im Surental ist, sondern das bayrische bei Lindau; diese Erkenntnis führte dann wieder zur Bestimmung von Wolfach (364). Dank eifriger Umfrage bei zahlreichen Pfarrämtern und dank der hilfreichen Unterstützung durch die in der Einleitung Seite 7 und ergänzt auf Seite 292 genannten Herren, konnten so bis auf einen verhältnismäßig kleinen Bestand alle beschrifteten Glasgemälde bestimmt werden.

³⁾ Es sind die Nrn. 5, 6, 8, 9, 10, 16, 17, 18, 20, 30, 35, 44, 46, 47, 48, 50, 58, 68, 79, 80, 83, 85, 97, 105, 107, 110, 120, 129, 131, 137, 138, 140, 147, 149, 155, 159, 162, 163, 164, 171, 190, 198, 201, 209, 220, 223, 239, 246, 266, 272, 280, 291, 294, 306, 308, 317, 331, 332, 334, 336, 338, 342, 343, 344, 352, 353, 371, 386, 390, 405, 407, 410, 417, 418, 422, 429, 430, 432, 434, 446, 452, 455, 480, 481, 483, 484. Betr. Nr. 163 s. S. 292, Anm. 2a).

⁴⁾ Dr. W. Wartmann hat im Anzeiger 1905/6 S. 241 einige ähnliche groteske Falschlesungen aus französischen Katalogen mitgeteilt.

Die erwähnte Zusammensetzung, bei der das Schwergewicht offensichtlich auf den Kantonen der Innerschweiz, vor allem Zug und Luzern, ruht, stellt die Sammlung von Nostell Church in engste Nachbarschaft zu derjenigen des *Lord Sudeley* in Toddington Castle. Auch dort überwogen die Scheiben zugerischer und luzernischer Herkunft, während andere große Sammlungen des 19. Jahrhunderts ein ganz anderes Gesicht aufwiesen: die 1881 versteigerte Sammlung des Großrats Bürki in Bern enthielt vor allem Glasgemälde bernischer Herkunft, die 1891 versteigerte Sammlung Vincent in Konstanz hauptsächlich ostschweizerische Scheiben, wie auch diejenige des Fürsten von Wallerstein in Maihingen, die 1814 zusammengekauft worden war; die Ende der zwanziger Jahre von Zürich erst nach Frankfurt und dann nach Schloß Groeditzberg in Schlesien ausgewanderte Sammlung Usteri, die 1895 für das Schweizerische Landesmuseum erworben wurde, zeichnete sich aus durch die zahlreichen Arbeiten zürcherischer Glasmaler.

Die Sammlung in Nostell Church hat mit derjenigen des Lord Sudeley auch das gemeinsam, daß sie in den gleichen Jahren zusammengekauft wurde und nach England kam. In der Einleitung S. 2ff. wurde auf Grund englischer Quellen ausgeführt, daß der jugendliche Mr. John Winn um 1815 herum auf seiner Reise durch die Schweiz diese Sammlung erworben hat. Die Sammlung Sudeley wurde von Charles, dem zweiten Lord Sudeley, verwendet zur Ausschmückung des Kreuzganges in Toddington Castle (Gloucestershire), dessen Grundstein 1819 gelegt wurde⁵⁾.

Ich habe den Eindruck, als ob die beiden englischen Kunstliebhaber an der gleichen Quelle eingekauft hätten, wobei freilich Lord Sudeley die älteren, schöneren und künstlerisch wertvolleren Scheiben für sich erstand. Aber hier wie dort finden wir neben den zahlreichen Rundscheiben aus zugerischen Glasmalerwerkstätten und aus zugerischen Kirchen und Kapellen viele luzernischer Herkunft, darunter in beiden Sammlungen Stücke aus dem gleichen Jahr, die vermutlich einmal miteinander in die gleiche Kirche oder in das gleiche Rathaus gestiftet worden waren, so die Arbeiten des Surseer Glasmalers Hans Jost Tschupp aus dem Jahre 1688 (Nostell 409 und 421; Sudeley 89). Hier wie dort finden wir auch Gruppen lokal zusammengehöriger Scheiben, wie die aus der Urschweiz, der Umgegend von Langenthal oder aus dem Toggenburg stammenden.

* * *

Wie stand es zu Beginn des 19. Jahrhunderts um das Interesse für schweizerische Glasgemälde im eigenen Land?⁶⁾ Die spärlichen erhaltenen Nachrichten zeigen, daß das Interesse ein sehr geringes war. Nur im Zugerland, wie es scheint, lebte ein Mann, der für diese bunten aus der Mode gekommenen Denkmäler einer früheren Zeit Verständnis hatte, General F. Zurlauben. Unter seinen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gesammelten Aufzeichnungen aller Art, die unter dem Titel *Monumenta Helvetico-Tugiensia* in neun dicken Folianten jetzt im Staatsarchiv Aarau liegen, finden sich verstreut auch manche Blätter, in denen er selbst oder seine Gewährs-

⁵⁾ Abbildung von Toddington Castle, nach einer Lithographie aus dem Jahr 1839, im Titelbild des Katalogs von Dr. H. Lehmann. Das Baudatum verdanke ich Mr. Houseman M. A. in Halifax, dem Redaktor des *Yorkshire Archaeological Journal*, der diesen redaktionellen Beitrag zu meiner oben S. 1, Anm. 5 erwähnten Arbeit im *Y.A.J.* (p. 449, note 1) beisteuerte. In dem von ihm zitierten Bericht des Mr. St. Clair Baddeley über die Sammlung Sudeley in Band XXIII (1900) des *Journal of the Bristol & Glos. Archaeological Soc.* p. 164 steht allerdings, die Scheiben seien vor etwa sechzig Jahren vom zweiten Lord Sudeley in der Schweiz gekauft worden; das wäre also um 1840. Ich bin leider nicht in der Lage, diesen Widerspruch zu lösen.

⁶⁾ Die Gründe für den Niedergang in der Glasmalerei und die Zeit um 1800 hat Dr. Hans Lehmann in der Einleitung zum Katalog Sudeley S. XVI trefflich dargestellt. Im Zuger Neujahrsblatt 1937 konnte ich speziell für zugerische Verhältnisse weiteres Material beibringen. Daraus muß ich hier einiges wiederholen.

männer von «Schilten», d. h. Glasgemälden privater oder öffentlicher Stifter mit Wappen, berichten und häufig neben einer Beschreibung noch eine Wappenskizze beifügen. Prof. Dr. Linus Birchler hat diese Quelle für seine Kunstdenkmäler des Kantons Zug sorgfältig verwendet, nachdem schon im Zuger Neujahrsblatt von 1889 eines der von Zurlauben (V 224 mit Bild = Birchler I 396, Anm. 1) erwähnten Glasgemälde, das er am 1. Februar 1761 «in 23 Stückli aus der Gemeinde Unter-Egry nach Zug» gebracht hatte (Stifter: Hans Graff 1537), beschrieben und abgebildet worden war.

Aus den Aufzeichnungen Zurlaubens geht hervor, daß um 1770 herum noch in vielen Zuger Häusern zu Stadt und Land solche Schilte aus dem 16. Jahrhundert zu sehen waren. An einer Stelle (II 345), bei Beschreibung des Hauses im Oberen Leech, erwähnt er aber doch, daß darin «die zierlichste Schildt so wohl in disem Saal als in beiden Stuben und übrigen Zimmern sich sollen befunden haben, die aber durch älte der Zeit ruiniert und hinweg gethan worden». So mußte man annehmen, daß wohl auch die zahlreichen Glasgemälde, die Zurlauben noch gesehen hatte, als unansehnlich mit der Zeit aus den Fenstern genommen wurden und für immer verschwanden. Eine einzige Scheibe schien sich erhalten zu haben, die des Wolfgang Koly von 1552, die Zurlauben (III 456) in Steinhausen sah und die jetzt im Schweizerischen Landesmuseum im Fenster Nr. 580 eingesetzt ist. Da brachte die Entdeckung unserer Sammlung in Nostell Church drei weitere Zegerschilte an den Tag, die bei Zurlauben erwähnt sind: Rudolf Widmer 1563 (Nr. 134), Hauptmann Beat Zurlauben 1583 (Nr. 173), Hauptmann Paulus von Hüenenberg genannt Bengg und Frau Anna Villinger 1633 (Nr. 213). Bei einer Vergleichung der von Zurlauben beschriebenen Schilte mit den in der Sammlung Nostell Church enthaltenen zugerischen Glasgemälden muß auffallen, daß Zurlauben die vielen andern nicht gesehen oder doch nicht erwähnt hat. Wie kommt es, daß er II 259 und III 314 zwar zwei Scheiben des Heinrich Schönbrunner von 1514 (im Beinhaus St. Michael) und 1511 (in der Kapelle St. Niklaus) erwähnt, nicht aber die prachtvolle Scheibe des Dekans Johannes Schönbrunner (Nr. 415)? Ist es vielleicht zum Teil damit zu erklären, daß im III. Band der Monumenta die Blätter 440 bis 455 fehlen, auf denen vermutlich weitere Aufzeichnungen über Schilte standen? Sicher ist, daß Zurlauben sein Interesse hauptsächlich den alten Schilten des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts zuwandte. Um die damals in Kapellen und Häusern massenhaft vorhandenen Rundscheibchen aus der Werkstatt der Müller, Zumbach und Zürcher aus der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in der er selber lebte, kümmerte er sich wenig; nur bei der Beschreibung der Kapelle von Allenwinden (IV 418 = Birchler I 23, Anm. 4) zählte er auch Schilte aus den Jahren um 1700 auf.

Goethe hat auf seiner Schweizerreise im Jahre 1797, als er vom 7. auf den 8. Oktober im «Ochsen» in Zug übernachtete, auch die «schönen, eigentlich gemalten Scheiben im Wirtshaus» beachtet⁷⁾. Wäre er ein paar Jahre später gekommen, so hätte er sie wahrscheinlich nicht mehr gesehen. Denn die im Gefolge der napoleonischen Kriege im ganzen Schweizerland um sich greifende Verarmung zwang viele Leute dazu, die sowieso unmodern gewordenen Zeugen eines veralteten Kunstgewerbes um billigen Preis zu veräußern, wenn sie nicht schon vorher verstaubt, verrostet und zerschlagen

⁷⁾ Schweizerreise 1797 Bd. 25 (Cotta) S. 125. In der viel später niedergeschriebenen Selbstbiographie «Dichtung und Wahrheit» IV. Teil 19. Buch (Cotta) Bd. 21 S. 268 heißt es: «In Zug erinnere ich mich nur einiger, im Gasthofzimmer nicht gar großer, aber in ihrer Art vorzüglicher in die Fensterflügel eingefügter gemalter Scheiben.» Es ist aber wahrscheinlich, daß Goethe die Erinnerung an die dritte Schweizerreise von 1797 auf die erste von 1775 zurückverlegt hat, auf der er sich noch kaum für gemalte Scheiben interessiert hat. 1797 hingegen, nachdem er in Stuttgart und Tübingen die Technik der Glasmalerei eingehend studiert hatte, notiert er die gemalten Schweizerscheiben in Bülach (S. 99), in der Bibliothek des Klosters Einsiedeln (S. 111), in der Krone zu Stans (S. 122) und eben auch im Ochsen in Zug. Aus dieser Zeit stammt auch das schöne Gedicht «Gedichte sind gemalte Fensterscheiben!» (Cotta, Bd. 2 S. 76).

als wertlos fortgeworfen oder eingeschmolzen worden waren. Der Glasgemälde-Ausverkauf aus der Schweiz ins Ausland hatte zwar schon in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts begonnen, aber erst in den zwei ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts nahm er größere und alle Landesteile umfassende Dimensionen an. Aus dieser Zeit besitzen wir für das Zugerland eine wertvolle Notiz in C. F. Stadlins III. Band der Geschichte der Gemeinden des Kantons Zug, um 1819 geschrieben, wo er S. 23 Anm. 46 schreibt: «Seit einigen Jahren reisen Teutsche herum (haben auch im Lande Beauftragte), Fenstergemälde zu kaufen . . . Daß der gemeine Mann zu bereden, seine gemalten Scheiben um neue und einige Schilling Geld herzugeben, ist begreiflich, aber wie Behörden diese Erinnerungsmittel an eine alte, gute, verschwundene Zeit, diese oft einzige Aushilfe in Geschichte und Heraldik, so kindisch und so knickerisch verschachern konnten, das ist nur einzig aus dem Zeichen der Zeit erklärbar.»

Der Freundlichkeit von Herrn Pfarrer A. Iten in Risch verdanke ich einen weiteren wertvollen Hinweis auf die Verschacherung der Scheiben in den Bürgerhäusern im Ägerital. P. Gerold Iten O.S.B. in Einsiedeln († 1860) schreibt in seinen «Erinnerungen an meine alte Heimat Unterägery»⁸⁾ nach einem ausführlichen Beschrieb der alten Hausform: «Die Fenster der Stuben und Nebenkammern in diesen alten Häusern waren meistens mit Glasgemälden geziert. Es gab darunter recht vorzügliche. Und fremde Spekulanten, die diese auch in Egery wie an andern Orten wohlfeil kauften und teuer wieder verkauften, machten zu Anfang dieses Jahrhunderts ein profitables Geschäft. Indessen waren diese Glasgemälde größtenteils schon durch die Länge der Zeit und durch notwendiges Reinigen baufällig, viele fast unkenntlich geworden. Auch waren daran abgehende Bruchstücke mit gewöhnlichem Glas ergänzt. — Doch immerhin — schade! daß diese Glasgemälde so sorglos vernachlässigt und so leichterding veräußert wurden, denn — sie waren nicht nur belehrende Erinnerungen zur Religiosität für Jung und Alt, sie waren häufig auch Denkmäler der Thaten der Väter und eine bildliche Chronik der häuslichen und der Familiengeschichte. Noch ist das herrliche Bild des verlorenen Sohnes, welches ich als Knabe in einem benachbarten Hause oft im Scheine der Sonne in seiner herrlichen Farbenpracht erglänzen sah, meiner Erinnerung eingeprägt. Nebst biblischen Vorstellungen und den Bildnissen der Heiligen, vorzüglich derjenigen, deren Namen die Bewohner des Hauses trugen, fand man vielfältig die Wappenschilder ihrer Geschlechter. Die Schlachten, in denen sich die Väter auszeichneten und diese Väter selbst neben oder über die Schlacht in besonderer Abteilung in riesenhafter Heldenfigur, mit Harnisch und Helm, überwallt vom gewaltigen Strauß, kurz die berühmten Männer im geistlichen und weltlichen Stand, die Landammänner, die Landvögte, die Gesandten, die Kriegshelden etc. erhielten zunächst in diesen Glasgemälden ihr ehrendes und belehrendes Andenken.»

Wo und wie sowohl Mr. Winn als Lord Sudeley ihre Bestände erworben haben, läßt sich nicht feststellen. Die Vermutung liegt nahe, daß sie die Glasgemälde verschiedenster Herkunft an *einem* Ort, z. B. in Luzern, dem beliebtesten Absteigequartier der reisenden Engländer, gekauft und von dort nach Hause spediert haben. Zu welchen Preisen um 1815 herum schweizerische Glasgemälde an Ort und Stelle zu haben waren, erfährt man aus den Berichten des Winterthurer Malers Jakob Rieter, der 1814 im Auftrag des Fürsten von Öttingen-Wallerstein die Ostschweiz bereiste⁹⁾; er zahlte für Bauernscheiben durchschnittlich ein bis zwei Gulden. Eine ähnliche Notiz ist überliefert über den Ankauf der Sammlung Sudeley: «The glass is

⁸⁾ Das Original liegt im Stiftsarchiv Einsiedeln. S. auch Henggeler, Profeßbuch. Nr. 518. Danach sind diese «Erinnerungen» schon 1921 von E. Zumbach herausgegeben worden in «Heimatklänge», Beilage zu den «Zuger Nachrichten» Nr. 31–34.

⁹⁾ P. Boesch, Über eine Schweizerreise des Winterthurer Malers Jakob Rieter (Anzeiger 1934 S. 39ff.).

said to have been purchased *at two francs a parcel* some sixty years ago by the second Lord Sudeley, while sojourning in Switzerland»¹⁰). Um diesen Spottpreis wird auch Mr. Winn seine rund 500 Scheiben erstanden haben.

* * *

Welches ist nun der Wert der Sammlung von Nostell Church? Vom Geldwert soll und kann gar nicht die Rede sein, weil die Sammlung auf absehbare Zeit in festen Händen und unverkäuflich ist. Der künstlerische Wert ist natürlich stark dadurch beeinträchtigt, daß, wie in der Einleitung beschrieben wurde und wie aus der Beschreibung der 489 Nummern hervorgeht, viele Scheiben zusammengeflickt, beschnitten, verblaßt oder beschmutzt sind. Gereinigt und von einem kundigen Glasmaler instand gestellt, würden die Scheiben in altem frischem Glanz erstrahlen und den Vergleich mit jeder andern Sammlung aushalten. Auch heute verleihen die bunten Kirchenfenster, ungeachtet der sonderbaren Zusammensetzung, der kleinen englischen Kirche eine feierliche festliche Stimmung, und sie wird als Sehenswürdigkeit von der dortigen Bevölkerung besucht.

Für uns, die wir uns damit abfinden müssen, daß diese Sammlung im hohen Norden Englands den wenigsten zugänglich ist, liegt ihre Bedeutung in der ungeahnten Fülle der Glasgemälde, die in verschiedenster Hinsicht unsere Kenntnis von diesem einst blühenden Schweizer Kunstgewerbe erweitert.

Werke der monumentalen Glasmalerkunst im 15. Jahrhundert, wie sie Dr. Hans Lehmann abschließend dargestellt hat¹¹) finden sich freilich keine in Nostell Church und auch Lukas Zeiner und die spätgotische Glasmalerei¹²) ist nicht vertreten. Aber aus der gleich daran anschließenden Zeit, von 1514 (Nr. 340) und 1518 (Nrn. 341 und 415) stammen drei große schöne Stücke; 1537 sind datiert zwei zusammengehörende Scheiben aus einer noch nicht näher bestimmten zürcherischen Werkstatt für glarnerische Besteller (Nrn. 100 und 122). Aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mehren sich die Beispiele von sog. Kabinettscheiben aus Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Zürich und Schaffhausen. Besonders zahlreich ist dann aber die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts vertreten und den Rekord schlagen die Rundscheibchen aus zugerischen Werkstätten aus der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; das jüngste Stück (Nr. 205) ist datiert 1751. Die Schlichscheiben, dieser farblose Nachklang der Glasmalerei, besonders beliebt im Bernbiet, sind gar nicht vertreten.

Es ist eine der Aufgaben der Glasgemäldeforschung, die vorhandenen Reste der einstigen ungeheuren Produktion den Meistern und Werkstätten zuzuweisen und so die Individualität, sowie die Abhängigkeit dieser Kunsthandwerker zu bestimmen. Das sicherste Mittel zur Lösung dieser Aufgabe sind die *signierten* Scheiben, d. h. die Glasgemälde, auf denen der Meister seinen Namen oder sein Monogramm aufgemalt hat. Leider haben die Glasmaler aus irgendwelchen Gründen es meistens unterlassen, ihr Werk zu signieren, so daß wir für die Bestimmung auf andere Anzeichen angewiesen sind. In der Sammlung in Nostell Church finden sich *Meister-Monogramme* auf 30 Scheiben und Scheibenfragmenten, wovon einige noch nicht gedeutet sind. Eine Anzahl unsignierter Glasgemälde lassen sich mit völliger oder fast völliger Sicherheit einem bestimmten Glasmaler zuweisen, was in denjenigen ländlichen Gebieten um so leichter ist, wo nur wenige Glasmaler dieses Handwerk betrieben und wo schon Vorarbeiten vorliegen. Schwieriger oder zurzeit noch unmöglich ist die Zuweisung

¹⁰) St. Clair Baddeley p. 164 (s. oben S. 294, Anm. 5).

¹¹) Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich Bd. XXVI Heft 4—8, 1906—1912).

¹²) Hans Lehmann, Lukas Zeiner und die spätgotische Glasmalerei in Zürich (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich Bd. XXX Heft 2, 1926).

unsignierter Scheiben, die aus Städten wie Zürich, Luzern und Zug stammen, wo zahlreiche Glasmaler gleichzeitig arbeiteten und wo wohl infolge des allzu reichen Materials und wegen der erheblichen Schwierigkeiten noch keine diesbezüglichen Spezialstudien gemacht worden sind. Die sicheren Ergebnisse aus der Sammlung von Nostell Church seien hier lokal und chronologisch geordnet zusammengestellt.

Ost- und Nordschweiz (inkl. Konstanz).

Obwohl aus der *Stadt St. Gallen* und Umgebung einige Scheiben vorhanden sind, läßt sich doch keine Arbeit eines St. Galler Meisters nachweisen. Das hängt damit zusammen, daß St. Gallen außer Andreas Hör († 1577) keine einheimische Glasmaler aufzuweisen hat und daß sowohl die Bürger der Stadt St. Gallen wie der Fürstabt und die Konventualen des Klosters ihre Wappenscheibenbestellungen Meistern aus Wil, Konstanz, Winterthur und Zürich aufgaben¹³).

In *Konstanz*, wo 1547 der bedeutende und einflußreiche Glasmaler Caspar Stillhart gestorben war, ließ sich 1553 als «neuwer glasmaler» *Bartholomäus Lüscher* nieder, ein Enkel des berühmten Schweizer Glasmalers Hans Funk. Da er 1556 den Zyklus von acht Glasgemälden im Münster auf Reichenau-Mittelzell schuf¹⁴), ist es wahrscheinlich, daß Nr. 427, Stiftung des Paul Appetzhofer, Obervogts von Reichenau, aus dem Jahr 1553, ihm zuzuweisen ist. *Caspar Spengler* (geb. 1553 in St. Gallen, in Konstanz eingebürgert 1582, † 1604) ist vertreten durch eine C S signierte Scheibe (Nr. 434) aus dem Jahr 1601, deren Stifterinschrift fehlt. Von seinem Schüler *Conrad Hareisen* stammt die unsignierte Allianzscheibe Nr. 444 aus dem Jahr 1601 für Thomas Kesselring in Weinfelden¹⁵). Von *Wolfgang Spengler* findet sich vor Nr. 319, signiert W. Sp. i. Co., für das Ehepaar Krieg-Liebergessell in der March aus dem Jahr 1681; ihm möchte ich auch zuweisen die unsignierten Nrn. 71 (Krieg-Krieg 1689) und 270 (ohne Inschrift).

Das Städtchen *Wil*¹⁶) ist durch drei Glasmaler vertreten. Die unsignierte Nr. 450 für zwei Balgacher Amtsleute von 1570 stammt sicher von *Niklaus Wirt* († 1584 oder 1585), der im Jahre 1584 für den Hof Balgach eine signierte Scheibe gefertigt hat¹⁷). *Wolfgang Bühler*, der sich 1585 «als nüwer schiltbrenner» in Wil niederließ, fertigte 1586 Nr. 38, signiert .WB., für Pfarrer Stöbel in Mosnang; vielleicht ist ihm auch Nr. 436 aus dem Jahr 1599 für Pfarrer Diethelm Uli von Wil in Mosnang zuzuweisen. Dem *Hans Caspar Gallati* in Wil konnte ich schon in meiner Monographie¹⁸) die unsignierte Nr. 96 für Johannes Seiler in Wil und seine drei Ehefrauen vom Jahr 1687 zuweisen.

Der einzige Toggenburger Glasmaler, *Abraham Wirth* von *Lichtensteig*, geb. 1616¹⁹), ist gleich mit zwei AW (in Lig.) gezeichneten Arbeiten aus dem Jahr 1631 vertreten (Nrn. 88 u. 106), die er also im Alter von fünfzehn Jahren gemacht hat. Es ist wenig

¹³) Joh. Egli, Die Glasgemälde des Historischen Museums in St. Gallen I und II (Neujahrsblätter 1925 und 1927 des Histor. Vereins des Kantons St. Gallen).

¹⁴) Hans Rott, Die Konstanzer Glasmalerfamilie der Spengler (Badische Heimat 1926 S. 78).

¹⁵) Nachweis in meinem Aufsatz «Zwei Kesselring-Mötteli Scheiben» in den Thurgauischen Beiträgen zur vaterländischen Geschichte 1937.

¹⁶) Joh. Egli, Die Glasgemälde des Historischen Museums in St. Gallen II. P. Boesch, Die Toggenburgerscheiben S. 8ff.

¹⁷) Phot. SL 29630. Diese Scheibe befindet sich jetzt im Besitz von Herrn Oberst Schmidheini in Heerbrugg; sie stellt wie Nostell Nr. 450 die Anbetung der Könige dar. Im ganzen lassen sich von Niklaus Wirt zurzeit 31 Arbeiten nachweisen.

¹⁸) Die Wiler Glasmaler HCG und HBG Hans Caspar und Hans Balthasar Gallati (Anzeiger 1935 S. 273ff., Nr. 43).

¹⁹) P. Boesch, Die Toggenburgerscheiben S. 10 und Nr. 165; Nachtrag Nrn. 11 und 12.

wahrscheinlich, daß auch die drei aus dem Jahr 1630 stammenden unsignierten Toggenburger Scheiben Nrn. 91, 92 und 95 von ihm stammen. Die Zahl der nachweisbaren Arbeiten Abraham Wirths ist durch die zwei Scheiben in Nostell Church auf 21 gestiegen.

Die ISK signierte Scheibe Nr. 414 von 1623 für Pfarrer Joh. Hugenmatter in Jona und Rapperswil ist eine Arbeit des *Josua Klein* in *Rapperswil*.

Die einzige Schaffhauserscheibe des 16. Jahrhunderts, Nr. 109 von 1551, paßt gut zu dem bekannten Werk des *Felix Lindmeyer d. J.* von *Schaffhausen*, dort tätig seit 1544, † 1574.

Noch nicht bestimmt ist die F. T. signierte Scheibe Nr. 4 für Konrad Hasler von Altstätten (St. Gallen) aus dem Jahr 1568.

Zürich.

Trotz der ansehnlichen Bereicherung durch Zürcher Scheiben, die sich in der Sammlung von Nostell Church vorfinden, ist der Zuwachs an signierten Scheiben bescheiden. Die bekannte Signatur IM des *Josias Murer* findet sich auf Nr. 116 für zwei Bauern aus Elgg aus dem Jahr 1598; leider ist nur die Inschrift erhalten, so daß die Scheibe über das künstlerische Schaffen Josias Murers nichts aussagt. Wichtiger ist Nr. 315, signiert IMC (in Ligatur; s. Verzeichnis der Meistersignaturen S. 291), von 1613 für Bischof und Kapitel von Sitten im Wallis. In der Beschreibung dieser Scheibe (Anzeiger S. 197) gab ich die briefliche Mitteilung von Prof. H. Lehmann wieder, der das G in der letzten Hasta des M als «Glasmaler» deutete. Einleuchtender scheint mir jetzt die Erklärung, daß es sich bei diesem Glasgemälde um eine gemeinsame Arbeit der Brüder Murer, Christoph († 1614) und Josias († 1630), handelt. Der umstrittene Buchstabe ist auch tatsächlich eher ein C als ein G.

Zeitgenossen Murers waren *Hans Heinrich Engelhardt* (1557—1612), dessen Werk²⁰ bereichert wird durch Nr. 425, signiert HHE, für Am. Hans Steiger in Meilen von 1599, und *Hans Daentzler*, der 1619 dem Daniel Schlumpf in St. Gallen eine Scheibe (Nr. 3) lieferte, signiert HD.

Von den unsignierten Scheiben in Nostell Church stammen die Nrn. 100 und 122 von 1537 für Glarner Stifter sicher aus einer zürcherischen Werkstatt, aber der Meister dieser prächtigen Glasgemälde ist noch nicht bestimmt. Auch die runde Standesscheibe Nr. 439 von 1584 läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen²¹. Ganz im Stile der *Nüschele*-Werkstatt sind Nrn. 90 (Holzhalb-Meyer, Horgen, 1643), 36 (Fenner-Gattiker, Meilen, 1655) und 313 (ohne Inschrift und Datum). — Von zugerischen Glasmalern stammen die Rundscheiben Nrn. 461 (Lier-Steinmann, Kappel, 1684) und 377 (Ammann und Mey, Rüschnikon, 1688).

Aargau.

Zu Nr. 416 wurde darauf hingewiesen, daß von *Hans Ulrich Fisch* dem Älteren von Aarau (1583—1647) ein Scheibenriß für das Amt Ruswil (Kt. Luzern) vorliege; es ist wahrscheinlich, daß auch die nicht signierte Nr. 416 von ihm stammt. Hier ist nur eine einzige signierte Scheibe, HBFisch, des *Hans Balthasar Fisch* (1608—1656) von Aarau aus dem Jahr 1655 für die Grafschaft Lenzburg und deren Untervogt

²⁰) SKL, Suppl. S. 139. Ferner: Lehmann, Kollektion 1912 Nr. 12, Ämterscheibe von 1583; Senn, Zürichseetzg. 1934, über eine Meilener Scheibe; W. Wartmann, Anzeiger 1905/06 S. 240, Nr. 3, Scheibe in Angers für Jr. Conrad Grebel von 1600; ders. im Anzeiger 1909 S. 9, Ämterscheibe im Musée de l'Ariana in Genf Nr. 124; Kat. Sudeley Nrn. 45 (Ämterscheibe 1611) und 54 (Inschriftfragment von 1604).

²¹) Sie hat Ähnlichkeit mit der in Anm. 20 erwähnten HHE signierten Ämterscheibe von 1583, aber auch mit der HPR (Hans Peter Rütter) signierten von 1585, abgebildet im Guide to the collections of stained glass, Victoria and Albert Museum London (Plate 56 A).

J. Hauri vorhanden (Nr. 264). Wem die zahlreichen übrigen aus dem heutigen Kanton Aargau, namentlich aus Bremgarten und Muri, und die aus dem angrenzenden bernischen Gebiet um Langenthal stammenden Scheiben zuzuweisen sind, bleibt vorläufig noch unsicher. – Auch unter den Aargauer Scheiben finden sich Rundscheibchen, die sicher aus Zuger Werkstätten stammen: 482 (Abt Fridolin von Muri, 1669); 186, 396 und 389 (Abt Benedikt von Wettingen, 1671 und 1672); 115, 263 (fr.) und 326 (Abt Placidus von Muri, 1684); 403 (Pfarrer Zürcher in Sarmenstorf, 1693).

Zug²²).

So erstaunlich und erfreulich der Zuwachs an Zuger Scheiben ist, der der Familien- und Lokalforschung, sowie der Wappenkunde reichstes Material bietet, so verhältnismäßig bescheiden ist die Bereicherung unserer Kenntnisse über die Zuger Glasmaler. Nur ganz wenige Scheiben sind signiert. Aber gerade aus der Zeit des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wo das Dunkel am größten ist, sind keine aufhellenden Tatsachen vorhanden. Immerhin legte mir die Übereinstimmung der Sprüche auf den totentanzähnlichen Darstellungen des Stammbuchblattes des aus Zug stammenden Straßburger Glasmalers *Bartholomäus Lingg* und der Scheibe Nr. 208, beide aus dem Jahr 1583 stammend, die Vermutung nahe²³), daß B. Lingg auch von seiner neuen Heimat aus noch für die alte gearbeitet habe.

Ob die Rundscheibe des *Tobias Müller* (Nr. 216 mit Abb. 16) aus dem Jahr 1621 vom Glasmaler dieses Namens herrührt, ist nicht ganz sicher. Die in den sechziger Jahren des 17. Jahrhunderts einsetzenden und weitherum beliebten Rundscheiben kleinen Formats, handwerkliche Produkte der Werkstätten des *Michael IV Müller* († 1682, signiert MM, siehe Nr. 355) und seiner Söhne *Franz Joseph* (1658–1713, signiert FIM siehe Nrn. 86, 287 und 400) und *Johann Baptist* (1663²⁴)–1735, signiert IM und $\bar{I}M$ Zug, siehe Nrn. 375 und 393), sowie des *Adam Zum Bach* (1668²⁵) in die Lukas-Brüderschaft aufgenommen, signiert AZB, siehe Nrn. 276 und 372), waren in ihrer Eigenart schon von früher her bekannt durch die in schweizerischen und ausländischen Museen vorhandenen Exemplare, vor allem aber durch die Bestände der Sammlung des Lord Sudeley. Prof. Dr. Hans Lehmann wies im Katalog dieser Sammlung schon darauf hin, daß die Arbeiten der gleichzeitig tätigen und gleich beliebten Michael Müller und Adam Zumbach sich nur schwer voneinander unterscheiden lassen. Dieses Urteil, das auch Prof. Dr. L. Birchler in seiner zusammenfassenden Darstellung der Zuger Glasmalerei in den Kunstdenkmälern des Kantons Zug II S. 596–602 übernimmt, wird durch die Sammlung von Nostell Church, wie mir scheint, durchaus bestätigt.

Da sich in den zwei Jahrzehnten nach dem Tode des Franz Joseph Müller außer seinem Bruder Johann Baptist keine Zuger Glasmaler nachweisen lassen, werden

²²) Die folgenden Ausführungen sind eine teilweise Wiederholung dessen, was ich schon im Zuger Neujahrsblatt 1937 S. 47 ausführte, ergänzt durch seither Bekanntgewordenes.

²³) S. meinen Aufsatz «Bartholomäus Lingg, Glasmaler aus Zug» im Zuger Neujahrsblatt 1938.

²⁴) Das im Zuger Neujahrsblatt nach Birchler und andern angegebene Geburtsdatum wurde durch briefliche Mitteilung des Herrn Dr. med. F. Wyß in Eschlikon berichtigt: «Michael Müller IV. († 1682) verehelichte sich 1649 mit A. Maria Elsener. Franz Joseph (1658–1713), ebenfalls Glasmaler, war sein fünftes Kind, *Joh. Baptist*, geb. 27. März 1663, gest. 8. Oktober 1735, war sein siebtes Kind. Die unrichtige Datierung dürfte von einem gleichnamigen Zeitgenossen aus der Linie der Lauried-Müller herrühren. Glasmaler Melchior Müller ab der Lauried-Linie, wohnhaft im ‚Ochsen‘ (Zug), † 1672, hatte neben anderen ebenfalls einen Sohn mit Namen Johann Baptist, geb. 1645, gest. 1723. Nach den Ausführungen von Birchler (S. 600, Anm. 9) ist aber anzunehmen, daß es sich bei dem im Lukasprotokoll erwähnten J. B. Müller um den 1735 gestorbenen, also um den Sohn von Michael Müller, handelt.»

²⁵) Das im Neujahrsblatt angegebene Jahr 1658 beruhte auf einem Druckfehler.

wir die Scheiben Nr. 283 von 1714, Nr. 113 von 1715, Nrn. 458, 462 und 464 von 1717, Nr. 275 von 1730 und Nr. 383 von 1732 diesem Joh. Baptist Müller zuweisen müssen.

Interessante Ergebnisse ergab eine Vergleichung mit den Eintragungen im Bestellbuch des Michael Müller (Stadtbibliothek Zug M 2577), in das er seit 1650 die Bestellungen eingetragen hat und das nach ihm auch seine beiden Söhne benützten. Da ist zunächst festzustellen, daß die MM signierte Scheibe für Damian Müller vom Jahre 1675 (Nr. 355) im Bestellbuch nicht erwähnt ist, ein Beweis, daß dieses nicht das ganze Werk des Glasmalers enthält. Das geht auch daraus hervor, daß im Bestellbuch S. 23 ein Auftrag für Hauptmann Carl Brandenburg aus dem Jahr 1663 steht, daß aber die für den gleichen Besteller aus den Jahren 1661, 1668 und 1670 erhaltenen Scheiben (Nrn. 476, 373 und 385) nicht darin stehen. M. Müller scheint vor allem die außerhalb Zugs wohnenden Besteller in das Buch eingetragen zu haben, das er auf seinen Kundenreisen mitnahm. Durch die Eintragung S. 140: «Joanes von A pfarherr zuo Wolfenschießen» (ohne Datum, mit Wappenskizze) ist das unsignierte Scheibchen Nr. 474 vom Jahre 1672 als Arbeit des M. Müller bestimmt. Von Fendrich Hans Lier zu Kappel im benachbarten Zürichbiet haben Michael Müller und einer seiner Söhne zwei Bestellungen eingetragen, S. 257 nach 1680 und S. 278 (ohne Datum); ihnen entsprechen zwei erhaltene ähnliche Scheibchen, das eine von 1682 im Schweiz. Landesmuseum, Fenster 152 p (abgebildet bei H. Lehmann, Zur Geschichte der Glasmalerei der Schweiz, S. 72), das andere von 1684 in der Sammlung von Nostell Church, Nr. 461. Für 177, Scheibe des Abtes Ignatius von Engelberg aus den Jahren 1690 bis 1692, ist die zugerische Herkunft gesichert durch die Eintragung in Müllers Bestellbuch S. 133.

Mit diesen Ausführungen ist schon darauf hingewiesen, daß die Zuger Erzeugnisse auch außerhalb des kleinen Landes Anklang fanden. Wenn sich unter diesen auswärtigen Bestellern zahlreiche aus dem Zugerland stammende Geistliche und Laien finden (s. Register S. 284), so ist das sicher so zu verstehen, daß diese Herren ihre Scheibe für eine heimatliche Kirche oder Kapelle machen ließen. Aber auch für Nichtzuger arbeiteten die Zuger Glasmaler Müller und Zumbach. Zu den drei oben erwähnten Beispielen hinzu kommen folgende Geistliche: die Äbte Placidus von Einsiedeln (470), Fridolin von Muri (482), Augustin II von Einsiedeln (288), ferner Meinrad von Rickenbach in Arth (479), J. C. Büeller in Arth (367), J. F. Schmidig in Schwyz (473) und Jacob Zwisienne in Muotathal (402). Folgende Laien: die Familie Reding in Schwyz (375 und 400), F. Faßbind im Kt. Schwyz (459), Caspar Beeler in Schwyz (379) und vermutlich auch die Ehepaare Ammann-Brennwald und Mey-Widmer in Rüslikon (377).

Eine schöne Bereicherung erfährt durch unsere Sammlung das noch erhaltene Werk des letzten Zuger Glasmalers, des *Johann Melchior Zürcher* von Menzingen, über dessen Leben und Wirken Dr. Ed. Wymann im Zuger Neujahrsblatt 1932, S. 23, Abschließendes mitgeteilt hat. Das dort abgedruckte Werkbuch (Zürcher benützte das oben erwähnte Bestellbuch Michael Müllers, das irgendwie in seinen Besitz gekommen war) mit den Arbeiten von 1735 bis 1755 ff. zeigt, wie vieles verloren gegangen ist²⁶⁾. Wir werden die fünf spätesten Zuger Scheiben von 1737 bis 1751 unbedenklich diesem fleißigen Meister zuschreiben dürfen, um so eher, als alle im Werkbuch nachzuweisen sind.

²⁶⁾ Zu den drei von Wymann erwähnten erhaltenen Arbeiten kommen ferner hinzu: 1. Rundscheibe für Kaplan A. Elsener 1735 (Katalog Auktion Messikommer 1904 Nr. 137), 2. die viereckige Scheibe für Leonti Andermatt und Frau A. C. Luttiger von 1750 im Schweiz. Landesmuseum (Fenster 152 o), die im Werkbuch notiert ist: «1750 Ein gevierter grauwer gemahlt dem Ammen Andermath in Baar. 20 bz.»; 3. Gemeinde Menzingen im Museum Freiburg; 4. und 5. in Sammlung Schloß St. Andreas, Cham, Nrn. 20 und 21. 6. Viereckige, sauber ausgeführte Grisaille-Scheibe für Abt Niclaus von Einsiedeln von 1744, im Schweiz. Landesmuseum (Fenster 152 m), die

Luzern.

Trotz der großen Zahl von Luzerner Scheiben ist das Ergebnis für die sichere Kenntnis der zahlreichen Glasmaler²⁷⁾ gering. Es findet sich eine einzige sicher bestimmbare Scheibe, nämlich Nr. 362, die große Scheibe aus dem Jahr 1602, signiert FF, des *Franz Fallenter*. Ob Nr. 249 (Stifter *Jost Eckart*, 1590) von dem 1591 gestorbenen gleichnamigen Glasmaler stammt, ist sehr fraglich. Noch nicht bestimmt sind die Pfyffer-Scheibe, signiert HJL, von 1616 (Nr. 347) und die Haas-Scheibe, signiert VF, von 1602 (Nr. 103).

Besonders zahlreich sind die Stiftungen von Chorherren und Laien aus *Beromünster* und Umgebung. Im Anzeiger 1880 S. 83 hat M. Estermann über Glasmaler und Glasmalerei im Dienste der Stift Beromünster Mitteilungen veröffentlicht an Hand der Baurödel aus den Jahren 1567 bis 1678, wo mehrere Glasmaler aus Sursee, Aarau, Bremgarten, Zofingen, Luzern und Zug erwähnt («der Glasmaler von Zug» u. ä.) oder sogar mit Namen genannt sind. Eine Vergleichung dieser Notizen mit den Beständen von Nostell Church zeitigte kein Ergebnis.

Bei den aus *Sursee* stammenden Scheiben werden wir wohl an den Glasmaler *Heinrich Tschupp* von Sursee (s. SKL) denken dürfen bei Nr. 238 von 1627, der schönen Abtscheibe des Beatus Göldli von Sursee in St. Urban von 1634 (Nr. 412) und bei Nr. 253 des Schultheiß Ambrosius Tschupp von 1641. Dem *Hans Jost Tschupp* von Sursee (1637—1712) dürfen unbedenklich zugewiesen werden: die Stadtscheiben von Sursee von 1673 (Nr. 41) und 1688 (Nr. 421; vgl. Sudeley Nr. 89, Standesscheibe von Luzern von 1688), Nr. 409 für Leodegar Keller in Luzern, ebenfalls von 1688, und die Rundscheibe Nr. 440 für den Amtmann J. G. Schnider von Sursee von 1692.

Innerschweiz.

Unter den Scheiben aus dem Lande *Schwyz* findet sich eine (Nr. 307) mit der noch nicht bestimmten Signatur HB für Hauptmann und Landammann Abyberg zu Schwyz aus den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts. Ob es sich hiebei um einen Schwyzer Glasmaler handelt, ist sehr fraglich, da bisher dieses Gewerbe dort nicht nachgewiesen ist²⁸⁾.

Im Lande *Uri* arbeitete der aus Zürich stammende Glasmaler *Peter Bock*, der seine Arbeiten mit PB zeichnete. Von ihm finden sich in Nostell Church zwei Glasgemälde: Nr. 325 für Ritter Melchior Lussy zu Unterwalden von 1586 und Nr. 22 aus dem Jahr 1587. Bei Nr. 196 ist sowohl die Signatur (s. S. 291) als auch die Inschrift (Landmann zu Ury?) zu fragmentarisch, als daß daraus sichere Schlüsse gezogen werden könnten.

Sehr erfreulich ist, daß nunmehr vom einzigen Glasmaler *Obwaldens*, dem *Melchior Jöri* (Görgi) von Sarnen²⁹⁾, der seit 1614 genannt wird und 1625 in französischem Kriegsdienst gestorben ist, eine MI signierte Scheibe für einen jugendlichen Landsmann aus dem Jahr 1618 vorhanden ist (Nr. 175).

Wegen der fehlenden Stifterinschrift bleibt völlig unbestimmt das bescheidene Rundscheibchen Nr. 469 von 1606 mit der Signatur H. Bedauerlich ist, daß die Signatur der Spottscheibe Nr. 10 (ohne Stifterinschrift) durch ein Notblei zum Teil verdeckt ist, so daß man nur ein T deutlich sieht, mit dem nichts anzufangen ist.

* * *

im Werkbuch notiert ist: «1744. Ein gevierter und grauwer gemalt ihro fürstlichen Gnaden von Einsiedlen auf den Stalden in die Capellen darvon ich gehabt 3 gl.»

²⁷⁾ Liebenau, Glasmaler von Luzern (Anzeiger 1878 S. 857). J. Schneller, Lucerns St. Lukas-Bruderschaft (1861).

²⁸⁾ L. Birchler, Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz.

²⁹⁾ Schweiz. Künstlerlexikon I 597. Durrer, Die Kunstdenkmäler Unterwaldens.

Die Kenntnis der Glasmaler und ihrer Eigenart ist nur ein, wenn auch sehr wichtiger, vielleicht der wichtigste Teil der Forschung, die sich mit den Glasgemälden beschäftigt. Aus den nun veröffentlichten reichen Beständen der Sammlung in Nostell Church zieht aber auch der Forscher Gewinn, welcher den *Stilwandel* verfolgt oder den *Motiven* nachgeht, die die Glasmaler oder ihre Besteller gewählt haben. Derartige Untersuchungen haben natürlich nur Wert unter Beziehung des ganzen übrigen Materials an schweizerischen Glasgemälden.

Forschungsgebiete, die durch diese englische Sammlung reich befruchtet werden, sind ferner die *Hagiographie*, die *Heraldik*, die *Genealogie*, die *Familien-* und *Lokalgeschichte*.

Da die Mehrzahl der Scheiben aus katholischem Gebiet stammen, finden sich auf ihnen Darstellungen von *Heiligen* in großer Zahl. Die jedesmalige Bestimmung dieser Heiligen war für den auf diesem Gebiet nicht bewanderten Verfasser eine der dornenvollsten Aufgaben, die er mit heißem Bemühen, aber wahrscheinlich mehr schlecht als recht, gelöst hat. Erschwerend kam zu der mir an und für sich fremden Materie hinzu, daß ich bei der Bestandesaufnahme nicht überall die wichtigen Attribute der Heiligen genau aufgezeichnet hatte. Die vorhandenen, aus dem Ausland stammenden «Heiligenbüchlein» (vor allem R. Pfeleiderer, Die Attribute der Heiligen) genügen für schweizerische Verhältnisse, wie ich mehrfach feststellen konnte, nicht, und es wäre eine dankbare Aufgabe für einen katholischen Forscher, ein besonderes, die schweizerischen Heiligen behandelndes Buch zusammenzustellen³⁰).

Ganz besonderen Gewinn werden die *Heraldiker* aus unserer Glasgemäldesammlung ziehen (s. Einleitung S. 7). Vor allem wird der künftige Bearbeiter eines Wappenbuches des Kantons Zug hier das reichste Material vorfinden. Die schon bestehenden Wappenbücher von Schwyz und Luzern sind durch diese Sammlung revisionsbedürftig geworden³¹). Bei einigen Nummern des beschreibenden Teils ist ausdrücklich auf die vom bisher Bekannten abweichende Form des Wappens hingewiesen worden. Natürlich ist das Material von Nostell Church mit großer Vorsicht zu benutzen, weil häufig an Stelle des ursprünglichen Wappens irgend ein Flickwappen eingesetzt ist; wo der bloße Augenschein eine solche «Fälschung» als evident erweist oder wo ich mit dem mir zur Verfügung stehenden heraldischen Material die Unechtheit des vorhandenen Wappens erkennen konnte, habe ich es angemerkt. 18 Wappen, die sich auf Glasgemälden ohne Inschrift finden, haben sich bis jetzt der Deutung entzogen (s. Register S. 286).

Welch großen Nutzen die Lokal- und Familiengeschichte von diesen nun der Forschung zugänglich gemachten schweizerischen Glasgemälden hat, liegt auf der Hand und braucht hier nicht näher ausgeführt zu werden. Bei dem zunehmenden Interesse für Orts- und Familienkunde werden sicher auch diese Zeugen der Vergangenheit gerne beigezogen werden.

* * *

³⁰) Das 1648 in Luzern herausgekommene, von P. F. Heinrich Murer (Carthaus Ittingen) verfaßte und vom Apostolischen Commissar Jodocus Knab (s. Nr. 406) zum Druck zugelassene Buch «*Helvetia Sancta seu Paradisus sanctorum Helvetiae florum Das ist Ein Heyliger lustiger Blumen-Garten vnnnd Paradeis der Heiligen Oder Beschreibung aller Heiligen etc. etc.*» verfolgte andere Zwecke.

³¹) Dankbar sei anerkannt, daß das Wappenbuch von Schwyz, das kurz vor der Drucklegung dieser Arbeit herauskam, es ermöglichte, zwei bis dahin nicht bestimmte Scheiben zu bestimmen (Nr. 21 Güpfer und Nr. 262 Buller) und bei andern Schwyzerscheiben nähere Angaben über die Stifter zu machen.

Als ich 1935 mich auf die Reise nach England machte, erhielt ich von der Kommission der Gottfried Keller-Stiftung auch den Auftrag, mich zu erkundigen, ob es möglich sei, diese interessanten und wertvollen Bestände an schweizerischem Kunstgut ganz oder teilweise wieder in die Schweiz zurückzuführen. An Ort und Stelle erfuhr ich, daß diese Möglichkeit ganz ausgeschlossen ist. Schloß und Kirche von Nostell Priory sind in den festen Händen der Familie Winn, und in absehbarer Zeit besteht keine Aussicht, daß in diesen Besitzverhältnissen eine Änderung eintritt.

Wir mögen es bedauern, daß diese bunten Zeugen einer farbenfrohen Vergangenheit unseres Landes so weit weg von ihrer Heimat aufbewahrt und damit nur wenigen Schweizern sichtbar sind, die der Zufall oder Plan in das Industriegebiet von Wakefield führt. Wenn wir aber gerecht sein wollen, müssen wir dem Schicksal dankbar sein, daß in einer Zeit, wo bei uns fast überall diese Glasgemälde unbeachtet und verachtet waren, der Kunstsinn und Sammeleifer eines Engländers diese zerbrechlichen Kunstwerke vor völliger Vernichtung bewahrt hat, und daß diese zum Teil bescheidenen Erzeugnisse schweizerischen Kunstgewerbes in einer stillen, vornehmen Schloßkirche Englands eine würdige Aufstellung gefunden haben. Das war nur möglich in einem Lande, wo die Kunst der Glasmalerei seit dem Mittelalter die eifrigste Pflege gefunden hat und wo daher auch liebevolles Verständnis vorhanden war für unsere schweizerischen Glasgemälde mit ihrer besonderen Eigenart³²⁾.

³²⁾ In diesem Zusammenhang sei nachdrücklich hingewiesen auf Bernard Rackham, *A guide to the collections of stained glass* (London 1936), wo an Hand der reichen Bestände des Victoria und Albert Museums (Department of Ceramics) Wesen und Technik der Glasmalerei und ihre Entwicklung in allen Ländern dargestellt und durch 64 Bildtafeln veranschaulicht wird. Die Schweiz ist darin auf S. 88—98 und mit sieben abgebildeten Glasgemälden ehrenvoll vertreten. — Der oben mehrfach erwähnte Glasmaler John A. Knowles veröffentlichte 1936 ein reich dokumentiertes und illustriertes Buch «*Essays in the history of the York school of glass-painting*» (London, 284 S.).